



IHK

Regensburg

für Oberpfalz / Kelheim

80. Jahrgang

07/08
2025

Wirtschaft KONKRET

Wirtschaftsfaktor Gesundheit



Leserbefragung
IHK-Magazin –
Jetzt teilnehmen!

www.ihk.de/regensburg

MACH(T) WAS AUS DIR

BERUFSBEGLEITEND STUDIEREN & WEITERBILDEN.



Flexibel studieren & weiterbilden

- In den Bereichen Wirtschaft, Technik & Gesundheit
- Kleine familiäre Gruppen mit Netzwerkcharakter
- Hochkarätige Dozenten & persönliche Begleitung



Master Cyber Security

- Schwerpunkt Industrial & Automotive Security
- 2-3 Blockvorlesungen pro Semester



Master Digital Business Engineering

- Direkt nach dem Bachelorabschluss studieren
- Vorlesungen an ca. 11 Wochenden pro Semester
- Weiterbildung in Engineering, Digitalisierung, IT und Management



Hochschulzertifikatskurse

- Lean Management & Kaizen Practitioner
- Six Sigma Yellow Belt / Green Belt
- Descriptive Data Analytics



Impulse setzen

Der Philosoph Arthur Schopenhauer sagte einmal: Gesundheit ist zwar nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts. Wenn Sie mich fragen, ist dieses Zitat heute aktueller denn je. Die Gesundheitsbranche ist nicht nur ein wesentlicher Bestandteil der Daseinsvorsorge, sondern fungiert als bedeutender Wirtschaftsfaktor in unserer Region. Firmen aus dem Gesundheitssektor sind **Impulsegeber für zahlreiche Innovationen**, wie unsere Titelgeschichte ab Seite 32 zeigt. Durch intensive Forschungsarbeit entstehen neue Therapien, Technologien und Dienstleistungen, die nicht nur die Lebensqualität der Menschen verbessern, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts stärken.

Der Gesundheitssektor **schafft dabei nicht nur viele Arbeitsplätze** – eine gut ausgebaute Gesundheitsinfrastruktur steigert auch die Attraktivität unserer Region für Fach- und Arbeitskräfte aus anderen Bereichen. Diese werden in Zukunft dringend benötigt, wie der aktuelle IHK Arbeitsmarktradar Bayern zeigt (S. 46). Im IHK-Bezirk Oberpfalz-Kelheim könnte bis 2028 eine Fachkräftelücke von rund 32.000 Personen entstehen.

Die Unternehmen setzen **zahlreiche Impulse bei der Fachkräftegewinnung** und steuern dem Fachkräftemangel entgegen. Für die langfristige Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit ist jedoch die Zusammenarbeit aller Akteure nötig: Wirtschaft, Politik und Bildungseinrichtungen müssen gemeinsam an Lösungen arbeiten, um Beschäftigung nachhaltig zu sichern. Dabei spielen Weiterbildungsangebote, Fachkräftezuwanderung und Chancengleichheit eine zentrale Rolle. Ebenso werden betriebliche Benefits, wie Gesundheitsförderung, immer wichtiger (S. 45).

Abschließend bitte ich Sie um fünf Minuten Ihrer Zeit: Wir wollen unser IHK-Magazin „Wirtschaft konkret“ für unsere Leserinnen und Leser weiterentwickeln und führen daher in der **aktuellen Ausgabe eine Leserbefragung** durch. Ihre Meinung hilft uns, gezielt Themen und Inhalte anzupassen, die für Sie und Ihre Arbeit interessant sind. Für die Teilnahme scannen Sie einfach den QR-Code. Die Auswertung erfolgt selbstverständlich anonym. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Dr. Jürgen Helmes

Hauptgeschäftsführer der
IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim



Leserbefragung
IHK-Magazin –
Jetzt teilnehmen!

03 Editorial

06 Konkret in Zahlen

08 Notizen

10 Unternehmen

10 Volante GmbH & Co. KG

14 Firmen vor Ort

14 Zahner Containerdienst OHG

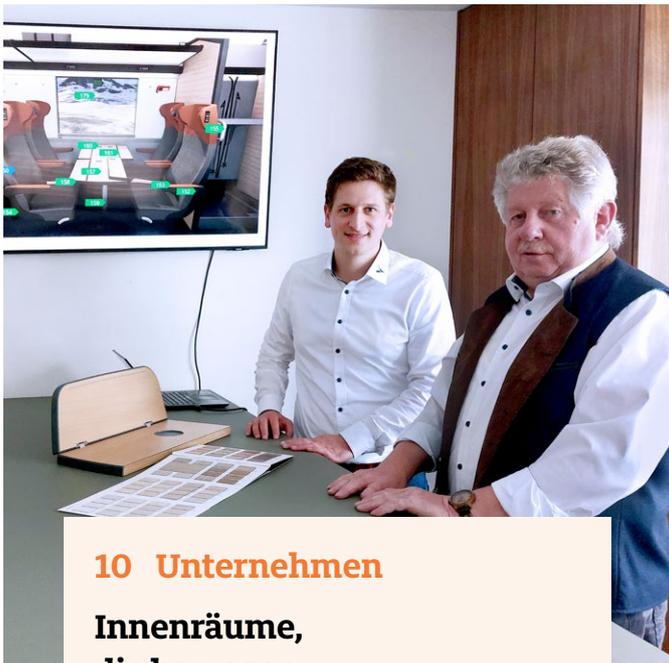
14 Sparkasse Amberg-Sulzbach

15 Weitere Jubiläen

16 Bayern – Čechy

16 Gemeinsam gegen Cyberkriminalität

17 Kurzmeldungen



10 Unternehmen

Innenräume, die bewegen

Die **Volante GmbH & Co. KG** fertigt seit 1998 dekorative und funktionelle Bauteile für Züge, Straßenbahnen, U-Bahnen und weitere Schienenfahrzeuge, die international zum Einsatz kommen. Seit zehn Jahren leiten Erich Sperber und sein Sohn Michael Sperber das Unternehmen in Windischeschenbach gemeinsam. In den modernen Produktionsstätten werden Technologien der Holz-, Kunststoff- und Metallverarbeitung eingesetzt.



22 Im Portrait

„Dagegen sein ist kein politisches Konzept“

Mit **Christian Volkmer** betritt ein IHK-Präsident die Bühne, der an die Arbeit seines Vorgängers Michael Matt im Hinblick auf Öffnung und Modernisierung der IHK anknüpft und den Kontakt zu den Mitgliedsunternehmen sucht. Vom allgegenwärtigen Politik-Bashing hält er wenig.

18 Im Portrait

18 Corinna und Anja Heidl

22 IHK-Präsident Christian Volkmer im Interview

24 International

24 Kurzmeldungen

25 Märkte in Afrika: Nigeria

26 Veranstaltungen

26 2. Regensburger Innovationskongress

27 Veranstaltungsübersicht

32 Titel

32 Wirtschaftsfaktor Gesundheit

39 Stiftungen in der Region

40 Dr. Thomas Diefenthal im Interview

42 IHK vor Ort

42 Gremium Amberg-Sulzbach

43 Gremium Nordoberpfalz

44 Fachausschuss Mobilität, Logistik und Infrastruktur

44 IHK-Gremium Kelheim

45 Fachkräfte

- 45 Mitarbeiter-Benefits und ihre Wirkung
- 46 IHK Arbeitsmarktradar Bayern

48 Region

- 48 Krisen erkennen und meistern
- 50 Konjunkturbericht Frühjahr 2025

54 Recht

- 54 Kurzmeldungen

55 Bekanntmachungen

- 55 IHK-Abschlussprüfung Winter 2025/2026
- 56 Sachverständigenwesen



32 Titel

Wirtschaftsfaktor Gesundheit

Über alle Branchen hinweg wies die Gesundheitswirtschaft in den letzten zehn Jahren das höchste Wachstum auf. In der Oberpfalz und im Landkreis Kelheim arbeiten dort rund 90.000 Menschen. Bundesweit liegt der Wertschöpfungsanteil der Gesundheitsbranche an der Gesamtwirtschaft bei mehr als zwölf Prozent. Betriebe aus dem Gesundheitswesen sind **Innovationstreiber und stärken die Standortattraktivität**, kämpfen jedoch mit Bürokratie und Fachkräftemangel.



46 Fachkräfte

Fachkräfte gesucht – und nicht gefunden

Bis zum Jahr 2028 könnte im IHK-Bezirk Oberpfalz-Kelheim eine Fachkräftelücke von rund 32.000 Personen entstehen – mit einem geschätzten Wertschöpfungsverlust von 3,5 Milliarden Euro. Besonders betroffen: die Unternehmensverwaltung, das Baugewerbe und der Einzelhandel. Zu diesem Ergebnis kommt die aktuelle Ausgabe des IHK Arbeitsmarktradars Bayern.

56 Service

- 56 Handelsregister-Recherche
- 56 Impressum

57 Statistik

- 57 Daten aus der Region
- 57 Verbraucherpreisindex

58 Vorschau / Kontakt



IHK-Magazin online

Die Inhalte des IHK-Magazins „Wirtschaft konkret“ gibt es auch digital unter www.ihk.de/regensburg/magazin



IHK-Wirtschaftsnews

Exklusive Brancheninfos und kostenfreie Veranstaltungen per Mail gibt es unter www.ihk.de/regensburg/news

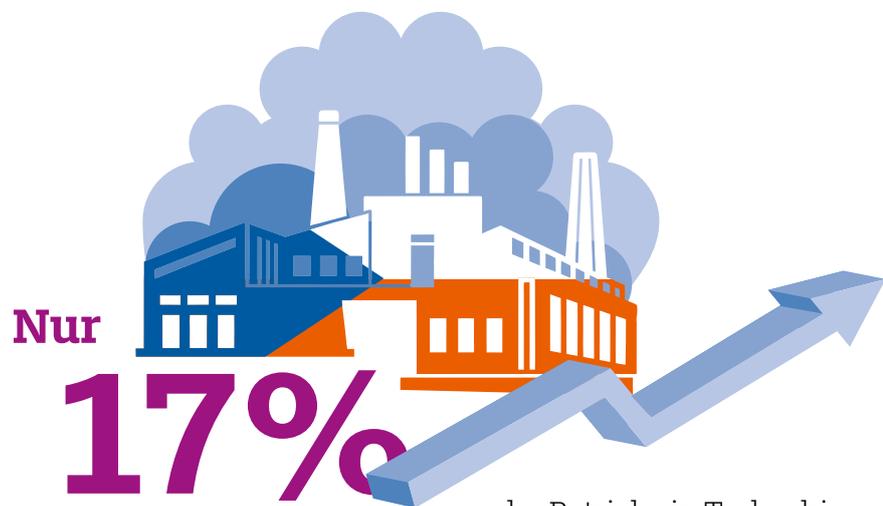


Knapp

40.000 qm

umfasst das Firmengelände des Werkstatt-
ausrüsters ATH-Heinl in Illschwang.

>> Seite 18



Nur

17%

der Betriebe in Tschechien
erwarten 2025 eine Verbesse-
rung der konjunkturellen Lage,
jede zweite Firma rechnet mit
einer Stagnation.

>> Seite 17



Rund

90.000

Menschen

arbeiten in der Region
Oberpfalz-Kelheim im
Gesundheitssektor.

>> Seite 32

Mehr als
220 Mio.

Einwohnerinnen und Einwohner zählt Nigeria, einer der attraktivsten Zielmärkte Westafrikas.

>> Seite 25



Rund

32.000



Fachkräfte

könnten laut IHK Arbeitsmarktradar Bayern in der Region Oberpfalz-Kelheim bis 2028 fehlen.

>> Seite 46



Mit **114,2** Punkten

erreicht der IHK-Konjunkturklima-indikator den höchsten Wert seit Anfang 2023, bleibt aber unter dem langjährigen Durchschnitt.

>> Seite 50

VOR DEN KER.

ARBEITSWELT DER ZUKUNFT



Wie werden wir in Zukunft arbeiten und vor allem, wo werden wir in Zukunft arbeiten? Der

Gewerbepark Regensburg beschäftigt sich schon immer mit den Trends in der Arbeitswelt. In der Reihe „Vordenker – Arbeitswelt der Zukunft“ sprechen Unternehmer und Experten darüber, welchen Anforderungen sich das Büro in einer hybriden Arbeitswelt stellen muss.

Jetzt **PODCAST** abonnieren

vordenker.gewerbepark.de

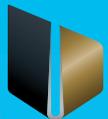
NEXT STEP

FLEXIBEL | VARIABEL
MULTIFUNKTIONAL

Der Gewerbepark ist der Standort der Zukunft.

Der Gewerbepark Regensburg bietet schon heute 350 Unternehmen und ihren 6.500 Beschäftigten ein zukunfts-fähiges Arbeitsumfeld mit flexiblen Mietflächen, einer leistungsfähigen Infrastruktur und vielen Services.

AUGEZEICHNET MIT DEM



german brand award 21 special



DER STANDORT

GewerbePark REGENSBURG

EIN UNTERNEHMEN DER DV IMMOBILIEN GRUPPE

www.gewerbepark.de

Mentorenprogramm der IHK

Die IHK unterstützt ausgewählte junge Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen durch ein exklusives Mentorenprogramm. Erfahrene Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer aus dem IHK-Netzwerk stellen ihr Wissen und ihre Kontakte pro bono zur Verfügung, um Gründende bei den Herausforderungen in der Startphase zu begleiten und ein starkes Fundament für nachhaltigen Erfolg zu schaffen. So funktioniert es: Nach einer Bewerbung und einem Beratungsgespräch prüft die IHK, ob das Mentorenprogramm für das jeweilige junge Unternehmen geeignet ist. Sind die Voraussetzungen erfüllt, vermittelt die IHK passende Mentoren aus ihrem Netzwerk. In einem Kennenlerntermin werden gemeinsame Ziele definiert und die Zusammenarbeit abgestimmt. Über einen festgelegten Zeitraum profitieren Gründerinnen und Gründer von regelmäßigen Treffen, individueller Unterstützung und branchenspezifischem Know-how.



Ansprechpartnerinnen

Julia Pirzer
0941 5694-264
pirzer@regensburg.ihk.de

Daniela Klemm
0941 5694-222
klemm@regensburg.ihk.de

Landesgartenschau: Sagenhaft viel erleben

Nach jahrelangen Vorbereitungen öffnete die Landesgartenschau in Furth im Wald im Oberpfälzer Landkreis Cham am 22. Mai ihre Tore. Unter dem Motto „Sagenhaft viel erleben“ begrüßt die Kleinstadt an der tschechischen Grenze bis 5. Oktober Hunderttausende Gäste, darunter auch zahlreiche Besucher aus dem benachbarten Tschechien. Auf dem etwa zehn Hektar großen Gelände wartet eine Welt voller Natur, Wissen, Kunst und Kultur. Es gibt mehrere Bühnen, zum Beispiel die neu gebaute Parkarena mit einem innovativen, wabenartigen Dach aus 168 Sechsecken. Rund 3.000 Veranstaltungen stehen auf dem Programm der Landesgartenschau – von Musik, Kabarett und Lesungen bis hin zu Gartenvorträgen und Kultur-Sommernächten. Für Unternehmen gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich zu präsentieren, beispielsweise beim Bildungsprojekt „Schule im Grünen“, bei dem die Klassenzimmer ins Freie verlegt werden.

Weitere Infos
www.furth2025.de



Verpackungssteuer abgewendet

Aufgrund der angespannten Finanzlage haben zahlreiche Kommunen in Bayern die Einführung einer kommunalen Verpackungssteuer erwogen. Neben der Nachahmung des Tübingen-Modells zur Verpackungsvermeidung hätte man so den eigenen Haushalt mit einer neuen Einnahmequelle ausstatten können. Angesichts der anhaltenden Debatten um eine mögliche Verpackungssteuer hat sich die Wirtschaft im Freistaat klar gegen eine mögliche Einführung ausgesprochen. In einem gemeinsamen Positionspapier warnten die neun bayerischen Industrie- und Handelskammern ausdrücklich vor neuen, kleinteiligen Regelungen. Jede weitere Belastung bremse wichtige Investitionen aus und verlängere die wirtschaftliche Dauerkrise im Land, waren sich die IHK-Vertreterinnen und -Vertreter einig. Darüber hinaus gebe es bereits eine Fülle von Regelungen sowie Gesetzen zur Verpackungsvermeidung. Unter anderem seien die Unternehmen, die Produkte zum Mitnehmen anbieten, schon jetzt von der Mehrwegverpflichtung, der Pflicht zur Beteiligung am sogenannten dualen System, Zahlungen in den Einwegkunststofffonds sowie Einwegkunststoffverboten betroffen. Das Engagement der IHKs hat sich ausgezahlt: Mitte Mai hat der bayerische Ministerrat die kommunale Verpackungssteuer in Bayern abgelehnt. Eine kommunale Verpackungssteuer als örtliche Verbrauchsteuer würde eine weitere Belastung für die Wirtschaft und die Bürgerinnen und Bürger bedeuten, betonte der bayerische Innen- und Kommunalminister Joachim Herrmann. Diese Entscheidung soll nun schnellstmöglich im Bayerischen Kommunalabgabengesetz verankert werden. Kommunen im ganzen Freistaat ist es dann künftig verboten, eine solche Abgabe zu erheben.



Ansprechpartner

Tobias Hornauer
0941 5694-329
hornauer@regensburg.ihk.de

Das Rote Kreuz in Stadt und Landkreis Regensburg

Wir sind wie immer für Sie da!



- > Tagespflege
- > Ambulante Pflege
- > Hausnotruf
- > Essen auf Rädern
- > Fahrdienste
- > Senioren Wohn- und Pflegeheime

24-Stunden-
Service-Zentrale
0941/297600



**Bayerisches
Rotes
Kreuz**

Kreisverband
Regensburg

Telefon 0941 79605-0 • www.brk-regensburg.de

Leserbefragung IHK-Magazin: Ihre Meinung zählt!

Wir wollen unser IHK-Magazin „Wirtschaft konkret“ für unsere Leserinnen und Leser weiterentwickeln. Daher führen wir in der aktuellen Ausgabe eine Leserbefragung durch. Die Umfrage dauert nur etwa fünf Minuten. Ihre Teilnahme ist eine wertvolle Gelegenheit, aktiv an der Gestaltung unseres Mitglieder-Magazins mitzuwirken. Durch Ihre Anregungen können wir gezielt Inhalte und Themen anpassen, die für Sie wichtig und interessant sind. Die Auswertung der Umfrage erfolgt anonym – es werden keine personenbezogenen Daten erhoben oder verarbeitet.

**Um an der Leserbefragung teilzunehmen,
scannen Sie einfach den QR-Code.
Vielen Dank für Ihre Zeit und Ihr Engagement!**

Zur Leserbefragung
www.ihk.de/regensburg/leserbefragung

Ansprechpartnerin
Ramona Bayreuther
0941 5694-224 | bayreuther@regensburg.ihk.de



Leserbefragung
IHK-Magazin –
Jetzt teilnehmen!

Inklusion trifft Vielfalt: Tagen und Feiern im Johanniter Hotel INCLUDiO



Ob Geschäftsreise, Tagung oder Firmenfeier – wer in Regensburg einen professionellen Rahmen mit sozialem Mehrwert sucht, ist im Hotel INCLUDiO genau richtig.

Mit 84 komfortablen Zimmern, vier variablen Tagungsräumen für bis zu 100 Personen und einem hauseigenen Restaurant bietet das Hotel ideale Bedingungen für geschäftliche Veranstaltungen jeder Art.

Ihr Ort für gelungene Veranstaltungen
Das moderne Tagungshotel ist auf die Bedürfnisse von Unternehmen und Veranstaltungsplaner:innen ausgerichtet. Hochwertige Tagungstechnik, flexible Raumgestaltung,

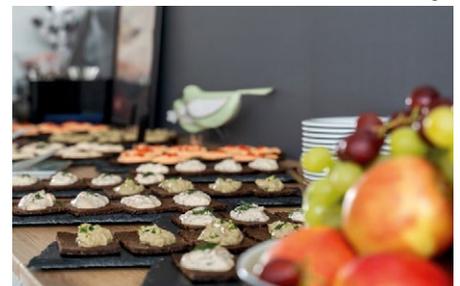
lichtdurchflutete Seminarräume sowie ein engagiertes Service-Team garantieren einen reibungslosen Ablauf – vom Business-Meeting bis zur festlichen Jahresabschlussfeier.

Barrierefreiheit auf allen Ebenen

Als vollständig barrierefreies Haus setzt das Hotel Maßstäbe in Sachen Zugänglichkeit. Alle Zimmer, öffentlichen Bereiche und Tagungsräume sind ohne Einschränkungen nutzbar – ein entscheidender Vorteil für Gäste mit Mobilitätseinschränkungen.

Ein Inklusionsbetrieb mit sozialer Verantwortung

Das Hotel INCLUDiO ist mehr als ein Ort zum Übernachten: Als Inklusionsbetrieb beschäftigt es Menschen mit und ohne Behinderung im



Team – gleichberechtigt und auf Augenhöhe. Unternehmen, die hier tagen oder feiern, stärken nicht nur ihre eigene Marke, sondern unterstützen auch ein zukunftsweisendes gesellschaftliches Konzept.

Perfekte Lage

Verkehrsgünstig in Burgweinting gelegen, mit eigener, kostenfreier Tiefgarage und Bushaltestelle direkt vor der Haustür bietet das Hotel die perfekte Kombination aus ruhiger Umgebung und guter Erreichbarkeit.

Planen Sie mit uns – wir freuen uns auf Sie!

Weitere Informationen und Buchungsanfragen:

Hotel INCLUDiO

Hermann-Höcherl-Straße 2, 93055 Regensburg,
Tel. 0941 7883280
includio.regensburg@johanniter.de
www.includio.de

Anzeige

Von Windischeschenbach in der Oberpfalz in die ganze Welt: Die Firma Volante fertigt seit 1998 **dekorative und funktionelle Bauteile für Züge**, Straßenbahnen, U-Bahnen und weitere Schienenfahrzeuge, die international zum Einsatz kommen. Seit zehn Jahren leiten Erich Sperber und sein Sohn Michael Sperber das Unternehmen gemeinsam.

Volante GmbH & Co. KG

Innenräume, die bewegen

Iris Jilke

Das Unternehmen entwickelt gemeinsam mit seinen Kunden viele Detaillösungen und Sonderanfertigungen.

GLACIER EXPRESS

Brig
Departure 11:18

12:46	Andermatt
13:56	Disentis/M.
15:25	Chur
16:27	Tiefencastel
17:37	St. Moritz

10

31

WC

16° C
684 m

↑

WC

Map showing a mountain range.



Das Produktspektrum von Volante deckt weite Teile des Innenausbaus von Schienenfahrzeugen ab. (Firmenfotos)

Wer mit dem Zug reist, will nicht einfach nur von A nach B kommen. Immer mehr Reisende nutzen die Zugfahrt als Aufenthaltsort: Übernachtungen in Schlafwagen oder Remote-Arbeit während der Fahrt gehören heute zum Alltag. „Es gibt sogar Luxuszüge, die durch die Schweiz oder die Rocky Mountains fahren. Die Fahrt erinnert an eine luxuriöse Kreuzfahrt – der Transportweg ist die Schiene“, sagt Michael Sperber, der das Unternehmen gemeinsam mit seinem Vater Erich Sperber leitet. All diese Trends wirken sich auch auf die Innenausstattung in den Bahnen aus. „Damit die Menschen arbeiten können, brauchen sie zum Beispiel Steckdosen an ihrem Platz und die Fensterscheiben müssen funktionsfähig sein.“ Neue Konzepte für die Innenausstattung der Bahnen sind gefragt. Die Firma Volante konstruiert und fertigt sämtliche Verkleidungen – vom Fußboden bis zur Decke, von der Seiten- bis zur Stirnwand. Hinzu kommen Verkleidungen für Schränke und Gepäckablagen, Ruheräume, WCs und Kabinen, Tische in verschiedenen Varianten, Businessabteile oder das Cockpit. „In den Luxuszügen gibt es eine eigene Cocktailbar“, ergänzt Sperber. „Manche Züge verfügen sogar über ein eigenes Kinderabteil mit vielen schönen Details.“

Spezialist für die Schiene

Neue Trends verändern das Geschäft bei Volante, doch seinem Kernmaterial ist das Familienunternehmen

bis heute treu geblieben: Holz ist die Basis für die meisten hergestellten Produkte. Erich Sperber ist selbst Schreinermeister. 1998 gründete er Volante aus einer Schreinerei heraus und spezialisierte sich auf die Ausstattung von Schienenfahrzeugen. Volante entwickelte sich stetig weiter, erwarb Zertifizierungen, die in der Branche notwendig sind – vom Qualitätsmanagement über die Schweiß- und Klebenorm bis hin zum Brandschutz. „Gerade der Brandschutz ist für uns ein zentrales Thema“, betont Michael Sperber. „Wir investieren jährlich in Brandtests, um die Sicherheit der Fahrgäste zu gewährleisten.“

Erfolgreicher Generationenwechsel

Ein weiterer Meilenstein im Unternehmen war der Einstieg von Junior-Chef Michael Sperber. Seit 2016 leiten Vater und Sohn den Familienbetrieb gemeinsam. „Damals fehlte eine digitale Unterstützung in den Prozessen. Das wollte ich ändern“, erinnert sich Michael Sperber. Vor seinem Einstieg in die Firma studierte er Holztechnik und arbeitete in der Beratung. Diese Erfahrungen halfen ihm, das eigene Familienunternehmen zu strukturieren und zu digitalisieren. „Wir haben inzwischen viele Abläufe optimiert und automatisiert.“ Statt Excel-Tabellen arbeitet Volante heute mit einem modernen ERP-System. In der Konstruktion ist die Arbeit mit 3D-Modellen mittlerweile selbstverständlich. „Digitalisierung ist für uns kein Selbstzweck, aber ein wichtiges Werkzeug, um effizienter zu arbeiten“, betont Michael Sperber.

In der Region verwurzelt

Heute beschäftigt Volante rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Wir fühlen uns mit der Oberpfalz und den Menschen hier sehr verbunden“, sagt Michael Sperber. Diese Nahbarkeit komme in der Belegschaft gut an: Die meisten Mitarbeitenden blieben dem Familienbetrieb über viele Jahre hinweg treu. Statt in Recruiting-Maßnahmen investiere Volante in die Mitarbeiterbindung: „Wir setzen viel daran, dass unsere Mitarbeitenden sich bei uns wohl und wertgeschätzt fühlen.“ Benefits wie Tankgutscheine, Zuschüsse zur Altersvorsorge oder eine Unfallversicherung sind daher selbstverständlich. Eine Besonderheit im Unternehmen seien die Gesundheitstage, an denen die Mitarbeitenden unter anderem ein Hautscreening durchführen lassen können. Im Betrieb spielt auch die Ausbildung eine wichtige Rolle – zum Beispiel zum technischen Produktdesigner oder zum Schreiner. „Unsere Talente gewinnen wir häufig über die Ferienarbeit, denn der persönliche Kontakt ist wichtig“, sagt Michael Sperber. „Andere schreiben bei uns ihre Bachelor- oder Masterarbeit und wechseln dann in unseren Betrieb.“ Im Herbst 2025 startet zudem der erste duale Student bei Volante.

**„Wir setzen viel daran,
dass unsere Mitarbeitenden
sich bei uns wohl und
wertgeschätzt fühlen.“**

Michael Sperber

Freude am Experimentieren

„Wachstum passiert bei uns organisch“, sagt Michael Sperber. „Aber dafür müssen wir uns kontinuierlich weiterentwickeln, um wettbewerbsfähig zu bleiben.“ Dazu seien zum Beispiel neue Produktideen und Materialien nötig. Erst vor etwa eineinhalb Jahren entwickelte Volante ein neues Beschichtungsmaterial. „Wir verstehen uns als Praktiker und wollten für unsere Kunden eine gute Lösung finden, die den



In den modernen Produktionsstätten kommen verschiedenste Technologien der Holz-, Kunststoff- und Metallverarbeitung zum Einsatz.



Erich Sperber und sein Sohn Michael führen den Betrieb seit zehn Jahren gemeinsam.

Projektanforderungen gerecht wird“, betont Sperber. Deshalb habe das Team zum Beispiel eine eigene Klimakammer gebaut, um das Material unter verschiedenen Bedingungen zu testen. Auch das Thema Nachhaltigkeit gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die Kunden fragen teilweise sogar gezielt nach nachhaltigen Lösungen. Deshalb achte Volante beispielsweise darauf, ressourcenschonend zu arbeiten: „Wir wollen Reststoffe reduzieren oder wiederverwerten“, erzählt Michael Sperber.

Umzug ins neue Firmengebäude

Um weiteres Wachstum zu ermöglichen, hat Volante kürzlich ein neues Firmengebäude gebaut. Auch dabei spielte Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle: Eine leistungsstarke Photovoltaikanlage auf dem Dach sowie ein Batteriespeicher sorgen dafür, dass der Eigenverbrauch an Strom weitestgehend gedeckt ist. Bisher war die Produktion von Volante auf mehrere Standorte verteilt. Das soll sich durch den Neubau ändern. Die neue Produktionshalle vereint bereits große Teile der Fertigung unter einem Dach und bietet zudem vielfältige Erweiterungsmöglichkeiten: „Mit dem neuen Firmengebäude wollten wir nicht nur mehr Platz schaffen, sondern auch ein Zeichen für die Zukunft setzen“, sagt Michael Sperber. „Denn Stillstand kommt für uns nicht infrage.“



www.volante.de

Alle Teile des Erfolgs

Unschlagbar.
Kompetente Beratung.
Persönlich für Sie.

Sie brauchen einen Technik-Anbieter, der Ihnen auch mit Rat und Tat zur Seite steht. Im Conrad Profistore legen wir besonderen Wert auf den persönlichen Aspekt. Gerade wenn Ihre Ansprüche als Geschäftskunde etwas komplizierter sind, braucht es einen Beratungsprofi – ob für eine schnelle, akute Lösung, wie Ersatzteile zu besorgen, oder auf langfristige Sicht.

Conrad Profistore. Für Sie vor Ort.

Albin Grejcevcic,
Geschäftskundenbetreuer



CONRAD

Profistore Regensburg

Langobardenstr. 2
93053 Regensburg

E-Mail: b2b.regensburg@conrad.de
Telefon: 0941/78 53 48 35

Nachhaltig erfolgreich

Vor 75 Jahren – am 1. April 1950 – legte Anton Zahner Senior mit der Gründung eines Fuhrunternehmens für den Transport von Sand den Grundstein für die **Zahner Containerdienst OHG** in Furth im Wald. Mit der Eröffnung der ersten Sammelstelle an der Nordgaustraße im Jahr 1993 entwickelte Anton Zahner Junior das Unternehmen weiter und brachte das Thema Recycling auf den Weg. Neben der fachgerechten, nachhaltigen Verwertung und Entsorgung von Abfallstoffen aller Art gehört der Transport verschiedenster Güter heute zum Portfolio des Familienunternehmens. Seit Januar 2020 führen die beiden Brüder Sebastian und Tobias Zahner den Betrieb in dritter Generation. Im selben Jahr übernahm die Firma eine seit 20 Jahren bestehende Spedition und ist seitdem mit Sattelzug- und Silofahrzeugen für ihre



IHK-Geschäftsstellenleiter Richard Brunner (l.) und Josef Dischner (r.), Vorstandsmitglied des IHK-Gremiums Cham, überreichten Sebastian Zahner (2.v.l.) und Tobias Zahner die IHK-Ehrenurkunde zum 75-jährigen Firmenjubiläum. (Foto: IHK)

Kunden deutschland- und europaweit unterwegs. Nach der Betriebserweiterung an der Dr.-Georg-Schäfer-Straße beschäftigt die Firmengruppe mittlerweile knapp 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und

bietet ein breites Leistungsspektrum rund um Entsorgung, Recycling, Bodenanalysen und Transportdienstleistungen.



www.zahner-furth.de

IHK-Ehrenurkunde zum Jubiläum

Mitgliedsunternehmen erhalten kostenlos auf Wunsch zu ihrem Jubiläum eine IHK-Ehrenurkunde. Ausgestellt werden die Urkunden ab zehn Jahren in Fünferschritten. Zusätzlich werden die Firmen im IHK-Magazin erwähnt. Unternehmen, die beispielsweise 25-, 50-, 75- oder 100-jähriges Bestehen feiern, werden in einem Artikel mit Foto gewürdigt.



Bestellung der Ehrenurkunde www.ihk.de/regensburg/firmenjubilaeum



IHK-Geschäftsstellenleiter Dr. Matthias Segerer überreichte Vorstandsmitglied Sonja Kalb und Vorstandsvorsitzendem Thomas Pickel (r.) die Ehrenurkunde zum 200-jährigen Bestehen der Sparkasse Amberg-Sulzbach. (Foto: Kathrin Schmidt)

Fest in der Region verwurzelt

Die **Sparkasse Amberg-Sulzbach** feiert in diesem Jahr ihr 200-jähriges Bestehen. Das Kreditinstitut bietet umfassende Finanzdienstleistungen für Privat- und Geschäftskunden und leistet seit Langem einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung vor Ort. Mit ihren 365 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Bank fest in der Region verwurzelt und engagiert sich in nahezu allen Bereichen des öffentlichen Lebens – ob Sport, Kunst und Kultur, Soziales, Forschung, Wissenschaft oder Umwelt. Die Sparkasse versteht seit jeher die Förderung des Gemeinwohls als ihren Auftrag. 430 Projekte regionaler Vereine und Organisatio-



nen hat die Sparkasse Amberg-Sulzbach im vergangenen Jahr mit rund 250.000 Euro unterstützt. Im Jubiläumsjahr macht sich die Bank mit der Aktion „HerzensSache“ weiterhin für gemeinnützige Projekte stark. Gemeinsam habe man es geschafft, aus regionalen Wurzeln eine starke Basis für Innovation und Fortschritt zu schaffen, betont Vorstandsvorsitzender Thomas Pickel und Vorstandsmitglied Sonja Kalb. Mit diesem Fundament blicke man voller Zuversicht in die Zukunft und freue sich darauf, die Heimat weiter aktiv mitzugestalten.



www.sparkasse-amberg-sulzbach.de

Jubiläen

Gleich zweimal Grund zum Feiern gab es für die Familie Wittmann: das 65-jährige Firmenjubiläum der **Metzgerei Hotel Gasthof Wittmann GmbH** sowie die Einweihung des neuen Gebäudes im Herzen Neumarkts. Mit Engagement und Innovationskraft hat sich das Wittmanns zu einem modernen Unternehmen in der Hotel- und Gastronomiebranche entwickelt. Gegründet im Jahr 1960 durch Betty und Georg Wittmann, begann die Erfolgsgeschichte mit der Pacht des Gasthofs Prinstner und einer Metzgerei. Im Laufe der Jahre wurde der Betrieb kontinuierlich erweitert und modernisiert: 2002 kam zusätzlich zur Metzgerei und zwei Restaurants ein eigenes Lifestyle-Hotel hinzu, das heute mit knapp 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betrieben wird. Ein Highlight ist zudem das hauseigene Weißwurmuseum, das Besucher auf eine Zeitreise durch das Metzgerhandwerk mitnimmt.



www.wittmanns-neumarkt.de

Vor 30 Jahren hat Ludwig Zankl sein Hobby zum Beruf gemacht und einen eigenen Kanuverleih in Miltach im Bayerischen Wald gegründet. Anfangs für seine Idee belächelt, sind heute rund 100 Boote für Bootswanderungen und Kanutouren am Regen im Einsatz – vom sportlichen Einer- und Zweier-Kajak über Zweier- und Dreier-Canadier bis hin zum Familienboot. Mit Pioniergeist und Durchhaltevermögen hat Zankl dazu beigetragen, dass Flusswandern zum festen Bestandteil des touristischen Angebots im Landkreis Cham gehört. Mehrfach war **Zankl's Kanu- und Canadierverleih** auch schon bei Film- und Fernsehproduktionen beteiligt. Ludwig Zankl baute in den vergangenen Jahrzehnten das Angebot an Booten sowie Transfer- und Übernachtungsmöglich-

keiten kontinuierlich aus. So konnte der erfolgreiche Gründer im Jahr 2022 das gut aufgestellte Familienunternehmen an seine Tochter Silvia Tracz übergeben.



www.kanuverleih-zankl.de

Sandro Kunz und Stefan Sommer starteten 2005 im Gründerzentrum Grafenwöhr die Erfolgsgeschichte der **Speed4Trade GmbH**. Ziel war es, den Online-Handel über Marktplätze einfacher und schneller zu gestalten. Zusammen mit einem kleinen Team legten sie mit einer Software für Ebay den Grundstein. Das Unternehmen wuchs stetig weiter, im Jahr 2013 folgte der Umzug in eigene Räume im Gewerbegebiet Altstadt an der Waldnaab. Heute ist Speed4Trade eine feste Größe im E-Commerce. Rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln intelligente Software für B2C-Shops sowie B2B-Portale und verbinden komplexe Systeme nahtlos mit Marktplätzen wie Amazon, Ebay, Otto, Kaufland und Co. Die Vision dabei: Kundennähe durch digitale Lösungen. So automatisiert das Unternehmen mittlerweile seit 20 Jahren die Prozesse von Herstellern und Händlern vieler Branchen – und verhilft ihnen dadurch zu mehr Kunden und Umsatz.



www.speed4trade.com

Als Spezialist von Feuerwehrbedarf und Umweltschutzprodukten hat sich die **Birnthaler Chemisch Technische Produkte** aus Parsberg einen Namen gemacht. Berthold Birnthaler, ein engagierter Feuerwehrmann und Unternehmer, gründete die Firma vor 20 Jahren. Die Kunden aus ganz Bayern und darüber hinaus schätzen die Qualität der innovativen Produkte sowie die Praxis-

nähe des Betriebs mit mittlerweile drei Mitarbeitenden. Die Firma bietet ein breites Sortiment an Feuerwehrbedarf, darunter persönliche Schutzausrüstung, Chemikalienschutzanzüge, Dekontaminationslösungen und Bindemittel für Öl- und Chemikalienunfälle. Berthold Birnthaler ist zudem Inhaber von zwei Patenten, zum Beispiel einer mobilen Dekontaminationsdusche für Gefahrguteinsätze. Er unterstützte darüber hinaus seit mehr als 20 Jahren die Ausbildung an der Staatlichen Feuerwehrschießschule Regensburg, sein Fachwissen gab Birnthaler an die Überwachungsgruppe für Gefahrguttransporte des Polizeipräsidiums Regensburg weiter.



www.feuerwehrbedarf-birnthaler.de

Mehr erneuerbare Energien vor Ort, das ist das Ziel der **Jurenergie eG**, die im April 2010 von 79 engagierten Bürgerinnen und Bürgern im Landkreis Neumarkt gegründet wurde. Sie wurden dadurch Eigentümer und sind keine Kapitalanleger. Auch Kommunen sind beteiligt. Die Vision war von Anfang an klar: Klimaschutz mit der Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe zu verbinden. Seit nunmehr 15 Jahren kann die Bürger- und Kommunalgenossenschaft diese Mission in die Realität umsetzen. Die Wertschöpfung erfolgt durch eine eigene Projektentwicklung, der Betrieb bleibt ausschließlich in der Region. Durch Direktlieferung ist die Jurenergie auch Partner für Gewerbe und Industrie. Mittlerweile ist die Jurenergie eG auf fast 1.000 Mitglieder angewachsen, betreibt fünf Windräder, elf PV-Anlagen und kann ihren Mitgliedern aus der Vermarktung der erzeugten Energie regelmäßige Dividenden auszahlen.



www.jurenergie.de



Effiziente Managementsysteme für Ihren Unternehmenserfolg

Beratung & Audits

Einführung, Auditierung und Optimierung Ihrer Prozesse nach internationalen Standards

- ✓ Beratung und Auditierung aller gängigen Managementsysteme, u.a. ISO 9001, 14001, 27001, 45001 und 50001



awaris consult
bewusst prozesse steuern



awaris consult - Marc Günther
Lerchenweg 5 · 93092 Barbing-Ilkofen
09481 79 79 02-0 · info@awaris-consult.de
www.awaris-consult.de

Die Tschechisch-Bayerische Cyber-Security-Konferenz in Pilsen bot den Teilnehmerinnen und Teilnehmern umfassende Einblicke in aktuelle IT-Sicherheitsthemen. (Foto: IHK)

Vom simplen Phishing bis zu komplexen Hackerangriffen – Cyber-attacken werden immer raffinierter. Um gemeinsam Lösungen für die wachsenden Risiken zu finden, tauschten sich Experten von tschechischen sowie bayerischen Hochschulen, Universitäten und Unternehmen bei der Tschechisch-Bayerischen Cyber-Security-Konferenz in Pilsen aus.

Gemeinsam gegen Cyberkriminalität



IHK vor Ort in Pilsen

Bei allen Fragen zu wirtschaftlichen Themen im Nachbarland hilft das gemeinsame Regionalbüro Pilsen der IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim und der Deutsch-Tschechischen IHK gerne weiter.

 www.ihk.de/regensburg/pilsen

Zu den Themenschwerpunkten Einfluss von KI auf Cyber Security sowie Implementierung rechtlicher Normen lieferten Prof. Ivan Zelinka von der Technischen Universität Ostrava und Mgr. Michael Bátorla von der Masaryk Universität Brunn umfassende Einblicke. Darüber hinaus ermöglichte ein Matchmaking den Teilnehmern, Kontakte zu knüpfen und neue Anreize für Kooperationen zu gewinnen. In einer Podiumsdiskussion beleuchteten die Referierenden Dr. Matthias Kampmann (IT-Sicherheitscluster e.V.), Thomas Michalski (pen.sec AG), Eliška Chytrá (Nationale Agentur für Cyber- und Informationssicherheit der Tschechischen Republik) und Tereza

Šamanová (CyberSecurity Hub) den aktuellen Wissensstand und die vorhandenen Kompetenzen im Bereich Cyber Security in Tschechien und Bayern. Zudem diskutierten sie Potenziale für eine verstärkte Zusammenarbeit in Forschung und Lehre, insbesondere im Rahmen europäischer Förderprogramme. Die Konferenz fand im Namen des Tschechischen Generalkonsulats in München in Zusammenarbeit mit der IHK Regensburg, der Agentur CzechTrade und dem IT-Sicherheitscluster e.V. statt.



Ansprechpartner

Dr. Christian Götz
0941 5694-306
goetz@regensburg.ihk.de

Grüne Strom-Offensive

Tschechien steht vor einem Boom bei Windkraft und Photovoltaik. Die Regierung einigte sich im Frühling auf einen Gesetzesentwurf zur schnelleren Genehmigung von Solar- und Windkraftanlagen. Das Umweltministerium erstellt nun eine Karte mit potenziellen Flächen, auf deren Grundlage Gebietskörperschaften und Gemeinden sogenannte Beschleunigungszonen festlegen. Diese Standorte sollen viel Potenzial zur Stromerzeugung bieten bei gleichzeitig geringen Auswirkungen auf die Umwelt. In den Beschleunigungszonen kann auf die Umweltverträglichkeitsprüfung verzichtet werden, wenn die Projekte der Richtlinie zur Förderung Erneuerbarer Energien entsprechen. Dort können dann nicht nur neue Stromerzeugungsanlagen, sondern auch Infrastruktur wie Netzanschlüsse, Energiespeichersysteme, Verkehrswege oder Lärmschutzwände genehmigt werden. Nach Schätzungen des Umweltministeriums könnten in den Beschleunigungszonen 600 bis 800 Windräder entstehen. Der ehemalige Kohleförderer OKD will bis 2026 PV-Anlagen mit einer Leistung von 22 Megawatt über seinen alten Gruben aufbauen. Der Strom soll unter anderem zur Erzeugung von grünem Wasserstoff genutzt werden.



Weitere Infos
www.gtai.de

Suchbegriff: Tschechien Windkraft

Grenzenlose Berufsausbildung

Seit zwölf Jahren bildet die Berufsschule in Domažlice (SOU) junge Maschinenmechanikerinnen und -mechaniker in Zusammenarbeit mit ihrer Partnerberufsschule in Cham aus. Die jungen Facharbeiter aus Tschechien absolvieren dabei Ausbildungsabschnitte auf der bayerischen Seite, verbessern ihre Deutschkenntnisse in Intensivkursen und bewähren sich bei zwei Praktika in regionalen Industriebetrieben. Sieben Absolventen erhielten dieses Jahr ein IHK-Zertifikat im Festsaal der Stadt Domažlice. Neben der engen Partnerschaft der Berufsschulen Cham und Domažlice unterstützen das Ausbildungsprojekt die IHK-Geschäftsstelle in Cham, die Wirtschaftsförderung des Landkreises und zahlreiche Industriebetriebe vor Ort. Das Projekt haben der scheidende Schulleiter Siegfried Zistler aus Cham und seine tschechische Amtskollegin Zdeňka Buršíková ins Leben gerufen. Vom Bavaria Bohemia e.V. wurden beide dafür mit dem Preis „Brückenbauer – Stavitel mostu“ ausgezeichnet.



Ansprechpartner

Richard Brunner | 09971 31082-10 | brunner@regensburg.ihk.de

Konjunktur- motor stottert

Die aktuelle Wirtschaftslage bewerten die Unternehmen laut Konjunkturumfrage der Deutsch-Tschechischen IHK (DTIHK) etwas besser als im Vorjahr – die Aussichten für die weitere Entwicklung 2025 sind jedoch düster. Nur 17 Prozent der Befragten erwarten eine Verbesserung, jede zweite Firma rechnet mit einer Stagnation, knapp ein Drittel sogar mit einem weiteren Abwärtstrend. Besonders pessimistisch ist das Verarbeitende Gewerbe, nur elf Prozent rechnen mit besseren Wirtschaftsaussichten. Bei allem branchenübergreifenden Konjunktur-Pessimismus für das laufende Jahr bildet lediglich die Bauwirtschaft eine Ausnahme. Bei den Industriebetrieben sinken die Investitionen weiter und es herrscht Angst vor mangelnder Konkurrenzfähigkeit. Vor allem die internationalen Handelskonflikte gelten als Geschäftsrisiko. Darüber hinaus bewerten die Unternehmen die Qualifikation der Arbeitnehmer so schlecht wie noch nie. Dennoch ist Tschechien aus Sicht der deutschen Investoren weiter attraktiv. Jedoch liegt im Vergleich der Mitteleuropäischen Länder nun Polen auf Platz eins. Das Wirtschaftswunderland an der Weichsel punktet mit geringeren Produktionskosten, guter Infrastruktur und ausreichend verfügbaren Fachkräften.



Weitere Infos

tschechien.ahk.de

smartblock[®]
POWERED BY KW ENERGIE

Sie möchten die Welt verbessern?
Wir helfen Ihnen, Ihren eigenen Strom zu erzeugen
und zu speichern.



Blockheiz-
kraftwerke



Batterie-
speicher



Batterie-
container



Wärme-
pumpen



EMS und
Cloud



Die Schwestern **Corinna und Anja Heidl** sind mit Werkstattausrüstung groß geworden. Seit elf Jahren führen die beiden jungen Unternehmerinnen zusammen mit ihren Eltern die Geschäfte der ATH-Heidl GmbH & Co. KG in Illschwang. Mit Leidenschaft und Beständigkeit entwickeln sie das Familienunternehmen weiter.



Das Firmengelände der ATH-Heidl umfasst knapp 40.000 Quadratmeter mit modernsten Arbeits-, Schulungs- und Lagerflächen. (Firmenfotos)

„Werkstattausrüstung ist unsere DNA“

Ralf Tautz

Im Jahr 1991 begannen Hans und Evi Heidl in ihrem Wohnhaus in Angfeld bei Illschwang mit dem Vertrieb von Hebebühnen. Heute umfasst das Firmengelände der ATH-Heidl knapp 40.000 Quadratmeter – davon mehr als 17.000 Quadratmeter modernste Arbeits-, Schulungs- und Lagerflächen. Der Kurs des Spezialisten für Werkstattausrüstung steht auf Wachstum. „Das gelingt vor allem durch Teamarbeit und Vertrauen“, betont Anja Heidl. „Unsere Familie hat das Unternehmen gemeinsam aufgebaut.“ Das Firmenkonzept profitiert zum einen von der Erfahrung der Eltern, zum anderen von

neuen Impulsen, die die junge Generation mit einbringt. „Einen Generationenkonflikt gab es bei der Übergabe der Firma nicht. Wir arbeiten nach wie vor als Familie zusammen und können uns voll aufeinander verlassen“, ergänzt Corinna Heidl.

Von Anfang an dabei

Schon als Kinder falteten die Schwestern Prospekte, begleiteten ihre Eltern als Jugendliche auf Messen oder

IHK-Netzwerk „Frauen in der Wirtschaft“

Die IHK hat 2024 das Netzwerk „Frauen in der Wirtschaft“ ins Leben gerufen. Die regelmäßigen Netzwerktreffen richten sich an Frauen aus Wirtschaft, Verwaltung, Hochschule und Politik.



Weitere Infos
[www.ihk.de/
regensburg/
frauenetzwerk](http://www.ihk.de/regensburg/frauenetzwerk)



beteiligt. „Als Kinder von Selbstständigen wächst man automatisch in das Unternehmen hinein. Werkstattausrüstung ist sozusagen unsere DNA“, sagt Anja Heintl. „Mit nur sieben Personen war die Firma damals noch zu klein, um schon feste Abteilungen zu haben. Da hat jeder jede Aufgabe übernommen“, erzählt Corinna. So lernten die Schwestern vom Vertrieb über Einkauf, Finanzen, technischen Support bis hin zum Marketing alle Unternehmensbereiche von Grund auf kennen. Eine Spezifizierung kam erst mit dem Wachstum des Betriebs.

ATH-Heintl entwickelt und produziert eine Vielzahl von Hebebühnen, Reifenmontier- und Reifenwuchtgeräten sowie andere Werkstattausrüstungen. Am Hauptsitz in Illschwang werden die Produkte entwickelt, geprüft und vorbereitet. Die Produktion erfolgt hauptsächlich in Asien. Zudem betreibt ATH-Heintl eine Servicefirma und bildet in der eigenen „ATH-Academy“ Verkäufer sowie Monteure von ATH-Vertriebspartnern aus. Anja ist heute für Marketing, Finanzen und Export zuständig. Corinna übernimmt die Produktionsplanung, Logistik und die Servicefirma. Mit weltweit mehr als 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehört ATH-Heintl mittlerweile zu den führenden Lieferanten für Werkstattausrüstungen in Europa. Corinna gibt einen Einblick in das Erfolgsrezept: „Bei uns steht die Familie im Mittelpunkt. Wir treffen Entscheidungen gemeinsam und führen als Team. Durch unsere unterschiedlichen Perspektiven und die starke Unterstützung unserer

Mitarbeitenden gelingt es uns, strategisch kluge und tragfähige Entscheidungen zu treffen.“

Familie im Fokus

Der Familienzusammenhalt war besonders wichtig, als Corinna und Anja vor ein paar Jahren ihre eigenen Familien gründeten. Die vielen Aufgaben der beiden Unternehmerinnen konnten während dieser Zeit innerhalb der Familie aufgeteilt werden, gleichzeitig übernahmen beide weiterhin Verantwortung in der Geschäftsführung. „Diese Flexibilität und die damit entstandenen Freiräume waren ein großes Glück für uns! Unsere Eltern waren dabei eine wertvolle Stütze“, erinnert sich Corinna, deren Ehemann Fabian als Vertriebsleiter ebenfalls im Unternehmen arbeitet. Dennoch sei das Thema Kinderbetreuung – vor allem im ländlichen Raum – nicht einfach. „Ein Patentrezept für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gibt es nicht. Jeder muss hier seine eigene, individuelle Lösung finden – dabei gibt es kein richtig oder falsch.“ Essenziell sei jedoch, dass man als Arbeitgeber in den direkten Austausch mit den Mitarbeitern gehe. Die Lebenssituationen änderten sich aufgrund der familiären Situation immer wieder, hier sei Flexibilität und gute Kommunikation der Schlüssel, zeigen sich die Schwestern sicher. Auch Betreuungsangebote müssten mehr an die

übernahmen den Telefondienst bei ATH-Heintl. Gleich nach ihrer Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau 2006 stieg Corinna in den elterlichen Betrieb ein. 2007 folgte ihre Schwester Anja, die an der FH in Weiden studierte und zunächst bei einem Großkonzern tätig war. Seit 2014 sind Anja und Corinna Heintl am Unternehmen und der Geschäftsführung

KOSTENLOSE INFOVERANSTALTUNG

Zu klein für Top-IT?
Was braucht der Mittelstand wirklich?
Informieren Sie sich & diskutieren Sie mit!

- Deutsche Telefonie & Internet ohne Laufzeit
- WLAN, Netzwerke & Sicherheit
- Business-Druck, Inhouse & Kleinproduktion



Fr. 18.07. 2025 | 14:00 - 17:00
Hamburgerei am Steinberger See

Details & Anmeldung:

info.it-oberpfalz.de | 0941 46105755



Corinna (l.) und Anja Heinel sind ein eingespieltes Team: „Wenn wir etwas zusammen machen, dann funktioniert es einfach.“



„Ein Patentrezept für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gibt es nicht. Jeder muss hier seine eigene, individuelle Lösung finden.“

Corinna und Anja Heinel

Lebenswirklichkeit junger Familien angepasst werden, damit sich Familien- und Berufsleben gut vereinen ließen.

Innovation und Internationalisierung

Die zwei jungen Unternehmerinnen haben in einer traditionell männlich geprägten Branche mittlerweile erfolgreich ihren Platz gefunden – mit Kompetenz, Ausdauer und gelegentlich einer guten Portion Humor. Gleich nach der Übergabe 2014 nahmen sie den bisher größten Entwicklungsschritt der Firmengeschichte in Angriff. Am Hauptsitz in Illschwang errichteten sie 2019 einen Neubau in moder-

nem Industrie-Design. Ein paar Monate später folgte der erste Corona-Lockdown und damit ein gravierender Einschnitt für nahezu alle Unternehmen. Jedoch entpuppte sich das neue Gebäude als großer Vorteil. Da die Büros, Ausstellungsflächen und Werkstätten großräumig und offen angelegt waren, konnte die ATH-Heinl nach nur zwei Monaten Kurzarbeit den Betrieb wieder aufnehmen. Die Partner in China stellten sicher, dass die Lieferketten funktionierten und selbst der Vertriebsaußendienst arbeitete weiter. „Dadurch gehörten wir zu den wenigen Anbietern während der Pandemie, die den Service für ihre Kunden und eine hohe Verfügbarkeit der Produkte aufrechterhalten konnte“, sagt Anja Heinel. „Wir waren überzeugt, wenn wir das hinbekommen, stehen wir danach

besser da als vorher – und so kam es auch. Von 2019 bis 2023 haben wir unseren Umsatz verdoppelt.“

Neben technischen Innovationen, insbesondere in der Steuerungstechnik, liegt der Fokus der beiden Schwestern auf der Internationalisierung der Firma. 60 Prozent der Produkte werden derzeit in den deutschsprachigen Raum geliefert, aber die Heinelns exportieren darüber hinaus nach ganz Europa, Nordafrika sowie nach Australien und Tahiti. „Wir wollen ATH Heinel weltweit als Marke etablieren. Grundlage sind unsere Werte als Familienunternehmen, in dem Innovation und Zusammenhalt gelebt wird“, erklärt Corinna Heinel. Die Schwestern sehen positiv in die Zukunft. Die Branche sei zwar ein Ersatzbeschaffungsmarkt, aber durch neue Entwicklungen und einen konstant hohen Service gebe es sowohl hierzulande als auch global jede Menge Wachstumspotenzial.



www.ath-heinl.de

Next Generation Enterprise

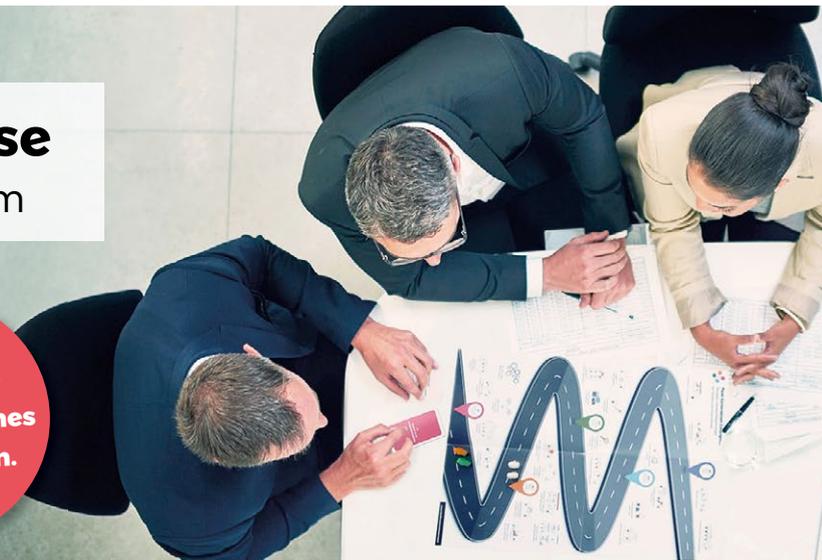
Unternehmensnachfolge mit System

Nachfolge meistern mit Strategie, Klarheit und Vertrauen

In Familienunternehmen treffen persönliche Beziehungen und Verantwortung aufeinander. Erfahren Sie, wie der Übergabeprozess erfolgreich gestaltet werden kann – für eine sichere Zukunft von Unternehmen und Familie.

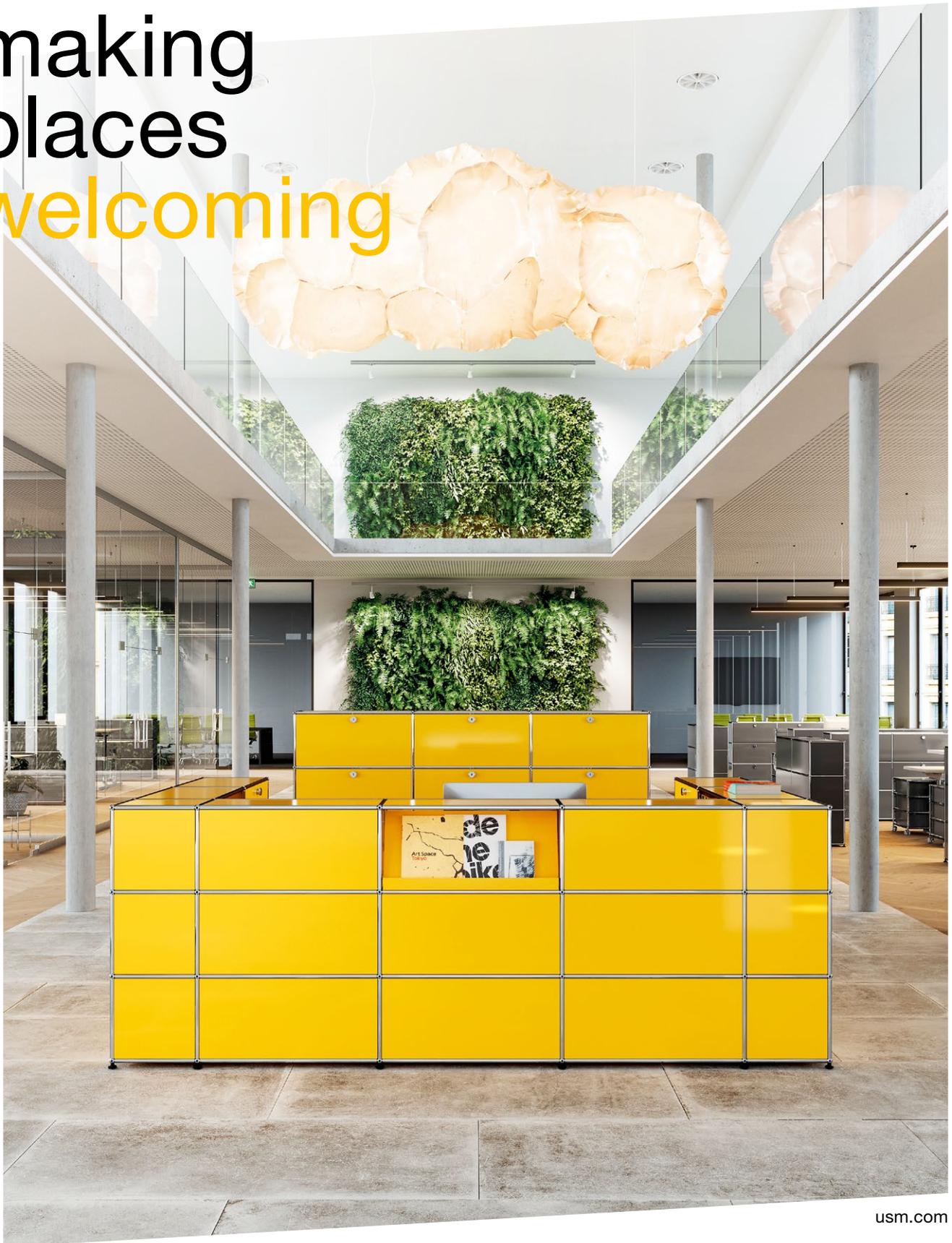
Fordern Sie
Ihr persönliches
Exemplar an.

www.familienunternehmen.expert





making
places
welcoming



usm.com

ZANKL

Die Einrichtung Zankl
Sedanstraße 18, 93055 Regensburg
Tel. +49 941 79 99 9-0, info@zankl.com, www.zankl.com

Mit **Christian Volkmer** betritt ein IHK-Präsident die Bühne, der an die Arbeit seines Vorgängers Michael Matt im Hinblick auf Öffnung und Modernisierung der IHK anknüpft und den Kontakt zu den Mitgliedsunternehmen sucht. Vom allgegenwärtigen Politik-Bashing hält er wenig.

„Dagegen sein ist kein politisches Konzept“



Herr Volkmer, neben Ihrer unternehmerischen Tätigkeit sind Sie vielfältig ehrenamtlich engagiert. Welche Rolle spielt die IHK für Sie?

Christian Volkmer: Die IHK ist bedeutsam – für mich und generell für die Unternehmen – weil die Wirtschaft ein unglaublich wichtiger Teil der Gesellschaft ist. Wir wollen als Unternehmerinnen und Unternehmer zwar alle auch Geld verdienen, aber es geht eben nicht nur um Profit. Meine eigenes Unternehmen ist zum Beispiel seit April nach der Gemeinwohlökonomie bilanziert. Dieses Konzept stellt die soziale Gerechtigkeit in den Mittelpunkt des Wirtschaftens, im Kern geht es darum, die Aktivitäten der Organisation mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN abzugleichen. Für die IHK, und hier auch in Bezug auf mich persönlich, bedeutet das, sich stärker zu engagieren.

Wofür genau engagieren Sie sich?

Das Unternehmertum ist total vielfältig, und wir sind längst nicht mehr die alte Kammer im Hintergrund, sondern ein Ankerpunkt für alle, die etwas bewegen wollen. Meine Vorgänger, und davon besonders Michael Matt, sind meine Vorbilder in dieser Hinsicht, da sie bereits den Muff von Ledersesseln und Cognac-Schwenkern hinaus gelüftet und gezeigt haben, was wir auch sein können. Aber auch wenn wir das alte Kammerver-

ständnis schon eine Weile hinter uns gelassen haben, ist es weiterhin wichtig, Lösungen und Angebote sichtbar zu machen, insbesondere für die kleinen und mittleren Unternehmen. Natürlich vertreten wir auch die Siemens', Krones' und BMWs inbrünstig, aber die wissen um ihre Möglichkeiten zum Beispiel bei der Expansion ins Ausland oder bei der Kooperation mit Hochschulen.

Weshalb ist das wichtig?

Wir werden keine Diskussionen mehr über Zwangsmitgliedschaft führen müssen, wenn die Unternehmerinnen und Unternehmer erkannt haben, welches vielfältige Angebot wir für sie haben, und welche Andockpunkte wir bieten. Dafür trete ich ein und ermutige auch ganz konkret alle, die ein Anliegen haben, mich gerne auch unmittelbar z.B. über LinkedIn zu kontaktieren. Denn entscheidend ist der persönliche Kontakt.

Haben Sie Bedenkenzeit gebraucht, um sich für das Amt des Präsidenten zur Verfügung zu stellen?

Tatsächlich war das Thema nach einem zweiminütigen Gespräch mit meiner Frau erledigt – es ist eine Ehre, wenn man gefragt wird, und da lehnt man nicht ab. Dr. Helmes, Michael Matt und ich kennen uns schon viele Jahre, so dass ich genau wusste, mit wem ich hier im Team gut werde arbeiten können.

Darüber hinaus, auf die Gefahr hin, mich zu wiederholen, ist mir die IHK-Präsidentschaft ein echtes Anliegen: Ich will Berührungspunkte abbauen, die Leute reinholen und begeisterte IHK-Botschafter gewinnen, die sagen: Geht's da hin, die sind top. Es hat eben bislang nicht jeder den persönlichen Zugang zur IHK, der Körperschaft des öffentlichen Rechts. Das soll sich ändern.

Jetzt sind Sie schon ein paar Wochen im Amt – konnten Sie bereits neue Verbindungen zwischen Unternehmen und der IHK knüpfen?

Die Leute kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen auf mich zu, und ich war anfangs sogar etwas überrascht, mit welcher Offenheit sie das tun. Das freut mich sehr, und ich kann meist schnell Kontakte herstellen und Brücken schlagen. Es gibt übrigens noch ein zweites wichtiges Ziel, nämlich die Politikberatung als Kammeraufgabe. Die IHK muss sich nicht nur aktuell bei der kommenden Oberbürgermeisterwahl, sondern auch bei den Landtags- und Bundestagsabgeordneten immer wieder positionieren, auch dann, wenn es un bequem wird. Manchmal geht es auch in diesem Bereich wieder darum, Menschen zusammenzubringen, etwa Unternehmerinnen und Unternehmer mit sehr klaren Anliegen und Politiker. Letztere kommen eher zu einer IHK-Veranstaltung als zu einem Eins-zu-eins-Gespräch mit einem Unternehmer. Wir können außerdem nachhalten, was den Firmen in dieser Form so oft nicht möglich ist. Denn oft ist es ja so, dass viel geredet wird, aber die Frage, was konkret geschehen soll, unbeantwortet bleibt.

Warum hat Politik scheinbar oft wenig Ahnung davon, was in der Praxis für die Wirtschaft relevant ist?

Ich will keinesfalls in das allgemeine Politik-Bashing einstimmen – ich glaube, davon müssen wir unbedingt wegkommen und stattdessen Lösungsvorschläge finden. Dagegen sein ist kein politisches Konzept. Ein Beispiel dazu vielleicht aus meiner eigenen Geschäftstätigkeit: Wir stellen für rund 5.500 Unternehmen in Deutschland den externen Datenschutzbeauftragten, sind damit einer der größten Dienstleister in diesem Bereich. Nun kam in den Koalitionsverhandlungen der Vorschlag, die Pflicht im nationalen Gesetz dazu abzuschaffen. Das wäre für mein Unternehmen super, denn 90 Prozent unserer Kunden benötigen den Datenschutzbeauftragten weiterhin aufgrund der übergeordnet geltenden EU-Verordnung, die kleineren, die von Wettbewerbern betreut werden, würden aus der Pflicht

fallen, was eine große Marktberichtigung zur Folge hätte, von der wir profitieren würden. Für die Unternehmen und den Wirtschaftsstandort als solchen wäre die Abschaffung aber ein Vollkatastrophe – denn die Datenschutzbeauftragten sind oftmals die einzigen im Unternehmen, die sich überhaupt mit IT-Sicherheit beschäftigen. Fallen sie weg, ist sofort auch noch das Wenige passé, das wir in Deutschland an Cyber-Resilienz in kleinen und mittleren Betrieben hatten.

Der oft gehörte Ruf nach Bürokratieabbau greift also zu kurz?

Meiner Meinung nach haben wir oft auch ein Exekutiv- und kein reines Bürokratieproblem. Bürokratie an sich ist das, was unser Land 50 Jahre lang groß gemacht hat: Wenn ich mich an die Regeln halte, dann darf ich auch erwarten, dass alles funktioniert. Darum beneidet uns die ganze Welt. Das Problem liegt darin, Bürokratie nicht als etwas aufzufassen, was in erster Linie dem Staat dient, sondern den bürokratischen Prozess so zu gestalten, dass er Bürger und Unternehmen schützt und absichert. Es ist doch ganz einfach so: Egal, wen Sie fragen, welche bürokratischen Konstrukte man abschaffen sollte – Sie hören bis auf die Ministerialebene immer wieder dieselbe Antwort, nämlich den Leiterbeauftragten, den Asbestbeauftragten und den Datenschutzbeauftragten. Bleiben wir einfach nur mal beim Ersten. Jener macht eine 45-minütige Online-schulung und prüft fortan einmal im Jahr für fünf oder zehn Minuten lang, ob Leitern zur Evakuierung bei Feuern in Stand sind, die Sprossen fest usw. Ist das jetzt wirklich schlecht, ein unzumutbarer Aufwand oder wo genau liegt dabei das Problem?

Wie kommen wir da raus? Was muss sich verändern?

Man muss den Leuten in der Verwaltung die Haftungsangst nehmen. Sie sollen mutige Entscheidungen treffen – nach bestem Wissen und Gewissen. Schauen Sie nach Frankreich, die dortige Datenschutzbehörde gilt nicht gerade als besonders lässig. Dennoch sanktioniert sie Datenschutzverstöße nach dem Prinzip, ob diese absichtsvoll begangen wurden oder trotz etablierter Sicherheitsroutinen passiert sind. Im letzteren Fall bleibt das ungeahndet. Politik und auch Medien tun häufig so, als gäbe es einfache Lösungen. Das stimmt aber nicht, wir leben schließlich in einer hyperkomplexen Welt. Und das, was die Landes- und Bundespolitiker in den vergangenen Jahren an Populismus auf eigentlich wichtige Themen geworfen haben, tropft jetzt in sämtliche gesellschaftliche

Debatten. Das verstellt den Blick auf Lösungen und muss dringend aufhören. Es geht darum, dass die Herren und Damen in München und Berlin sich wieder in den Niederungen der Sacharbeit einfinden. Die Wirtschaft ihrerseits muss davon wegkommen, immer auf die Politik einzuhauen und konstruktive Lösungen anbieten, wo Veränderungen nötig sind.

Sehen Sie da eine Perspektive für schnelle Erfolge? In der Welt gewinnen ja gerade nicht diejenigen mit den feinsten Inhaltskonzepten, sondern diejenigen mit den lautesten Tönen...

Ich glaube tatsächlich, dass konzentrierte Sacharbeit besser funktionieren wird als immer nur Dinge zu eskalieren. Ein Sinnbild dafür war für mich das Foto von Selenskyj und Trump bei der Bestattung des Papstes im April. Offenbar hatte es dieses Rahmens bedurft, damit sich zwei Leute gegenüber sitzen und zehn Minuten ruhig austauschen konnten. Das zeigt für mich, dass nicht alles laut und auf großer Bühne ausgetragen werden muss. Das Wichtigste ist die Zuge wandtheit, die Bereitschaft zuzuhören. Als Land müssen wir dazu aber All-in gehen und insbesondere den jungen Unternehmen Unterstützung und Vertrauen bieten. Als Unternehmer haben wir die Ziele, die Visionen und eben auch die Verantwortung, die das Land wieder voranbringen können und die man uns nun auch zutrauen muss.

Was hat Sie zu diesen Überzeugungen gebracht? Und warum ist es Ihnen ein so großes Anliegen, sie in die Welt zu tragen?

Das gelebte Vorbild meiner beiden Eltern, glaube ich, hat die größte Rolle gespielt. Mein Vater zog als elftes von 13 Kindern aus einer Familie, die aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten geflüchtet war, in der damaligen Zeit seine Ausbildung zum Rechtsanwaltsgehilfen durch. Er musste immer viel arbeiten, zog aber seinen Anzug aus, wenn er nach Hause kam und hat sich mit mir zum Spielen auf den Teppich gelegt und trotz aller Belastung seine Familie nie hinten angestellt. Meine Mutter war sehr engagiert, in vielen Prüfener Vereinen. Beide haben mir viele positive und sicher auch ein paar negative Eigenschaften vererbt, aber das Engagement und der Wunsch, zu gestalten, gehören sicher in die erste Gruppe. Ich glaube, vieles hängt stark von der Prägung der Eltern ab, ihrem Vorbild, insbesondere der Punkt, wie man sich in einer Gesellschaft verhält.

Das Gespräch führte Alexandra Buba.

Änderungen beim Zollamt Hof-Marktredwitz

Der Dienstsitz Marktredwitz des Zollamts Hof-Marktredwitz wurde zum 1. Juni 2025 aus strategischen und organisatorischen Gründen in eine Abfertigungsstelle umgewandelt. Deshalb steht der Amtsplatz beim Abfertigungsgebäude künftig nicht mehr zur Verfügung. Für eine Gestellung am Amtsplatz kann nun der Dienstsitz Hof genutzt werden (Einfuhr, Carnet). Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, eine mobile Zollabfertigung zu beantragen. Für den Amtsplatz Wiesau (Container-Terminal) und die Ausfuhrabfertigung ergeben sich keine Auswirkungen.



Ansprechpartnerin

Kerstin Ptak | 0941 5694-259
ptak@regensburg.ihk.de

Markus Hirtreiter | 0941 5694-378
hirtreiter@regensburg.ihk.de

Indien: Neue BIS-Anforderungen

Ab dem 28. August 2025 gelten in Indien für zahlreiche Maschinen neue BIS-Anforderungen (Bureau of Indian Standards). Die Zertifizierung ist verpflichtend für die Einfuhr und das Inverkehrbringen – eine frühzeitige Antragstellung wird daher empfohlen. Die Antragstellung für die erforderlichen Zertifizierungen ist bereits möglich. Ob eine Zertifizierung oder Registrierung nötig ist, kann mit Hilfe des HS-Codes über das Indische Handelsportal (Indian Trade Portal) des indischen Ministeriums für Handel- und Industrie ermittelt werden. Die AHK Indien stellt einen Leitfaden zur BIS-Zertifizierung in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung.



Weitere Infos

indien.ahk.de/membership/publications



Ansprechpartnerin

Kerstin Ptak | 0941 5694-259
ptak@regensburg.ihk.de

POUS: Ausstellung T2L/T2LF-Dokumente

Seit dem 1. März 2024 werden die Statusnachweise T2L und T2LF für Wirtschaftsbeteiligte nur noch elektronisch über das „Proof of Union Status system“ (PoUS) im EU-Trader-Portal ausgestellt. Rechnungen oder Beförderungspapiere mit einem Wert von mehr als 15.000 Euro konnten bisher weiterhin als Statusnachweise genutzt werden. Ab dem 1. Juli 2025 ist ausschließlich das System PoUS zu verwenden. Dies gilt ebenfalls für die Inhaber der Bewilligung zum zugelassenen Aussteller – sie werden vorab durch die Hauptzollämter über diese Änderung informiert. Bis 15.000 Euro ist die Nutzung von Handelspapieren weiterhin möglich. Im August 2025 soll die nächste Stufe von PoUS an den Start gehen. Diese betrifft die Abbildung des Manifests via „Maritime Window“-Schnittstelle.



Weitere Infos

www.zoll.de

Suchbegriff: System PoUS



Ansprechpartnerin

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Russland: Sanktionsverlängerung bis September

Die EU hat ihre individuellen Sanktionen gegen Russland aufgrund der anhaltenden Aggressionen gegen die Ukraine um weitere sechs Monate bis zum 15. September 2025 verlängert. Die Maßnahmen betreffen rund 2.400 Personen und Organisationen. Sie umfassen Reiseverbote, das Einfrieren von Vermögenswerten sowie ein Verbot der Bereitstellung von Geldern oder sonstigen wirtschaftlichen Ressourcen. Zeitgleich wurden neue Zölle auf Agrarerzeugnisse und Düngemittel aus Russland und Belarus erlassen. Am 20. Mai wurde zudem das 17. Sanktionspaket mit weiteren Einschränkungen zur sogenannten Schattenflotte sowie zusätzlichen Listungen beschlossen.



Weitere Infos

consilium.europa.eu/de/policies/sanctions-against-russia/timeline-sanctions-against-russia



Ansprechpartnerin

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Freihandelsgespräche der EU

In Zeiten drohender Eskalation von Handelskonflikten sind Freihandelsabkommen ein starkes Signal für freien Handel und strategische Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat mit dem Präsidenten der Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) die Aufnahme von Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen besprochen. Im Mittelpunkt stehen die Liberalisierung des Handels mit Waren, Dienstleistungen und Investitionen, der Abbau von Handelshemmnissen sowie die Zusammenarbeit in strategischen Bereichen wie Erneuerbare Energien und kritischer Rohstoffe. Freihandelsabkommen mit Thailand und Indien sind ebenfalls in Verhandlung, wobei sich alle Seiten zuversichtlich zeigen, diese bis Ende 2025 abschließen zu können. Parallel dazu laufen zudem Abstimmungen mit Australien, Indonesien, Malaysia und den Philippinen. Das Mercosur-Abkommen ist unterzeichnet, muss aber noch ratifiziert werden.



Ansprechpartnerin

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Der afrikanische Kontinent, vor allem die Subsahara-Region, bietet mit seinen mehr als 50 Ländern **zahlreiche Chancen und Möglichkeiten** für ostbayerische Unternehmen. Um die vielfältigen Potenziale der afrikanischen Märkte aufzuzeigen, nimmt „Wirtschaft konkret“ die Länder der Subsahara-Region genauer unter die Lupe: In dieser Ausgabe das ostafrikanische Land **Nigeria**.

Chancenmarkt im Aufbruch

Markus Huber

Mit mehr als 220 Millionen Einwohnern, einer rasch wachsenden Mittelschicht und einer zunehmend diversifizierten Wirtschaft stellt Nigeria einen attraktiven, wenn auch anspruchsvollen Zielmarkt im Herzen Westafrikas dar. Nigeria bietet deutschen Mittelständlern viele Ansatzpunkte – insbesondere, wenn sie mit realistischem Erwartungsmanagement, kulturellem Verständnis und zuverlässigen lokalen Partnerschaften agieren. Eine fundierte Markterkundung, Beratung durch erfahrene Institutionen wie die Delegation der Deutschen Wirtschaft in Nigeria (AHK Nigeria) sowie Förderprogramme erleichtern den Einstieg und verringern Risiken. Die nigerianische Wirtschaft befindet sich in einem Transformationsprozess. Während der Öl- und Gassektor traditionell eine zentrale Rolle einnimmt, gewinnen zunehmend Branchen wie Landwirtschaft, Industrie, Energie, Gesundheitswesen und digitale Dienstleistungen an Bedeutung. Wirtschaftspolitische Reformen – darunter die Deregulierung des Energiemarkts und Initiativen zur Förderung der lokalen Wertschöpfung – eröffnen Firmen neue Chancen in verschiedenen Sektoren.

Besonders im Energiebereich gibt es ein enormes Potenzial. Der Fokus liegt auf dem Ausbau einer dezentralen Stromversorgung auf Basis von Solarenergie, Biogas oder Hybridlösungen, da große Teile der Bevölkerung noch keinen verlässlichen Zugang zu Elektrizität haben. Hier können mittelständische Anbieter innovativer Technologien und Dienstleistungen langfristig Fuß fassen. Auch die Agrarwirtschaft erlebt eine Modernisierung. Die Nachfrage nach Maschinen, Bewässerungssystemen, Lagertechnologien und effizienten Verarbeitungsanlagen steigt. Mittelständische Unternehmen, die robuste, an lokale Bedingungen angepasste Lösungen bieten, finden ein breites Einsatzfeld. In der urbanen Infrastruktur, insbesondere in den Wachstumsregionen rund um Lagos, Abuja und Port Harcourt, entstehen neue Projekte in den Bereichen Bau, Transport und Wasserwirtschaft. Gleichzeitig treibt Nigeria die Digitalisierung voran: Start-up-Ökosys-

teme entwickeln innovative Lösungen in FinTech, Mobilität, E-Commerce und Bildung, was Chancen für Technologieanbieter und Kooperationsprojekte schafft. Der Gesundheitssektor weist ebenfalls erheblichen Investitionsbedarf auf. Die Verbesserung von Krankenhausinfrastruktur, Medizintechnik und pharmazeutischer Versorgung steht weit oben auf der politischen Agenda. Deutsche Firmen werden als Anbieter hochwertiger und verlässlicher Produkte geschätzt. Trotz bestehender Herausforderungen wie logistischer Komplexität, regulatorischer Unsicherheiten und einer teilweise schwierigen Sicherheitslage bietet Nigeria Zugang zu einem großen und dynamischen Markt, dessen Bedeutung in Afrika und darüber hinaus weiter zunehmen wird. Für mittelständische Betriebe, die langfristig denken und flexibel agieren, eröffnen sich attraktive Perspektiven in einem Land im wirtschaftlichen Aufbruch.



Ansprechpartner

Markus Huber | 0941 5694-314
huberm@regensburg.ihk.de

Weitere Infos

Für Unternehmen, die an einem Markteintritt in Nigeria interessiert sind, bietet die Delegation der deutschen Wirtschaft in Nigeria umfassende Unterstützung – von Marktrecherchen über Netzwerkveranstaltungen bis hin zur Geschäftsanbahnung.



Delegation der deutschen Wirtschaft in Nigeria
Cathrene Nwaiku | nwaiku@lagos-ahk.de



www.nigeria.ahk.de

In einer Zeit, in der Effizienz und Innovationskraft über die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen entscheiden, stellt sich eine zentrale Frage: Wie können Betriebe trotz Fachkräftemangel, steigendem Wettbewerbsdruck und digitaler Umbrüche wieder produktiver arbeiten?

Mögliche Antworten darauf liefert der
2. Regensburger Innovationskongress
 am 16. Juli in der TechBase Regensburg.

Produktivität neu denken

Michael Vogel



2. Regensburger Innovationskongress

Mensch. Maschine.
 Digitalisierung – Erfolgskombination der Zukunft?

 Mi., 16. Juli 2025
 11:00 – 15:30 Uhr

 TechBase Regensburg
 Franz-Mayer-Str. 1
 Regensburg

 kostenfrei

 **Anmeldung**
www.ihk.de/regensburg/innovationskongress

 **Ansprechpartner**
 Michael Vogel
 0941 5694-299
vogel@regensburg.ihk.de

Produktivität ist zur strategischen Schlüsselressource geworden – nicht nur für das einzelne Unternehmen, sondern für den Wirtschaftsstandort Deutschland insgesamt. In Zeiten, in der sich die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen massiv wandeln, rückt die Frage nach effizienteren Strukturen und Prozessen in den Vordergrund. Technologische Lösungen wie Künstliche Intelligenz, Robotik oder intelligente Datenverarbeitung bieten enormes Potenzial. Doch auch hier gilt: Technologie allein reicht nicht aus. Es braucht eine kluge IT-Architektur, ein digitales Mindset und eine enge Zusammenarbeit zwischen Menschen und Maschine – von der Fachkraft bis zur Managementebene.

Der Innovationskongress bietet vielfältige Ansatzpunkte mit wissenschaftlichen Perspektiven, praxisnahen Impulsen sowie Raum für Austausch und Diskussi-

on. In drei Fachforen erfahren die Teilnehmenden, wie Unternehmen aus der Region – vom Mittelstand bis zum Konzern – mit den Herausforderungen der Digitalisierung umgehen. Der Fokus liegt in diesem Jahr auf dem Aufbau intelligenter IT-Strukturen, dem Einsatz von KI in der Robotik sowie auf der Mensch-Maschine-Symbiose in modernen Arbeitsumgebungen. Unter dem Motto „Mensch. Maschine. Digitalisierung – Erfolgskombination der Zukunft?“ leistet der Innovationskongress einen Beitrag zur aktuellen Debatte über Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit in Deutschland. Dabei wird deutlich: Es sind nicht nur neue Technologien gefragt, sondern auch neue Denkweisen sowie der Mut, Bestehendes zu hinterfragen und neu zu gestalten. Der Kongress wird gemeinsam von der IHK Regensburg und dem Cluster Mobility & Logistics veranstaltet, unterstützt durch das Netzwerk transform.r und der TechBase Regensburg.

Arbeitssicherheit mit System

Alexander Dinauer | Fachkraft für Arbeitssicherheit
 Irnbruck 6 | 93102 Pfatter | www.ad-crew.de

AD Crew

Sicherheitsbeauftragten-Schulung 2025

21. Juli 2025 |  Regensburg |  09:00 – 17:00 Uhr

Für Sicherheitsbeauftragte & Mitarbeiter im Arbeitsschutz

- ✓ Praxisnah – Verständlich – Umsetzbar
- ✓ Kompaktes Wissen – direkt anwendbar im Arbeitsalltag
- ✓ Aktuelle Vorschriften & praktische Fallbeispiele
- ✓ Austausch mit Fachkollegen

Schützen Sie das Wertvollste: Ihre Mitarbeiter!

- Jetzt Platz sichern – QR-Code scannen und anmelden

SAFETY





Energie und Umwelt

Wirtschaftsdialog im Landkreis Schwandorf

Die Veranstaltung informiert über aktuelle Entwicklungen im Energiesektor und bietet Firmen eine Plattform, um Kontakte zu Politik und regionalen Wirtschaftsakteuren zu knüpfen.

Mi., 2. Juli | 17:00-20:00 Uhr

Bayernwerk Netzleitstelle | Bärnhof 1 | Neunburg v. Wald

Josef Ebnet | 0941 5694 211 | ebnet@regensburg.ihk.de

Brennpunkt Energie: Energiespeicher

Energiespeicher ermöglichen es, Stromerzeugung und -verbrauch auf einer zeitlichen Ebene besser zusammenzubringen und so für Flexibilität zu sorgen. Der Vortrag zeigt die zentrale Rolle von Energiespeichern bei der Integration erneuerbarer Energien – mit Fokus auf den Stromsektor, der im zukünftigen erneuerbaren Energiesystem eine Schlüsselrolle einnehmen wird.

Fr., 4. Juli | 10:00-11:30 Uhr online

Richard Röck | 0941 5694-245 | roeck@regensburg.ihk.de

Brennpunkt Energie: Klimapassung für Unternehmen

Das Webinar beleuchtet die Effekte des Klimawandels auf Bayern und zeigt Strategien zur Anpassung auf. Im Fokus steht das Forschungsprojekt LeiKS, das die Auswirkungen extremer Hitze auf die Gesundheit, Arbeitsleistung und Produktivität von Mitarbeitenden in Büroumgebungen untersucht.

Fr., 1. August | 10:00-11:30 Uhr online

Richard Röck | 0941 5694-245 | roeck@regensburg.ihk.de

CSRD & VSME im Unternehmensalltag

Das Webinar zeigt, wie Nachhaltigkeitsberichte nach CSRD und VSME effizient vorbereitet und wirkungsvoll eingesetzt werden können. Darüber hinaus bietet die Veranstaltung Orientierung für die nächsten Schritte – auch für Unternehmen, die (noch) nicht berichtspflichtig sind.

Di., 8. Juli | 10:30-12:00 Uhr online

Caroline Leißl | 0941 5694-318 | leissl@regensburg.ihk.de



Handel

IHK-Roadshow: Stationär begeistern

In der Veranstaltungsreihe stellen Experten kreative Konzepte sowie bewährte Best Practices vor und zeigen, wie man Kunden begeistern und digitale Trends erfolgreich in das Ladengeschäft integrieren kann.

Di., 15. Juli | 19:00-22:00 Uhr

Brandl Einrichtung GmbH | Regensburger Str. 76 | Kelheim

Nicole Meier | 0941 5694-223 | meier@regensburg.ihk.de



Anmeldung für alle
Veranstaltungen unter
[www.ihk.de/regensburg/
events-magazin](http://www.ihk.de/regensburg/events-magazin)



Gründung und Finanzierung

LfA-Finanzierungssprechtag

Firmen und Gründer können sich beim Sprechtag der LfA-Förderbank Bayern in 60-minütigen Einzelgesprächen über Finanzierungsmöglichkeiten und zinsgünstige Programme informieren.

jeweils nach Vereinbarung

Irmgard Pöpl | 0941 5694-215 | poepl@regensburg.ihk.de

Di. 22. Juli

IHK-Geschäftsstelle
Kelheim | Stadtplatz 15
Abensberg

Di., 23. September

IHK-Geschäftsstelle
Amberg-Sulzbach
Fleurystr. 7 | Amberg

Schritt für Schritt zur Gründung

Im Webinar erfahren Gründerinnen und Gründer, welche Überlegungen im Vorfeld wichtig sind und was bei der Unternehmensgründung beachtet werden muss.

Di., 29. Juli
12:00-13:00 Uhr

online

Daniela Klemm | 0941 5694-222 | klemm@regensburg.ihk.de

Di., 30. September
16:00-17:00 Uhr



Nachfolge

Tag der Unternehmensnachfolge

In der Veranstaltung informieren Experten in verschiedenen Workshops über alle Aspekte einer Unternehmensnachfolge. Zudem haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, potenzielle Nachfolgerinnen und Nachfolger kennenzulernen.

Mi., 9. Juli | 9:30-15:45 Uhr

Kloster Plankstetten | Klosterplatz 1 | Berching

Daniela Klemm | 0941 5694-222 | klemm@regensburg.ihk.de



IT und Digitalisierung

Sprechtag Websiteanalyse

Firmen können in einem 30-minütigen Online-Termin Nutzerführung, Navigation und Barrierefreiheit ihrer Website prüfen lassen und erhalten Tipps zur Optimierung und Vermeidung rechtlicher Fallstricke.

Di., 1. Juli | nach Vereinbarung

Magdalena Lerchl | 0941 5694-366
lerchl@regensburg.ihk.de

online



International

Virtuelle Zollsprechstunde

Firmen können in bis zu 60-minütigen, vertraulichen Einzelgesprächen ihre Zollprobleme mit einem Experten erörtern.

1. September bis 12. Dezember nach Vereinbarung online

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Aufträge in Europa – gewusst wie!

Im Fokus der Webinarreihe zur Dienstleistungserbringung in Europa stehen allgemeine rechtliche Grundlagen sowie die Basics der Mitarbeiterentsendung.

Mo., 30. Juni bis Fr., 4. Juli jeweils 10:00-11:00 Uhr online

Marion Freitag | 0941 5694-263 | freitag@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Nachhaltigkeitsaspekte & wichtige Nebenbereiche

Das Webinar gibt einen Überblick über die wichtigsten Nebenbereiche in der Zollabwicklung, wie die EU-Entwaldungsverordnung oder die nachhaltige Gestaltung der Lieferketten.

Mi., 2. Juli | 13:30-15:00 Uhr online

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Umgang mit dem EZT

Das Webinar zeigt, wie Firmen die vielfältigen Infos des Elektronischen Zolltarifs (EZT) optimal nutzen können und welche Angaben für Zollerklärungen wie herauszulesen und zu interpretieren sind, um rechtliche Risiken zu minimieren.

Do., 3. Juli | 13:00-14:30 Uhr online

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Zoll-Know-how für Einkauf und Supply Chain Management

Das Webinar bietet Basiswissen zu den unterschiedlichen Zollverfahren und informiert über Einsparpotenziale sowie Wettbewerbsvorteile für den Beschaffungsprozess.

Do., 10. Juli | 9:00-10:30 Uhr online

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

LunchBriefing International: Förderprogramme

Das Webinar informiert über die wichtigsten Förderprogramme für das Auslandsgeschäft und bietet Tipps zur Antragstellung.

Mi., 23. Juli | 11:45-12:15 Uhr online

Marion Freitag | 0941 5694-263 | freitag@regensburg.ihk.de

Politische Risiken bei Auslandsinvestitionen

Im Webinar beantwortet ein Experte Fragen zu Investitionsgarantien für deutsche Direktinvestitionen im Ausland und beleuchtet aktuelle Entwicklungen in der Deckungspraxis.

Do., 24. Juli | 11:00-12:00 Uhr online

Markus Huber | 0941 5694-314 | huberm@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Verteilung von Zollaufgaben

Eine Expertin zeigt, wie Unternehmen ihre Zollprozesse optimal organisieren und an firmenspezifische Bedürfnisse anpassen können. Zudem gibt es Tipps für ein optimales Zusammenspiel der verschiedenen Abteilungen.

Di., 5. August | 10:00-11:30 Uhr online

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de



Hallen für Handwerk, Gewerbe und Industrie

Aumer Stahl- und Hallenbau GmbH
Am Gewerbepark 30
92670 Windischeschenbach
Telefon 09681 40045-0
hallenbau@aumergroup.de

Aumer Gewerbebau
Gewerbepark B4
93086 Wörth a. d. Donau
Telefon 09482 8023-0
gewerbebau@aumergroup.de



Aumer www.aumergroup.de



GEBR. DONHAUSER
Ettmannsdorfer Str. 47
92421 Schwandorf
Tel.: 09431 722-0

**SCHLÜSSELFERTIGER
INDUSTRIE- & GEWERBEBAU**



WWW.DONHAUSER.DE



**ECOPOR INDUSTRIEBAU
ZIRZLMEIER GRUPPE**



PLANUNG



**HALLEN- &
BÜROBAU**

ECOPOR GmbH
Georg-Heller Str. 26 / 92360 Mühlhausen

Telefon 09185 4339790
Telefax 09185 4339795

info@ecopor-gmbh.de
www.ecopor-gmbh.de



International

Zoll für Führungskräfte

In der Veranstaltung zeigt ein Zollexperte Strategien, wie Firmen ihre Zollabteilung und -abwicklung optimieren sowie Prozessabläufe definieren können.

🕒 Do., 7. August | 10:30-14:30 Uhr

📍 IHK Regensburg | D.-Martin-Luther-Str. 12 | Regensburg

👤 Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Basiswissen Exportkontrolle

Das Webinar bietet einen Überblick über Verbote und Genehmigungspflichten im Außenwirtschaftsverkehr sowie die korrekte Identifizierung und damit verbundenen gesetzlichen Vorgaben.

🕒 Fr., 8. August | 9:00-10:30 Uhr 📍 online

👤 Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Organisation der Exportkontrolle

Das Webinar zeigt, wie Unternehmen die Exportkontrolle in den einzelnen Abteilungen des Betriebs organisieren und deren Prozessabläufe umsetzen können.

🕒 Mo., 11. August | 9:00-10:30 Uhr 📍 online

👤 Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

SYSTEC fabeco
Gesellschaft für Stahlhallenbau mbH

STAHL HALLENBAU

Weberschlag 10 - 92729 Weiherhammer
Telefon: 09605 / 9 22 48-0
www.systec-fabeco.de
info@systec-fabeco.de

KOMPETENT . ZUVERLÄSSIG . SCHNELL

GLOBAL-Systembau
GEWERBEHALLEN

INDUSTRIE- UND HALLENBAU

Individuelle Hallen für: Hallenbau, Industriebau, Verwaltungsbau, Gewerbebau

Professioneller Hallenbau von der Planung bis zur Fertigstellung

Global-Systembau
Hüttenstraße 1
93142 Maxhütte-Haidhof

☎ 09471 / 60 51 91
📠 09471 / 60 51 92

global-systembau@t-online.de
www.global-systembau.de



Anmeldung für alle
Veranstaltungen unter

[www.ihk.de/regensburg/
events-magazin](http://www.ihk.de/regensburg/events-magazin)

Fokus Zoll: Zollbewilligungen

Ein Zollexperte zeigt eine Übersicht der am häufigsten genutzten Bewilligungen und informiert über Beantragung, Voraussetzungen und Prüfung durch die Zollbehörden.

🕒 Mo., 11. August | 14:00-15:30 Uhr 📍 online

👤 Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Praxisbeispiele und Fallstricke der Exportkontrolle

Anhand von Praxisbeispielen zeigt ein Experte typische Stolperfallen der Exportkontrolle und wie sie zu umgehen sind. Zudem bietet das Webinar wertvolle Best-Practice-Tipps, wie Exportprozesse effizient und rechtskonform umgesetzt werden können.

🕒 Fr., 29. August | 9:00-10:30 Uhr 📍 online

👤 Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Basiswissen Ausfuhr & Einfuhr

Anhand von praxisnahen Beispielen vermittelt ein Experte die operative Zollabfertigung sowie die rechtlichen Grundlagen des Ausfuhr- und Einfuhr-Zollverfahrens. Die Module Ausfuhr und Einfuhr können einzeln oder als Gesamtpaket besucht werden.

🕒 Mo., 15. September | 9:00-12:15 Uhr 📍 online

👤 Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Basiswissen US-Reexportkontrolle

Das Webinar informiert über Systematik und Anwendung der US-Vorschriften sowie die einzelnen wichtigen Prüfschritte.

🕒 Fr., 19. September | 9:00-10:30 Uhr 📍 online

👤 Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

A.M. Hallenbau GmbH
Ihr kompetenter Partner für
Industrie- & Gewerbehallen

über 25 Jahre
Erfahrung

Tel. 09661/8762-0 Fax -20
Hauptstraße 51
92237 Sulzbach-Rosenberg

Hallen aus Stahl

info@am-hallenbau.de
www.am-hallenbau.de



International

Fokus Zollpräferenzen: Der registrierte Ausfühler REX

Ein Experte zeigt Vorteile des REX und informiert über Besonderheiten mit Blick auf die begünstigten APS-Staaten.

🕒 Fr., 26. September | 9:00-10:30 Uhr 📍 online

👤 Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Subsahara-Afrika im Fokus: Anglophones Westafrika

Im Webinar erhalten Firmen Einblicke in die beiden Länder Nigeria und Ghana sowie in die gesamte Region.

🕒 Di., 30. September | 11:00-12:00 Uhr 📍 online

👤 Markus Huber | 0941 5694-314 | huberm@regensburg.ihk.de



Verkehr

Problembereich Halterhaftung im Rahmen des Fuhrparkmanagements

Gesetzgeber und Berufsgenossenschaften stellen an Fuhrparkverantwortliche im Rahmen der Halterhaftung umfassende Anforderungen und Vorgaben. Werden diese nicht oder nur unzureichend umgesetzt, drohen im Schadensfall Sanktionen, der Verlust des Versicherungsschutzes oder sogar Regressforderungen durch den Versicherer. In der Veranstaltung zeigt ein Experte, mit welchen Maßnahmen sich betriebliche Abläufe optimieren und alle relevanten Risiken wirksam minimieren lassen.

🕒 Di., 30. September | 8:30-15:30 Uhr

📍 IHK Regensburg | D.-Martin-Luther-Str. 12 | Regensburg

👤 Edeltraud Oppelt | 0941 5694-256 | oppelt@regensburg.ihk.de

Wirtschaftsmarkt von A-Z

Arbeitssicherheit

AD Crew

Arbeitssicherheit mit System

Alexander Dinauer | www.ad-crew.de
Fachkraft für Arbeitssicherheit

- ✓ Beratung, Dienstleistungen und Schulungen
- ✓ Schützen Sie das Wertvollste: Ihre Mitarbeiter!
- QR-Code scannen und mehr erfahren ...

SAFETY



Bildung

ECKERT SCHULEN

WEITERBILDUNG
BERUFLICHE REHA
AUSBILDUNG + STUDIUM
ECKERT SCHOOLS DIGITAL
MEHR ALS 40 STANDORTE

www.eckert-schulen.de

Einzelhandel

Einzelhandelsgeschäft zu verkaufen

Etabliertes Fachgeschäft für exklusive Naturkosmetik und Gesundheitsprodukte in der **nördlichen Oberpfalz**.
Zentrale Lage, treue Kundschaft und sehr gute Umsatzzahlen.

Ideal für Existenzgründer*innen / Geschäftserweiterung.

Seriöse Anfragen an: Chiffre 1015872 Niedermayr Verlag

Logistik

WALHALLA
GMBH

EUROPALETTEN EINWEGPALETTEN
CHEMIEPALETTEN INKA-PALETTEN
GITTERBOXEN AUFSATZRAHMEN

WIR FREUEN UNS AUF IHRE ANFRAGEN PER MAIL:
INFO@WALHALLA.GMBH

Gebäudereinigung

picobello gmbh
Gebäudereinigung
Bahnhofstr. 19 - Weiden • Tel. 09 61/4 70 54-180

Sicherheitstechnik

BAVARIA
SICHERHEITSTECHNIK GMBH

FORDERN SIE UNS, WENN ES UM IHRE SICHERHEIT GEHT!
Alles aus einer Hand.

- Einbruchmeldeanlagen
- Videüberwachung
- Brandmeldeanlagen
- Zutrittskontrolle

Tel.: 09 41-78 77 923 | www.bavaria-sicherheitstechnik.de

Veranstaltungstechnik

dams.fahrner
Veranstaltungstechnik

VIDEO LICHT TON BÜHNE

VERMIETUNG • VERKAUF
PLANUNG • FESTINSTALLATION

Donaustauer Str. 93 Tel. + 49 941 / 4099871
93059 Regensburg www.dams-fahrner.de

Beruf und Studium

Mitarbeiter qualifizieren:
berufsbegleitend
weiterbilden
studieren
online

VWA

www.vwa-bayern.de
VORSPRUNG DURCH WISSEN



Innovation

Patent- und Markensprechtage

In einem vertraulichen, 30-minütigen Gespräch beantwortet ein Patentanwalt Fragen rund um den gewerblichen Rechtsschutz.

Mi., 30. Juli | Di., 30. September
nach Vereinbarung online

Michael Vogel | 0941 5694-299 | vogel@regensburg.ihk.de

Regensburger Innovationskongress 2025

Beim Regensburger Innovationskongress beleuchten Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft, wie Unternehmen durch smarte Datenstrategien, innovative Robotik, KI oder die Mensch-Maschine-Kollaboration produktiver werden können.

Mi., 16. Juli | 11:00-15:30 Uhr

TechBase Regensburg | Franz-Mayer-Str. 1 | Regensburg

Michael Vogel | 0941 5694-299 | vogel@regensburg.ihk.de

Von Daten zu Entscheidungen – KI in der Industrie

Im Webinar gibt ein Experte einen Überblick über Chancen und Herausforderungen von KI in Industriebetrieben und wie diese erfolgreich implementiert werden kann.

Di., 1. Juli | 11:00-12:00 Uhr online

Michael Vogel | 0941 5694-299 | vogel@regensburg.ihk.de



Anmeldung für alle
Veranstaltungen unter

[www.ihk.de/regensburg/
events-magazin](http://www.ihk.de/regensburg/events-magazin)



Fachkräftesicherung

Webinarreihe Mitarbeiterbenefits

Die Webinare zeigen, welche praxisnahen Möglichkeiten es gibt, um Mitarbeiter langfristig zu binden und gleichzeitig die Unternehmensperformance zu stärken.

Betriebliche Kinder- betreuung

Do., 10. Juli
15:00-16:30 Uhr

Betriebliche Alters- und Gesundheitsvorsorge

Do., 24. Juli
15:00-16:30 Uhr

online

Karen Fisher | 0941 5694-258
fisher.karen@regensburg.ihk.de

Immobilien



Der Top-Standort einer Top-Region: Büros, die mit Ihrem Erfolg wachsen

flexible Mietflächen provisionsfrei |
professionelle Planung | 3.500 kostenlose
Parkplätze | bis zu 16.000 Besucher pro Tag |
Hotel, Tagung, Einkaufspassage | attraktives Ar-
beitsumfeld | 360 erfolgreiche Nachbarn

Info: 0941 4008 131 | www.gewerbepark.de

Gewerbeanwesen BUL

Die ca. 3150 m² teilen sich auf ca. 2.500 m² Hallenfläche und ca. 650 m² Büro- und Sozialflächen sowie Betriebsleiterwohnung. Die hellen Hallen mit Kranbahn und Betonboden wurden in wärmegeämmter Stahlskelettbauweise errichtet und verfügen über elektrische Rolltore. Fensterbänder und Oberlichtbänder sorgen für viel Tageslicht. Deckenleuchten sind vorhanden. Beheizt wird mittels einer Gasdunkelstrahlerheizung. Das geflieste EG des Anbaus wird als Büro- und Sozialfläche genutzt und wird mit einer Ölzentralheizung beheizt. Aufgrund der vielen Fenstern ist die Fläche sehr hell und freundlich. Eine EDV-Verkabelung ist vorhanden, DSL mit bis zu 300 Mbit/s möglich. Die 4-Zi-Whg. im 1. OG verfügt über Balkon und DT. Die Betriebsleiterwhg. im 2. OG hat ein großzügiges zentral gelegenes Wohnzimmer. Eine DT und ein Balkon dienen zur Erholung.

ca. 2.000 m² zur Miete EUR 7.600,-
komplette Immobilie zum Kauf EUR 1,35 Mio.
Energieausweis in Erstellung

Angebote unter www.trummer.de
TRUMMER
IMMOBILIEN 0941 44 76 33
<http://www.trummer.de>

Go International



Sie wollen neue Märkte ansteuern?

Dann sichern Sie sich bis zu 60.000€ Fördermittel mit dem Förderprogramm

Go International!

go-international.de



Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Über alle Branchen hinweg wies die Gesundheitswirtschaft in den letzten zehn Jahren das höchste Wachstum auf. In der Region Oberpfalz-Kelheim arbeiten dort rund 90.000 Menschen. **Unternehmen aus dem Gesundheitswesen sind Innovationstreiber** und stärken die Standortattraktivität, kämpfen jedoch mit Bürokratie und Fachkräftemangel.

Wirtschaftsfaktor Gesundheit

Alexandra Buba

A close-up photograph of a male scientist in a white lab coat and blue safety glasses, wearing blue nitrile gloves. He is using a pipette to transfer a small amount of pink liquid into a microcentrifuge tube. The background is a blurred laboratory setting with another person working in the distance.

Einblicke in die Laborarbeiten bei Bionorica am Michael Popp-Institut für pflanzliche Wirkstoffforschung im österreichischen Innsbruck. (Foto: Bionorica SE / Gerhard Berger)

„Das Gesundheitswesen spielt für das touristische Angebot in der Region eine bedeutende Rolle.“

Silke Auer
IHK Regensburg für
Oberpfalz / Kelheim



Für Schlagzeilen sorgt das Gesundheitswesen in großer Zahl – allerdings zumeist in einem Kontext, der ihm den eigenen pathologischen Zustand diagnostiziert. Dabei ist die Gesundheitsbranche nicht nur eine der gesellschaftlich bedeutsamsten, sondern auch ein gewaltiger Wirtschaftsfaktor, der volumenmäßig beispielsweise die Automobilwirtschaft weit hinter sich lässt. Und vor allem: eine ganze Reihe von Erfolgsgeschichten produziert. Diese beginnen oftmals – wie könnte es anders sein – mit einer Krankheit oder einem gravierenden Mangel. So auch bei Sepp Maurer aus Neukirchen. Er erlitt beim Motorcross Anfang der 2000er Jahre einen sehr komplizierten Oberschenkelhalsbruch, dem sich 32 Operationen anschlossen. Für den Hotelier-Erben und Betreiber eines bis dahin normalen Fitnessstudios bedeutete das erst einmal nicht nur eine längere Zwangspause. „Als die Amputation drohte, wollte ich mich damit nicht abfinden, habe die gesamte Welt bereist, um geeignete Therapien und Spezialisten zu finden“, erinnert sich Maurer, heute Inhaber der Sportschule Kinema in Neukirchen b. Hl. Blut. Der Plan glückt, Maurer wird gesund. Statt nun aber dort anzuknüpfen, wo er vor dem Unfall aufgehört hatte – mit einem Fitnessstudio im elterlichen Wellnesshotelbetrieb – baute er dieses 2009 zur Sportschule mit Leistungsdiagnostik und computerunterstützten Trainingsgeräten um. Im selben Jahr folgt eine Physiotherapiepraxis, drei Jahre später eine Höhenkammer, in der Sportler auf einer simulierten Höhe bis 6.500 Meter trainieren können.

Neueste Messtechnik

Seit eineinhalb Jahrzehnten ist die Sportschule Kinema mit der weltweit modernsten Messtechnik ausgestattet. „Wenn es etwas Neues im Bereich Messtechnik gibt, kaufen wir diese, versehen sie mit Rock 'n' Roll und wenden sie dann an“, sagt Maurer. Die Patienten kommen aus ganz Europa, lassen sich in der Erstanamnese drei bis fünf Stunden untersuchen – von der Orthopädie und Kardiologie über Atemgasanalysen bis hin zu Laktat- und Blutwerten. Zu den 49 Mitarbeitenden zählen

Ärztinnen und Ärzte, Trainer und Sportwissenschaftler. Da 60 Prozent der Behandelten aus einer Region kommen, die mehr als 100 Kilometer vom Kinema-Standort im Bayerischen Wald entfernt liegt, dient das familieneigene Traditionshotel inzwischen überwiegend als deren Quartier. 70 Prozent der Gäste besuchen das Hotel aufgrund einer Behandlung, 30 Prozent nutzen die Wellnessangebote. Die Küche ist im Übrigen auf die Bedürfnisse beider Gruppen eingestellt.

Gesundheitsthemen stärken Tourismus

Dass Gesundheitsthemen eine bedeutsame Rolle im Tourismus spielen, weiß auch Silke Auer, Tourismus-Expertin der IHK: „Das Gesundheitswesen spielt für das touristische Angebot in der Region eine bedeutende Rolle. Tourismus und der Gesundheitssektor können in vielen Bereichen voneinander profitieren und stärken sich gegenseitig – das zeigt beispielsweise der Bädertourismus im Bayerischen Wald“, sagt Auer. Der Boom im Bereich des Gesundheitstourismus wird auch an der aktuellen Entwicklung der Sportschule Kinema deutlich. „Während wir zuletzt einen befristeten Aufnahmestopp für drei Monate beschließen mussten, war das vor 20 Jahren ganz anders“, erinnert sich Maurer. Auch heute polarisiere seine Leistung noch immer, allerdings überzeuge sie mehr potenzielle Patientinnen und Patienten, als die Sportschule bedienen kann. „Deshalb werden wir in zwei Jahren nochmals erweitern“, kündigt er an. Obwohl Maurer beileibe keinen Kundenmangel zu beklagen braucht, plädiert er für eine Reform des Krankenversicherungssystems mit seiner Untergliederung in gesetzlich und privat Versicherte. „Wenn Du privat versichert bist und zu uns willst, liegen dir weniger Steine im Weg, das müsste sich für die andere Gruppe ändern“, sagt er.

„Wenn es etwas Neues im Bereich Messtechnik gibt, kaufen wir diese, versehen sie mit Rock 'n' Roll und wenden sie dann an.“

Sepp Maurer
Sportschule
KINEMA



„Für die Ursachenbehandlung der meisten chronischen Erkrankungen gibt es weder Zeit noch Aufmerksamkeit noch Geld im System.“

Dr. Ulrike Striepling
Westend Apotheke



„Das System gehört kuriert“

Reformbedarf im System findet auch Dr. Ulrike Striepling, Inhaberin der Westend Apotheke in Regensburg. Sie führt ihre Apotheke seit rund 25 Jahren mit einem gänzlich anderen Ansatz als die überwiegende Anzahl ihrer Kolleginnen und Kollegen. „Es ist doch so, wenn Sie heute zum Beispiel einen hohen Cholesterinwert haben, dann bekommen Sie ein bestimmtes Medikament verschrieben, danach vielleicht noch ein zweites oder drittes, um die Wirkung zu verbessern, anschließend ein viertes oder fünftes, um die Nebenwirkungen abzufedern“, sagt die Apothekerin. „Und das kann es ja wohl wirklich nicht sein. Das System gehört kuriert.“ Natürlich brauche man die Schulmedizin, findet Striepling, aber ihr Nutzen liege ganz überwiegend im akuten Bereich. „Für die Ursachenbehandlung der meisten chronischen Erkrankungen gibt es weder Zeit noch Aufmerksamkeit noch Geld im System“, beklagt sie.

Individuelle Analysen für Beratung

Die Westend Apotheke verfolgt stattdessen in der Beratung einen vollständig individualisierten Ansatz. Nach mehreren Analysen etwa von Haar, Antlitz, Urin und Hormonen des Patienten stehe meistens fest, wo ein Ungleichgewicht im Körper liege, das für die Beschwerden ursächlich sei, so Striepling. „Bei uns bekommen nicht alle das Gleiche empfohlen, da dies dem Menschen nicht

An zehn Standorten in ganz Deutschland bilden die Döpfer Schulen junge Menschen in verschiedenen Gesundheits- und Sozialberufen aus. (Foto: Delf Dudlitz)



entspricht.“ Zwar dürften Apothekerinnen und Apotheker nicht therapieren, wohl aber beraten und damit eine sehr wichtige Aufgabe wahrnehmen. Die Mitarbeitenden seien fundiert ausgebildet, neben den pharmazeutischen Themen kennen sie sich dadurch zum Beispiel in der Mikronährstofftherapie hervorragend aus, so Striepling. Trotz des oftmals beschworenen „Apothekensterbens“ sieht sie hervorragende Zukunftsperspektiven für die Branche. „Wir müssen individuell und natürlich vorgehen“, so die Apothekerin. Für alles andere sei man schlichtweg viel zu gut ausgebildet. Eigentlich müssten alle Apotheken eigene Rezepturen herstellen – doch viele tun das längst nicht mehr. Etwas, das Striepling nicht verstehen kann angesichts der Klagen gegen die Online-Konkurrenz. Wichtig sei neben der hohen Fachkompetenz vor allem Ehrlichkeit. Mit Blick auf das gesamte Gesundheitssystem mahnt sie an, nach sinnvollen Kosteneinsparungen zu suchen, zu fragen, wer was leiste und danach die Budgets zu verteilen. Das sei derzeit nicht der Fall – stattdessen werde Gegnerschaft geschürt, zwischen Schulmedizin und Heilpraktikerinnen und Heilpraktikern etwa. Nur von Rezepten könne ohnehin keine Apotheke mehr überleben, doch für ein bisschen Hilfsarbeit wie das Impfen, welches der Gesetzgeber zuletzt zubilligte, sehe sie sich und ihr Team als deutlich überqualifiziert an: „Das hat nichts mit unserer Kernkompetenz zu tun.“



Physiotherapieschulen auf dem Land

Dass Karrierewege manchmal aber auch über Umwege und Zufälle verlaufen können, zeigt Hubert Döpfer, Gründer und Leiter der Döpfer Schulen mit Stammsitz in Schwandorf. Der ehemalige verbeamtete Diplom-Handelslehrer fand auch bei einer Anstellung im Kultusministerium keine Aufgabe, die ihm spannend genug schien. Da seine erste Ehefrau eine Physiotherapiepraxis betrieb, kam er auf den Gedanken, eine eigene Physiotherapieschule zu gründen, die es bis dato im Raum Schwandorf nicht gab. Das war 1992. Inzwischen gehören zur Döpfer Gruppe nicht nur eine ganze Reihe von Physiotherapie-, Ergotherapie- und Logopädieschulen von Hamburg bis München, sondern auch eine Hochschule, eine private Grundschule, zahlreiche therapeutische Praxen, fünf Pflegeschulen sowie eine Fortbildungsakademie. Jüngste Säule der Unternehmensgruppe ist der Aufbau eines International Offices zur Rekrutierung von ausländischen Beschäftigten – nicht nur für die eigenen Praxen, sondern auch im Kundenauftrag. Insbesondere der Pflegenachwuchs stammt fast ausschließlich aus dem Ausland. Döpfer akquiriert gezielt mit eigenen Mitarbeitenden in Casablanca, Teheran, Vietnam und Chengdu.

Attraktive Studiengänge

„Ohne ausländische Schülerinnen und Schüler müsste ich meine fünf Pflegeschulen alle schließen“, erklärt Döpfer mit Blick auf die nationale Fachkräftemisere. Während die Situation bei den Pflegekräften einfacher sei, da diese als Auszubildende in Pflegeeinrichtungen Gehalt bekommen, braucht es für ausländische Studierende attraktive, englischsprachige Studiengänge. Dies sei eine neue Herausforderung für die Zukunft. „Ebenso ist es eine riesige Herausforderung für unsere therapeutischen Praxen, ausländische Therapeuten zu finden und diese für den Arbeitsmarkt nachzuqualifizieren.“ Das Unternehmen ist mit Altenheimen und Krankenhäusern der Region vernetzt und bietet unter anderem einen dualen Masterstudiengang für das Bezirkskrankenhaus und die Barmherzigen Brüder an. Seine eigene Nachfolge hat Döpfer bereits geregelt. Seine beiden Kinder werden den Betrieb mit rund 1.000 Mitarbeitenden und 500 Honorarkräften in den kommenden Jahrzehnten weiterführen. Der jüngste Koalitionsvertrag findet indes Döpfers Zustimmung mit Blick auf die Physiotherapeutenausbildung: Diese soll nach einer zwei Jahrzehnte andauernden Diskussion in Deutschland weiterhin klassisch ein Ausbildungsberuf bleiben und nicht als grundständiger Studiengang an die Hochschulen wandern. „Das war lange nicht berechenbar, und nicht zuletzt deshalb haben wir vor vielen Jahren bereits die eigene private Hochschule parallel aufgebaut“, so Döpfer.

Solo-Operateure unterstützen

Fehlende Fachkräfte spielen ebenfalls bei der Aktormed GmbH eine zentrale Rolle. Das Neutraublinger Unternehmen hat sich der Robotik in der Chirurgie verschrieben.

„Ohne ausländische Schülerinnen und Schüler müsste ich meine fünf Pflegeschulen alle schließen.“

Hubert Döpfer
Döpfer Schulen



Geschäftsführer Robert Geiger hat die Firma vor 20 Jahren gegründet und beschäftigt heute rund 30 Mitarbeitende, die sich um die Entwicklung von OP-Robotern kümmern. Konkret geht es um die minimalinvasive Chirurgie, bei der neben dem Operateur immer auch eine zweite Person am Patienten anwesend sein muss, die schlichtweg die Kamera hält. „Dabei gibt es ein riesiges Spektrum vom Medizinstudenten bis zur gestandenen Oberärztin“, erklärt Geiger. Deshalb habe die Gründungsidee auf die Erhöhung der Qualität gezielt – heute steht das Personalthema im Vordergrund. „Während wir in den ersten Jahren mit einem Vorteil gegenüber der manuellen Kameraführung – zum Beispiel der Vermeidung von Missverständnissen oder das stabilere Bild – argumentiert haben, ist es mittlerweile für unsere Kunden wesentlich, dass sie mit unserem System eine Person im OP einsparen können“, so Geiger. Dazu erhält der Operateur ein Endoskop, wahlweise mit Sprachsteuerung oder einem Joystick. Die Solo-Chirurgie wird so möglich. Die Entwicklungsarbeit teilt sich die Firma in Forschungsprojekten mit dem Klinikum der TU München und der OTH Regensburg. Den Praxiseinsatz erprobt Geiger auch im Krankenhaus St. Josef in Regensburg. Als Manufaktur montiert Aktormed im Wesentlichen Teile von Zulieferbetrieben, und hier findet es Geiger angenehm, auf regionale Nähe zu setzen. „Deshalb mussten wir 2020 bis 2022 nicht auf Container aus Asien warten“, erinnert er sich.

Personalprobleme im OP lösen

Wenn in den kommenden Jahren nun Tausende Chirurginnen und Chirurgen in Pension gehen, werde die Lösung noch um ein Vielfaches attraktiver werden. Der „SoloAssist“ werde die Lücke füllen können, ist sich Geiger sicher. Doch dazu bedürfe es zweierlei: Erstens müsse die

deutsche Technologiefreundlichkeit – nicht nur, aber auch bei der Ärzteschaft – einer größeren Offenheit weichen. Zweitens müsse die Krankenhaus-Finanzierung reformiert werden. „In den Krankenhäusern gibt es keinen Geldtopf für neue Technologien“, so Geiger. Er wünscht sich einen Krankenhausinvestitionsfonds, der es den Kliniken nicht nur erlaube, Ersatz zu beschaffen, sondern auch, sich technologischen Fortschritt zu leisten. „Wir brauchen kein Geld für schöne Eingangshallen – da ist sehr viel passiert in den vergangenen Jahren – sondern für echte Innovation“, meint Geiger. Momentan ist seine Firma sehr exportorientiert. 90 Prozent der insgesamt rund 700 ausgelieferten und in OP-Sälen eingesetzten Geräte stehen im Ausland. Doch dieser Prozentsatz könnte sich durchaus zugunsten des Inlands verändern, wenn politisch die richtigen Weichen gestellt würden – falls nicht, „bleiben die USA allen Wirrungen zum Trotz unser wichtigster Exportmarkt“.

Erfolgreiche, evidenzbasierte Forschung

Vielleicht ist es ein Spezifikum der Gesundheitsbranche und speziell von innovativen Mittelständlern, auch aus eigentlich negativen Entwicklungen gestärkt hervorzugehen – jedenfalls legt das auch das Beispiel der Bionorica SE in Neumarkt nahe. „Contergan war Anfang der 1960er Jahre der Wakeup-Call für die gesamte Pharma-Branche“, erklärt Prof. Dr. Michael A. Popp, der das Unternehmen seit 1989 leitet. „Bis dahin hatte es keine Zulassungsverfahren im eigentlichen Sinn gegeben.“ Nach dem Skandal mussten die sich auf dem Markt befindlichen Alt-Präparate nachträglich zugelassen werden – ein Weg, den Bionorica bewusst nicht mitgegangen ist. „Wir wollten stattdessen aus strategischen Gründen in die Neuzulassung gehen, was zwar wesentlich schwieriger war, uns aber den Einstieg in die klinische Forschung gebracht hat“, erklärt Prof. Dr. Popp. Letztere ist für ihn bis heute das entscheidende Differenzierungsmerkmal zu anderen Herstellern, die Unternehmens-DNA, wie Popp sagt. „Wir haben es auf diesem Weg geschafft, im Gegensatz zu anderen Herstellern mit pflanzlichen Medikamenten vollends in der Schulmedizin anzukommen“, erklärt er. Daran konnte auch die Tatsache nichts ändern, dass das zentrale Medikament „Sinupret“ 2004 seine Erstattungsfähigkeit für Erwachsene durch die gesetzlichen Krankenkassen verloren hat und Patienten seitdem selbst für die Kosten aufkommen müssen. „Damals haben wir dennoch weiterhin Ärzte besucht, unsere wissenschaftlichen Ergebnisse präsentiert und damit erreicht, dass sie unser Medikament auch ohne Erstattungsfähigkeit empfehlen – da die therapeutische Wirkung den finanziellen Mehraufwand für Patienten übertrifft“, so Prof. Dr. Popp.

Freiere Preisgestaltung als Vorteil

Heute sei man bei Bionorica froh darüber, dass das Medikament vor 20 Jahren aus der Erstattung hinausgeworfen worden sei, da das Unternehmen dadurch seine Preise freier gestalten könne. Dies ermöglicht es, die Kosten für Neuzulas-

„In den Krankenhäusern gibt es keinen Geldtopf für neue Technologien.“

Robert Geiger
Aktormed GmbH





Sogenannte Plattenverdampfer werden in der medizinischen Produktion eingesetzt, um zum Beispiel Flüssigkeiten für Pharmaprodukte zu konzentrieren. (Foto: Bionorica SE / Stefan Hanke)

sungsstudien zu decken und Gewinne in weitere Forschung und Entwicklung zu reinvestieren – ein strategischer Vorteil für Unternehmen, die auf Innovation und wissenschaftliche Evidenz setzen. Allerdings, und das betont Popp, achte man sehr darauf, dass Angehörige aller Einkommensgruppen sich das Mittel auch leisten könnten. Neben dem Zugpferd „Sinupret“, das oft synonym für den größten europäischen Naturmedizinhersteller genannt wird, traten im Laufe der Jahrzehnte zahlreiche Weiterentwicklungen. Das kontinuierliche, starke Wachstum strahlt auch in die Region – Bionorica wirkt wie ein Dorf im Dorf, und tatsächlich sind die Verflechtungen mit anderen Branchen stark: Als Hersteller pflanzlicher Arzneimittel bauen die Neumarkter den größten Teil ihrer Rohstoffe auf riesigen Flächen an. In der Region, aber auch europaweit konnten dafür Landwirte gewonnen werden, die die Bewirtschaftung der Flächen übernehmen.

Migration als Wettbewerbsfaktor

Auch für die Fachkräfteentwicklung der Region ist Bionorica ein entscheidender Faktor. „Dadurch, dass wir stark selbst ausbilden, spüren wir den Fachkräftemangel nicht in demselben Maße wie vielleicht andere“, erklärt Popp. Das Unternehmen könne zudem auf zahlreiche Initiativbewerbungen zurückgreifen. Außerdem sei die Loyalität der Mitarbeitenden stärker ausgeprägt als in den großen Metropolen. „Ich bin stolz darauf, bereits 2015 Praktikumsplätze für geflüchtete Jugendliche bereitgestellt zu haben“, sagt Popp. „Einer der Praktikanten von damals hat später als bester seines Jahrgangs in ganz Bayern die Ausbildung zum Pharmakanten abge-

schlossen.“ In Zukunft sieht er die Migration als wichtige Stellschraube zur Lösung des Personalengpasses in Deutschland. Er plädiert dafür, „als Arbeitgeber Migranten zu unterstützen, die Leute an die Hand zu nehmen und zu integrieren“.

„Ich bin stolz darauf, bereits 2015 Praktikumsplätze für geflüchtete Jugendliche bereitgestellt zu haben.“

Prof. Dr.
Michael A. Popp
Bionorica SE



„Anders als in Deutschland entstehen überall auf der Welt neue Kliniken.“

Dr. Thomas Denner
MMM Münchener
Medizin Mechanik
GmbH



der Firma aus München liegt in Stadlern im Landkreis Schwandorf, nahe der tschechischen Grenze. Aktuell sind dort 366 Mitarbeitende beschäftigt. Es ist damit der größte deutsche Standort der MMM, die ein Jahrzehnt nach der Firmen-gründung in München durch Johann Koller an seinem Geburtsort errichtet wurde. Heute stärkt Michael Koller, der Sohn des Gründers und Alleineigentümer der MMM, den Standort, an dem Sterilisationsgeräte für Kliniken und Krankenhäuser aus der ganzen Welt produziert werden, und verspricht, durch Investitionen die Arbeitsplätze zu erhalten. Aktuell laufen die Planungen zur Werkerweiterung um weitere 3.000 Quadratmeter Produktionsfläche, denn die Auftragsbücher sind voll. „Anders als in Deutschland entstehen überall auf der Welt neue Kliniken, insbesondere außerhalb Europas, mit einem Schwerpunkt in Asien, wo das Gesundheitswesen gerade erst entwickelt wird“, erklärt Dr. Thomas Denner, Geschäftsführer von MMM. Deshalb spüre seine Firma zwar den Konsolidierungsdruck der deutschen Gesundheitspolitik auf die Krankenhauslandschaft hierzulande, könne aber dank der frühen Internationalisierung in den 1980er Jahren auf einen hohen Anteil im Auslandsgeschäft bauen.

Fachkräfte über „Purpose“ gewinnen

Internationalisierung als Vorteil

Noch einer der wenigen regionalen Arbeitgeber der Branche, die einen Weltmarkt bedienen, ist die MMM Münchener Medizin Mechanik GmbH. Das Oberpfälzische Werk

Als weitere Maßnahme, um Wachstum zu generieren, wurde vor gut zehn Jahren neben der Sterilisation der OP-Gerätschaften auch eine Produktlinie für die Reinigung und Desinfektion kreiert. „Möglich ist das alles auch deshalb, weil Fachkräftegewinnung zwar ein steiniger, aber ein beschreibbarer Weg ist“, so Denner. „Denn wir bieten das, was viele heu-



Geschäftsführer Dr. Thomas Denner (2. Reihe, 3.v.r.) mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am MMM-Standort in Stadlern. (Foto: Marcus Rebmann)

te suchen: Purpose.“ Diese besondere Form der Motivation mit einem Sinn in der eigenen Arbeit – in diesem Fall, Menschenleben zu retten – spreche heute in Kombination mit der internationalen Ausrichtung viele an und zöge Fachkräfte bis in die kleine Gemeinde am Oberpfälzer Wald. Die Belegschaft in Stadlern ist die jüngste aller MMM-Standorte – das Durchschnittsalter liegt bei 38 Jahren. Das bedeute aber nicht, dass auf dem Land alles eitel Sonnenschein sei: „Zwar ist die Lebensqualität hier in vielerlei Hinsicht super – aber wir brauchen dringend mehr öffentlichen Nahverkehr und Glasfaserausbau“, so Denner. Beides wünscht er sich von der Politik.

Bedeutender Wirtschaftsfaktor

Die Wege, die regionale Unternehmen der Gesundheitswirtschaft bereits beschritten haben, um neue Fachkräfte zu gewinnen, zeigen die Wachstumskraft dieses Sektors und seinen Einfluss auf andere Branchen, weiß Michael Vogel, Referent Innovation bei der IHK. Die meisten Beschäftigten der Region – insgesamt rund 90.000 – sind in diesem Bereich tätig. „Bundesweit liegt der Wertschöpfungsanteil der Gesundheitsbranche an der Gesamtwirtschaft bei mehr als zwölf Prozent, der Beschäftigtenanteil sogar bei rund 17 Prozent“, sagt Vogel. Auch in Bayern mache die Branche mit Abstand den größten Anteil der Wirtschaft aus, danach folge der Einzelhandel. „Das Gesundheitswesen spielt massiv in andere Bereiche hinein. Dazu gehören zum einen die Beziehungen zu den Zulieferern und damit zur Industrie, zum anderen die Wertschöpfung, die eine Region attraktiv macht, zum Beispiel für künftige Fachkräfte“, erklärt Vogel. Auch im Gesundheits-

bereich bestehe Optimierungspotenzial mit Blick auf die von der Bundespolitik definierten Rahmenbedingungen. Es sei jedoch offensichtlich, dass trotz Einschränkungen, knapper Kassen und fehlender Fachkräfte eine enorme Innovationsfähigkeit vorhanden sei. „Daher bin ich sehr zuversichtlich, was die Zukunft der Branche betrifft“, erklärt Vogel.

„Bundesweit liegt der Wertschöpfungsanteil der Gesundheitsbranche an der Gesamtwirtschaft bei mehr als zwölf Prozent.“

Michael Vogel
IHK Regensburg für
Oberpfalz / Kelheim



Stiftungen in der Region

Stiftungen spielen eine wichtige Rolle, um soziale Gerechtigkeit zu fördern und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Unternehmen können sich durch Spenden oder Partnerschaften engagieren, um gemeinnützige Projekte im Gesundheitsbereich zu unterstützen und einen nachhaltigen Mehrwert für die Gemeinschaft zu schaffen. In unserer Region gibt es zahlreiche Stiftungen, beispielhaft dafür sind:

KUNO

Stiftung Kinder-Universitätsklinik für Ostbayern

KUNO finanziert unter anderem die beiden Kinderkliniken in Regensburg und macht sich somit stark für eine ortsnahe medizinische Höchstversorgung von Kindern in ganz Ostbayern. Weitere Projekte wie Kindernotfallkurse oder die Finanzierung von Stellen in der Kinderonkologie laufen derzeit parallel.

Weitere Infos



www.kuno-ostbayern.de

VKKK

Verein zur Förderung krebskranker und körperbehinderter Kinder Ostbayern e.V.

Der VKKK hat es sich zur Aufgabe gemacht, an Krebs erkrankte Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien umfassend zu begleiten. Die Mitglieder des Vereins unterstützen in medizinischer, pflegerischer, sozialer, psychologischer und rechtlicher Hinsicht.

Weitere Infos



www.vkkk-ostbayern.de

Dr. Thomas Diefenthal ist Geschäftsführer der BioPark Regensburg GmbH – dem Zentrum des Life Science & Healthcare-Clusters BioRegio Regensburg. 1999 ging der BioPark als Unternehmen der Stadt Regensburg mit seinem ersten Laborgebäude in Betrieb. Heute ist er ein zentraler Player im Bereich der Gesundheitswirtschaft in Ostbayern und gehört zu den interessantesten Biotech-Standorten Deutschlands. 66 Firmen mit knapp 5.700 Mitarbeitenden sind in der Region im Bereich der sogenannten Lebenswissenschaften tätig. Der BioPark gilt in vielen Bereichen als Vorreiter bei der Förderung der Biotechnologie, Medizintechnik, Diagnostik und Analytik sowie der Gesundheitswirtschaft vor Ort.

„Der Weg zum Medizinprodukt ist komplex“



Herr Dr. Diefenthal, was ist das Besondere an einem eigenen Park für die Lebenswissenschaften und was ist der Unterschied zu einem Gründerzentrum?

Dr. Thomas Diefenthal: Blühende Landschaften in politischen Aussagen entstehen sehr schnell. Doch in der Biotech-Realität ist das nicht ganz so einfach. Hier sind Forschungsstätten und -labore notwendig, die Gründerzentren in der Regel nicht vorhalten. Die Entwicklung eines Medikaments benötigt Jahre und kostet viel Geld. Und selbst wenn die erste Gründungsphase erfolgreich durchlaufen wurde – wohin sollen junge Unternehmen zum weiteren Wachstum mit ihrem Laborbedarf umziehen? Der Standort muss also in der Lage sein, die unterschiedlichen Entwicklungsphasen der Firmen – von der Gründung bis zur Produktion – mit der erforderlichen Infrastruktur so weit wie möglich abzubilden.

Das leistet der BioPark?

Wir bieten als verlängerter Arm der Wirtschaftsförderung für Start-Ups subventionierte kleine Labore an, während produ-

zierende Konzerne für ihre Großlabore bei uns marktübliche Preise bezahlen. Mit dieser Strategie schreiben wir schwarze Zahlen und sind damit nachhaltig finanziert – nur für den Bau der drei BioPark-Gebäude wurden Fördergelder von Stadt, Land, Bund und der EU verwendet. Neben der nötigen Infrastruktur ist eine weitere Aufgabe des BioParks die Frage: Kennen Sie Ihre Nachbarn? Denn während die meisten Akteure in Wissenschaft und Wirtschaft weltweit vernetzt sind, wissen sie meist recht wenig, was sich in der Region selbst tut oder wer der Nachbar im Haus beziehungsweise im Cluster ist.

Vernetzung vor Ort ist demnach sehr wichtig?

Ja, das ist es. Wir konnten sehr viel regionales Potenzial heben, neue Projektpartner identifizieren und auf bisher eher unbekannt oder neue Player aufmerksam machen – wie etwa das noch nicht lange existierende, hier ansässige Leibniz-Institut für Immuntherapie. Wir bringen die regionalen Akteure zusammen und sorgen für Information und Vernetzung in der Biotechnologieregion Ostbayern. Im Ergebnis entstehen gemeinsame Projekte oder



Mit einem Nahinfrarot (NIR)-Handanalysegerät wird der Zustand von Heilpflanzen direkt auf dem Anbaufeld analysiert.
(Foto: Bionorica SE / Kathrin Albrecht)

Initiativen, zum Beispiel wie man zusammen dem Fachkräftemangel in der Branche begegnen kann. Wir versuchen außerdem, die Akteure zu bewegen, sich unter einem Dach, etwa am Bayerischen Gemeinschaftsstand auf einer Messe oder am „Regensburger“ Stand auf einer Jobbörse, zu präsentieren. Das erleichtert es Kunden, Kooperationspartnern oder potenziellen Bewerbern, sich zu orientieren und ein attraktives Gesamtbild des Standorts zu erhalten.

Der BioPark umfasst ein sehr breites Spektrum an unterschiedlichen Geschäftsfeldern und Disziplinen. Warum?

Wir lassen regelmäßig Standortanalysen durchführen, die uns vor 25 Jahren bereits gesagt haben, dass die Biotechnologie und Pharmabranche allein zu wenig kritische Masse für einen erfolgreichen Cluster in der Region bieten. Deshalb haben wir schon früh die Lifesciences um Medizintechnik, Diagnostik und Analytik hinzugenommen. Zuletzt haben wir den Cluster mit der Gesundheitswirtschaft erweitert und damit die fünf Kliniken vor Ort an Bord geholt. Wir decken jetzt in der Region die komplette Wertschöpfungskette ab – von

der Forschung an den Regensburger Hochschulen über die Produktentwicklung im BioPark bis hin zur Anwendung beim Arzt oder im Krankenhaus.

Bei manchen Firmen in der Region macht der Gesundheitspart nur einen Teilbereich des Gesamtgeschäfts aus. Haben Sie Beispiele?

Es gibt beispielsweise einen Glashersteller aus der Industrie, der sich eine neue Sparte in der Medizintechnik aufgebaut hat und etwa in großer Anzahl Glas-Ampullen für die Abfüllung des Corona-Impfstoffes lieferte. Aus dem Chemiebereich stammt eine Firma, die einen antimikrobiellen Lack entwickelt hat, der nahezu alle Bakterien abtötet – also auch multi-resistente Keime auf allen Oberflächen von der Türklinke bis zur Computertaste im OP.

Was sind die Vorteile der Region Regensburg mit Blick auf die Gesundheitsbranche?

Ein Vorteil ist, dass die nächstgelegenen größeren Städte weit weg sind – und damit der Einzugsbereich und das Potenzial mit

etwa 2,6 Millionen Menschen in der Region sehr groß. Regensburg ist für alle Dienst- und Kulturleistungen in der Oberpfalz ein regelrechter Magnet, auch für die Gesundheitswirtschaft. Nach dem Motto „klein aber fein“ bietet die Stadt kurze Wege und übersichtliche Strukturen mit direkten Ansprechpartnern. Das ist ein unschätzbare Vorteil im Vergleich zu Metropolregionen wie etwa München oder Berlin, die sich nicht selten mit innerregionaler Konkurrenz oder langen Entscheidungsprozessen beschäftigen müssen.

Welche Zukunftsthemen haben in der Gesundheitswirtschaft Potenzial?

Es gibt noch viele Möglichkeiten im Bereich der Nachhaltigkeit, etwa wenn ich an die Plastikverbräuche in der Gesundheitsbranche denke oder insgesamt die Reduktion der Volumina in der Diagnostik. Der BioPark wird auch künftig neue Forschungsergebnisse unterstützen, zum Beispiel im Kampf gegen den Krebs, bei der Früherkennung von Krankheiten oder bei der Entwicklung neuer Assistenzsysteme in der Pflege.

Das Interview führte Alexandra Buba.



Diskutierten mit den Mitgliedern des IHK-Gremiums Amberg-Sulzbach über die Zukunft der Energieversorgung in der Region (1. Reihe, v.l.): Markus Oberhoff von der re-sult AG, Gremiums-vorsitzender Markus Frauendorfer, Gremiums-geschäftsführerin Yvonne Schieder, IHK-Präsident Christian Volkmer und Gastgeber Frank Backowies von den Stadtwerken Amberg. (Foto: Ramona Bayreuther)

Bei ihrer letzten Sitzung trafen sich die Unternehmerinnen und Unternehmer des **IHK-Gremiums Amberg-Sulzbach** im Energiekompetenzzentrum der Stadtwerke am Amberger Marktplatz. Das Team unter Leitung von Geschäftsführer Frank Backowies präsentierte die Perspektiven der zukünftigen Energieversorgung in der Region. Gremiums vorsitzender Markus Frauendorfer begrüßte zur Sitzung zudem Markus Oberhoff, Vorstand der re-sult AG und den neu gewählten IHK-Präsidenten Christian Volkmer. Die ersten Wochen im Spitzenamt hätten deutlich gemacht, wie vielfältig die Anliegen der regionalen Wirtschaft seien und auf welchen politischen Ebenen sie Gehör finden müssten, betonte Volkmer bei seinem Antrittsbesuch. Dabei dürfe man nicht vergessen, dass Kritik an politischen Entscheidungen stets darauf abzielen müsse, gemeinsam konkrete Lösungen zu entwickeln. Beeindruckt habe ihn in den letzten Wochen auch die Leistungen der besten Absolventinnen und Absolventen der Aus- und Weiterbildung. Mit Blick auf den Fachkräftenachwuchs macht sich Volkmer wenig Sorgen: „Es gibt noch genügend junge Leute, die etwas leisten wollen.“

Kommunale Wärmeplanung nötig

Die Energiewende spiele eine entscheidende Rolle, um den Standort Amberg-Sulzbach künftig weiterhin wettbewerbsfähig aufzustellen, sagte Frank Backowies. Grundsätzlich müsse die Energieversorgung nachhaltig gesichert werden. Dies gelinge unter anderem durch den massiven Ausbau von Energiedienstleistungen wie Energieberatungen sowie den Ausbau Erneuerbarer Energie-Anlagen in

der Region. Ein zentraler Aspekt der Energiewende sei die kommunale Wärmeplanung. Diese ermögliche es, die Wärmeversorgung effizienter zu gestalten, indem lokale Ressourcen wie Biomasse oder Abwärme genutzt werden. Um einen realistischen Wärmeplan zu erstellen, müsse der langfristige Wärmebedarf der Kommune ermittelt werden, so Backowies. Die Kombination aus nachhaltiger Energieversorgung und kommunaler Wärmeplanung schaffe ein attraktives Umfeld für Unternehmen und trage zur Lebensqualität der Bürger bei. Mit einer All Electric-Strategie kämen aber weitreichende Herausforderungen beispielsweise für den Netzausbau in der Region zu. Um sich dafür zu wappnen, haben sich die Stadtwerke zu der Übernahme des insolventes Bauunternehmens Arbogast aus Amberg entschieden. „Mit dem Kauf von Arbogast wurde nicht nur ein jahrzehntelang erfolgreiches, regionales Unternehmen gerettet, es konnte auch die Handlungsfähigkeit für die Umsetzung regionaler Energiewende-Projekte gesichert werden“, betonte Gremiums vorsitzender Frauendorfer. Welche Chancen und Herausforderungen es beim Stromkauf für Betriebe gibt, zeigte Markus Oberhoff, Vorstand der re-sult AG. Die Volatilität der Strompreise könne zu unvorhersehbaren Kosten führen, weshalb eine sorgfältige Marktanalyse unerlässlich sei. Der Energieexperte zeigte sich ebenfalls sicher, dass es in Deutschland die Energiewende sowie den Aufbau passender Speichermöglichkeiten brauche: „Wir sind zu abhängig von Strom aus anderen Ländern, was unter anderem die Strompreise hierzulande in die Höhe treibt.“



Ansprechpartnerin

Yvonne Schieder | 09621 916593-20
schieder@regensburg.ihk.de

Lösungen anbieten

Die Unternehmerinnen und Unternehmer des **IHK-Gremiums Nordoberpfalz** waren bei ihrer jüngsten Sitzung zu Gast im Logistikzentrum der Witt-Gruppe in Weiden, einem der regionalen Schwergewichte im Versandhandel. Rund 3.700 Beschäftigte erwirtschafteten beim Unternehmen einen Jahresumsatz von knapp 1,3 Milliarden Euro, berichtete Geschäftsführer und Gremiumsmitglied Johann Kiener. Gremiumsvorsitzender Bernd Fürbringer begrüßte zur Sitzung Weidens Oberbürgermeister Jens Meyer und den neu gewählten Präsidenten der IHK Christian Volkmer. „Interessen zu vertreten, heißt anzumahnen, aber auch Lösungen anzubieten“, betonte Volkmer. Man dürfe nicht aus den Augen verlieren, dass Kritik an politischen Entscheidungen kein Selbstzweck sei, sondern immer auf das Erarbeiten gemeinsamer, konkreter Lösungen hinauslaufen müsse. Auch wenn bei der Kursbestimmung der neuen Bundesregierung nicht alles auf die Zustimmung der Wirtschaft stoße, gelte es, konstruktiv zusammenzuarbeiten.

Interkommunale Konzepte im Fokus

Ein Impuls, der von den Mitgliedern des IHK-Gremiums in der gemeinsamen Diskussion gerne aufgenommen wurde, als es im Austausch mit Oberbür-



Tauschten sich im IHK-Gremium Nordoberpfalz über die wirtschaftliche Lage vor Ort aus (v.l.): Gremiumsvorsitzender Bernd Fürbringer, IHK-Präsident Christian Volkmer, Weidens Oberbürgermeister Jens Meyer, Gastgeber Johann Kiener von der Witt-Gruppe und Gremiumsgeschäftsführer Florian Rieder. (Foto: Claudia Köppel)

germeister Meyer um aktuelle Herausforderungen für die Wirtschaft vor Ort ging. Weiden kämpfe aktuell mit starken Haushaltszwängen und wenig finanziellen Handlungsspielräumen. Es sei daher gerade jetzt sinnvoll, interkommunale Lösungen bei der Entwicklung von benötigten Gewerbeflächen zu suchen. Die gemeinsam von den Landkreisen Neustadt a.d. Waldnaab und Tirschenreuth sowie der Stadt Weiden erstellte Flächenpotenzialanalyse Nordoberpfalz helfe dabei. Die Studie sei nicht zuletzt auf Anregung des IHK-Gremiums entstanden, so Gremiumsvorsitzender Fürbringer. „Ebenso ist die Rekultivierung belasteter Flächen wichtig, deren Vermarktung aber nur mit staatlichen Mitteln zur Altlastenbeseitigung gelingen wird.“ Den Unternehmerinnen und

Unternehmern liegt zudem die Innenstadtentwicklung in Weiden am Herzen. Erfreulicherweise gehe der barrierefreie Ausbau auf dem Oberen Markt gut voran, so der Konsens. Deutliche Sorgen bereitet die Entwicklung der Max-Reger-Straße mit sichtbarem Sanierungsbedarf und vielen Leerständen. Oberbürgermeister Meyer und die Wirtschaftsvertreter waren sich einig, zum einen gemeinsam Immobilieneigentümer zu sensibilisieren und zum anderen die kommunalpolitischen Voraussetzungen zu schaffen, damit die Integration des Gebietes in die Städtebauförderung gelingen kann.



Ansprechpartner

Florian Rieder | 0961 48195-13
rieder@regensburg.ihk.de

Das Arbeitsleben steckt voller Chancen

Berufsberatung für Erwachsene
Erstkontakt Hotline Do 15 bis 17 Uhr
0941-7808-750. E-Mail:
Regensburg.BBiE@arbeitsagentur.de



<https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/regensburg/berufsberatung-fuer-erwachsene>



Mehr Transparenz

Die Mitglieder des **IHK-Fachausschusses Mobilität, Logistik und Infrastruktur** haben sich in ihrer jüngsten Sitzung kritisch mit der geplanten Generalsanierung der Bahnstrecken Nürnberg – Regensburg und Obertraubling – Passau auseinandergesetzt. Zu Gast waren neben IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes auch die beiden Vertreter der IHK Niederbayern, Thomas Graupe und Dr. Tobias Maier, sowie Amelie Frieß von der IHK Nürnberg für Mittelfranken. Die Deutsche Bahn hatte zu Beginn über den aktuellen Planungsstand für die Totalsperrungen im Jahr 2026 informiert. „Wir sehen den Sanierungsbedarf der Strecke. Die Baumaßnahmen dürfen aber nicht zum wirtschaftlichen Stillstand führen“, erklärte Ausschussvorsitzender Markus Schmid. Die Ausführungen der Deutschen Bahn konnten die Ausschussmitglieder nicht von der Verträglichkeit für den Personen- und Güterverkehr überzeugen. Sie be-



Diskutierten mit den Mitgliedern des IHK-Ausschusses Mobilität, Logistik und Infrastruktur über die wirtschaftlichen Folgen der geplanten Bahnsanierung 2026 (v.l.): Thomas Graupe und Dr. Tobias Maier von der IHK Niederbayern, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes, IHK-Verkehrsexperte Manuel Lorenz, Amelie Frieß von der IHK Nürnberg für Mittelfranken, Ausschussvorsitzender Markus Schmid sowie Aslihan Gebhart, Christine Pfisterer und Maria Söylemez von der Deutschen Bahn. (Foto: Ramona Bayreuther)

mängelten besonders die fehlende Transparenz in der Kommunikation. Auch die Umleitungsstrategien für den Güterverkehr wurden als unrealistisch bewertet. Die IHK appelliert daher an die Verantwortlichen der DB InfraGO AG, die Planungen in enger Abstimmung mit den Firmen, Kommunen und Kammern vor Ort weiterzuentwickeln. Der Ausschuss

kündigte an, sich auch weiterhin konstruktiv, aber kritisch in den Planungsprozess einzubringen und die Interessen der regionalen Wirtschaft konsequent zu vertreten.



Ansprechpartner

Manuel Lorenz | 09443 92824-10
lorenz@regensburg.ihk.de

Automotive im Wandel

Die Frühjahrssitzung des **IHK-Gremiums Kelheim** nutzte der neu gewählte IHK-Präsident Christian Volkmer für seinen Antrittsbesuch. Zu Gast im Hotel Eisvogel in Bad Gögging begrüßte Gremiumsmitglied und Hotelière Margit Zettl-Feldmann sowie Gremiumsvorsitzender Klaus Sperling die Vertreterinnen und Vertreter der regionalen Wirtschaft. Über die Transformation in der Automobilindustrie informierte Prof. Dr. Oliver Falck vom ifo-Institut. Auch wenn es im Landkreis Kelheim keinen Automobilhersteller gebe, dürften die Beschäftigungseffekte vor Ort nicht unterschätzt werden. „Zehn Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landkreis Kelheim arbeiten in der Automobil-Zuliefererindustrie“, betonte Gremiumsvorsitzender Sperling. „Die Bedeutung der Branche für Deutschland sei im europäischen Vergleich enorm groß. Aber, so Falck: „Es kriselt, nicht nur konjunkturell bedingt. Wir haben es etwa seit 2018 mit strukturellen Herausforderungen zu tun.“ IT- und Softwareentwickler treiben heute vor allem die positive Beschäftigungsent-



Tauschten sich über die wirtschaftliche Entwicklung in die Region aus (v.l.): Prof. Dr. Oliver Falck vom ifo-Institut, Gastgeberin Margit Zettl-Feldmann, Gremiumsvorsitzender Klaus Sperling, IHK-Präsident Christian Volkmer, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes, Jörg Siegmund von der Akademie für Politische Bildung und Gremiumsgeschäftsführer Manuel Lorenz. (Foto: Peter Burdack)

wicklung im Automotive-Sektor. „Hier zeigt sich die Transformation in der Branche: Wir produzieren weniger, wir entwickeln mehr. Andere Hersteller kaufen Software zu – die deutsche Automobilindustrie ist angetreten, das selbst zu entwickeln und nicht bei den Tech-Riesen einzukaufen“, sagte Falck. Anschließend berichtete Jörg Siegmund von der Akademie für Politische Bildung in Tutzing über die Ergebnisse und Folgen der

Bundestagswahl 2025. Siegmund sieht eine soziale Spaltung der Wählerschaft – dort wo weniger Menschen wählten, sei auch die Arbeitslosenquote tendenziell höher sowie die Zustimmung für Parteien der extremen Ränder.



Ansprechpartner

Manuel Lorenz
09443 92824-10
lorenz@regensburg.ihk.de

Mitarbeiter-Benefits – auch Corporate Benefits genannt – sind nicht mehr nur freiwillige Zusatzleistungen eines Arbeitgebers, sondern ein **wichtiger Faktor, um Fach- und Arbeitskräfte zu gewinnen und zu halten**. „Wirtschaft konkret“ gibt einen Überblick über die verschiedenen Arten von Benefits – in dieser Ausgabe geht es um **Gesundheits- und Wellnessangebote**. Sie tragen entscheidend dazu bei, die Leistungsfähigkeit und Zufriedenheit von Mitarbeitenden zu fördern und Fehlzeiten zu reduzieren.



Gesundheitsförderung als strategischer Benefit

Karen Fisher

Betriebliche Gesundheitsförderung ist längst mehr als ein Nice-to-have – sie entwickelt sich zunehmend zu einem strategischen Instrument im Wettbewerb um Fachkräfte. Unternehmen, die gezielt in die Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investieren, senken nicht nur Krankheits- und Ausfallzeiten, sondern steigern auch Motivation, Zufriedenheit und Loyalität. Gleichzeitig stärken sie ihr Image als attraktiver Arbeitgeber. Zentrales Element eines nachhaltigen Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) ist es, gesundheitsfördernde Strukturen und Maßnahmen systematisch in der Firma zu verankern. Dazu zählen etwa Gesundheitstage, Bewegungsangebote, Ergonomieberatung, Stressprävention oder

Kooperationen mit Fitnessstudios. Solche Angebote fördern nicht nur das individuelle Wohlbefinden, sondern auch das Miteinander im Team.

Ein zusätzlicher Anreiz für Firmen: Gesundheitsförderung kann auch steuerlich attraktiv gestaltet werden. Seit 2008 dürfen Arbeitgeber pro Mitarbeiter jährlich bis zu 600 Euro steuerfrei in bestimmte Gesundheitsmaßnahmen investieren – zusätzlich zum regulären Arbeitslohn. Steuerbegünstigt sind insbesondere Maßnahmen zur Vorbeugung und Reduktion arbeitsbedingter Gesundheitsrisiken, etwa Rückenschulungen, Ernährungskurse oder zertifizierte Präventionsangebote. Auch nicht-zertifizierte Maßnahmen wie ein firmeninternes Fitnessangebot oder gemeinsame Sportprogramme mit einem Trainer können

unter bestimmten Voraussetzungen begünstigt sein. Wichtig ist, dass die Maßnahmen den Anforderungen des § 3 Nr. 34 EStG entsprechen. Richtig umgesetzt, leistet Gesundheitsförderung somit einen doppelten Beitrag: Sie verbessert die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeitenden und schafft finanzielle Spielräume für Arbeitgeber. Unternehmen sollten daher prüfen, wie sie gesundheitsbezogene Benefits gezielt in ihr Gesamtkonzept zur Mitarbeiterbindung integrieren können.

Weitere Infos
 www.ihk.de/regensburg/fachkraefte-binden

 **Ansprechpartnerin**
 Karen Fisher | 0941 5694-258
 fisher.karen@regensburg.ihk.de



Online-Weiterbildung
 Grundlagen-Ausbildung
 zum Sicherheitsbeauftragten

13.08.2025 und 12.11.2025
 450,00 € zzgl. MwSt.

Beratung

- Arbeitssicherheit
- Arbeitsmedizin
- Eingliederungsmanagement
- Gesundheitsmanagement
- Onlineunterweisung

IfG GmbH in Sulzbach-Rosenberg
info@gesundheitsmanagement.com



Bis zum Jahr 2028 könnte im IHK-Bezirk Oberpfalz-Kelheim eine Fachkräftelücke von rund 32.000 Personen entstehen – mit einem geschätzten Wertschöpfungsverlust von 3,5 Milliarden Euro. Besonders betroffen: die Unternehmensverwaltung, das Baugewerbe und der Einzelhandel. Zu diesem Ergebnis kommt die aktuelle Ausgabe des **IHK Arbeitsmarktraders Bayern**.

Fachkräfte gesucht – und nicht gefunden

Karen Fisher

Mit dem Arbeitsmarktradar Bayern 2025 legt der Bayerische Industrie- und Handelskammertag (BIHK) eine fundierte Prognose zur Entwicklung des bayerischen Arbeitsmarkts bis 2028 vor. Das digitale Analysetool kombiniert aktuelle Daten mit Modellrechnungen des Instituts

der deutschen Wirtschaft und beleuchtet Arbeitskräfteangebot und -nachfrage differenziert nach Regionen, Branchen und Qualifikationen. Für Firmen, Politik und Bildungseinrichtungen ist der Arbeitsmarktradar ein wichtiges Planungsinstrument. Er macht sichtbar, welche Berufe besonders vom Arbeitskräftemangel betroffen sind, wie sich die Erwerbsbevölkerung

entwickeln wird – und wo Weiterbildung, Umschulung und Fachkräftegewinnung besonders dringend sind.

Engpässe nehmen zu

Die Daten für den IHK-Bezirk Oberpfalz-Kelheim zeigen eine klare Entwicklung: Schon heute übersteigen die offenen Stellen in vielen Bereichen deutlich die Zahl der verfügbaren Fachkräfte. Bis zum Jahr 2028 wird sich diese Lücke weiter verschärfen. Der Prognose zufolge steigt die Zahl unbesetzter Stellen auf rund 46.000, die Fachkräftelücke – also jene offenen Stellen, für die keine passend qualifizierten Arbeitslosen zur Verfügung stehen – auf 32.000. Besonders betroffen sind beruflich qualifizierte Fachkräfte: Zwar wird ihre Zahl leicht um 4,8 Prozent steigen, ihr Anteil an den Beschäftigten sinkt jedoch. Für diese Gruppe wird bis 2028 eine Fachkräftelücke von 20.000 Personen erwartet. Darüber hinaus fehlen künftig auch rund 5.000 Spezialisten (z.B. Meister, Techniker, Bachelor-Absolventen) sowie 5.000 Experten (mit Masterabschluss).

„Der Arbeitskräftemangel gefährdet die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft.“

Dr. Jürgen Helmes
IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim



Ein zentraler Treiber dieser Entwicklung ist die Demografie. Zwar ist der Anteil der 60- bis 64-Jährigen unter den Beschäftigten in den letzten Jahren auf 52 Prozent gestiegen – viele von ihnen werden jedoch in den kommenden Jahren aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden. Der Rückgang kann voraussichtlich nicht völlig durch jüngere Erwerbspersonen ausgeglichen werden. Das bremst das Beschäftigungswachstum spürbar. „Der Arbeitskräftemangel gefährdet die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes. Viele Unternehmen reagierten bereits und investierten gezielt in innerbetriebliche Aus- und Weiterbildung. Gleichzeitig rücke das Potenzial qualifizierter Zuwanderung, die Integration älterer Beschäftigter sowie eine höhere Erwerbsbeteiligung von Frauen zunehmend in den Fokus. „Wenn diese Entwicklungen anhalten und sich die aktuelle konjunkturelle Schwäche nicht zu einer strukturellen Krise ausweitet, könnte die Zahl der Beschäftigten bis 2028 um weitere 6,8 Prozent auf rund 554.000 steigen“, so Helmes.

Berufe und Branchen im Wandel

In einigen Berufsfeldern wird weiterhin mit einem deutlichen Zuwachs gerechnet. Besonders stark wird das Beschäftigungswachstum bei Fachkräften in Verkehr und Logistik (plus 3.300), IT- und Kommunikationstechnologie (plus 2.900) sowie im Hoch- und Tiefbau (plus 2.600) ausfallen. Rückgänge sind dagegen u.a. in der Kunststoff- und Holzverarbeitung (minus 880), der Papier- und Druckindustrie (minus 190), der Metalltechnik (minus 160) und dem Maschinen- und Fahrzeugbau (minus 200) zu erwarten. Auch bei konkreten Tätigkeitsprofilen zeichnen sich Trends ab: Fachkräfte in der Lagerwirtschaft (plus 1.485), sonstige Fahrzeugführer im Straßenverkehr (plus 1.304) sowie Helfer im Objekt- und Personenschutz (plus 1.268) legen stark zu. Dagegen wird mit einem Rückgang bei Gastronomie-Fachkräften (minus 707), Maschinenbau-Fachkräften (minus 752) und Elektrohelfern (minus 1.035) gerechnet.

Die größten Fachkräftelücken entstehen bis 2028 u.a. bei Verkäuferinnen und Verkäufern (1.280), Bürokräften (827), Bau elektrikern (765), Lagerlogistikern (762), Kfz-Technikern (564), Maschinenbau- und Betriebstechnikern (534) sowie Helfern in der Gastronomie (588). Auf Branchenebene wird der stärkste Beschäftigungszuwachs

„Der Arbeitsmarktradar zeigt deutlich, wo es im Fachkräftebereich eng wird – und wo Betriebe bereits gegensteuern.“

Karen Fisher

IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim



bei der Herstellung elektronischer und optischer Geräte (plus 3.300), im Baugewerbe (ohne Hoch-/Tiefbau, plus 3.200) und in der Unternehmensberatung (plus 2.900) erwartet. Den stärksten Rückgang prognostiziert die Studie für die Arbeitskräfteüberlassung (minus 4.700). Besonders große Fachkräftelücken entstehen in der Unternehmensverwaltung (3.206), im Baugewerbe (3.178) sowie im Einzelhandel (2.569).

Gezielte Fachkräftesicherung

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, empfiehlt die IHK eine gezielte Fachkräftestrategie. Im Mittelpunkt steht die Weiterbildung der Beschäftigten, vor allem in zukunftsrelevanten Bereichen wie Digitalisierung und Automatisierung. Ebenso wichtig ist es, junge Talente frühzeitig zu gewinnen, etwa über Praktika, Ausbildungsmarketing oder direkte Kooperationen mit Schulen und Hochschulen. Ein weiterer Schlüssel liegt in der Erschließung neuer Zielgruppen. Unternehmen sollten stärker auf Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger, zugewanderte Fachkräfte, ältere Beschäftigte sowie Frauen setzen, die ins Erwerbsleben zurückkehren oder ihre Arbeitszeit erhöhen möchten. Qualifizierungsmaßnahmen

und flexible Arbeitsmodelle können hier Anreize sein und Betrieben helfen, bestehende Potenziale besser zu nutzen.

Handlungsbedarf ist nötig

„Der Arbeitsmarktradar zeigt deutlich, wo es im Fachkräftebereich eng wird – und wo Betriebe bereits gegensteuern“, weiß IHK-Fachkräfte-Expertin Karen Fisher. Der Fachkräftemangel sei keine abstrakte Bedrohung, sondern in vielen Branchen und Regionen bereits Realität – auch im wirtschaftsstarken IHK-Bezirk Oberpfalz-Kelheim. Um die Wettbewerbsfähigkeit der Region langfristig zu sichern, brauche es das Zusammenspiel aller Akteure: Unternehmen, Politik und Bildungseinrichtungen müssten gemeinsam an Lösungen arbeiten, um Beschäftigung zu sichern und Wachstum möglich zu machen. Weiterbildung, Fachkräftezuwanderung und mehr Chancengleichheit seien dabei zentrale Stellschrauben. „Bei der Umsetzung dieser Strategien stehen wir unseren Mitgliedsunternehmen mit konkreten Beratungsangeboten zur Seite“, sagt Fisher.



Ansprechpartnerin

Karen Fisher | 0941 5694-258

fisher.karen@regensburg.ihk.de

IHK Arbeitsmarktradar Bayern

Der IHK Arbeitsmarktradar wurde vom Institut der deutschen Wirtschaft (IW) Köln im Auftrag des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK) erstellt. Er ist unter arbeitsmarktradar.bihk.de als Bericht oder interaktives Online-Tool verfügbar. Dort lassen sich individuelle Auswertungen für alle Berufe, Branchen und Regionen in Bayern erstellen.



Ergebnisse für den IHK-Bezirk

www.ihk.de/regensburg/arbeitsmarktradar-bayern

Im vergangenen Jahr ist die Zahl der Insolvenzen in Bayern mit einem Plus von 18,8 Prozent stark angestiegen. Auch wenn die Region Oberpfalz-Kelheim mit einem Zuwachs von 1,9 Prozent im Vergleich gut dasteht: Handlungsbedarf besteht. Experten gehen davon aus, dass sich die Lage 2025 nicht entspannen wird und die **Insolvenzanmeldungen auf einem hohen Niveau bleiben**. Doch was können Unternehmen tun, wenn sie in Schieflage geraten sind?

Krisen erkennen und meistern

Daniela Klemm und Ramona Bayreuther

„Durch eine Teilverwertung des Firmenvermögens kann neue Liquidität geschaffen und dem Betrieb zugeführt werden.“

Andreas Rötzer
Auktionen Rötzer



denen der Staat versucht hatte, eine Pleitewelle in der Corona-Pandemie zu verhindern. „Reagieren Firmen zu spät auf eine veränderte Nachfrage der Kunden oder sind keine ausreichenden Rücklagen vorhanden, führt das oftmals in eine Negativspirale“, sagt Rötzer.

Lage richtig einschätzen

Das bestätigt auch Daniela Klemm, IHK-Expertin für Gründung, Finanzierung und Nachfolge: „Für die Betriebe ist es dann entscheidend, nicht die Augen zu verschließen. Krisen sollten frühzeitig erkannt und möglichst rasch bewältigt werden.“ Sie beeinträchtigen die Funktionsfähigkeit und Stabilität einer Firma erheblich – bieten jedoch auch die Möglichkeit, das Unternehmen mit einem gut strukturierten Sanierungsplan neu auszurichten. „Für den Weg aus einer Unternehmenskrise gibt es kein spezielles Rezept“, betont Klemm. Das Krisenmanagement müsse sich an der jeweiligen Situation der Firma orientieren. Die Maßnahmen hingen insbesondere davon ab, ob sich das Unternehmen in der Frühphase einer Krise befinde oder ob es unmittelbar vor einer drohenden Insolvenz stehe.

Die Gründe für wirtschaftliche Schwierigkeiten in Betrieben sind vielfältig. „Neben der generell anhaltenden Rezession zählen beispielsweise auch steigende Betriebsführungskosten im Energiebereich oder ein hoher Konkurrenzdruck in vielen Branchen zu unkalkulierbaren Auslösern, warum Unternehmen Liquiditätsprobleme bekommen“, weiß Andreas Rötzer, Inhaber von Auktionen Rötzer in Regensburg. Zudem seien Ausnahmeregeln ausgelaufen, mit

„Über die aktuelle Situation offen zu sprechen, fördert Vertrauen.“

Daniela Klemm
IHK Regensburg für
Oberpfalz / Kelheim



Sofortmaßnahmen einleiten

Ist der Liquiditätsspielraum eines Betriebs deutlich eingeengt, sind umgehende Maßnahmen erforderlich, um die finanzielle Stabilität der Firma zu sichern. Eine Bareinlage oder ein Gesellschafter-Darlehen bietet sich zur Überbrückung eines Liquiditätsengpasses an. Darüber hinaus kann auch der Verkauf von nicht betriebsnotwendigem Vermögen oder ein Bestands-Sonderverkauf helfen, um zusätzliche Mittel zu generieren. Immer mehr Firmen in der Restrukturierungsphase entscheiden sich zum Beispiel für eine sogenannte Back-to-Capital-Offerte, auch Teilauktion genannt, sagt Auktionator Rötzer: „Durch eine Teilverwertung des Firmenvermögens kann neue Liquidität geschaffen und dem Betrieb zugeführt werden.“

Zudem sei es wichtig, mit Nachdruck Forderungen einzuholen und gegebenenfalls an Inkassounternehmen zu übergeben, rät IHK-Expertin Klemm. Schließlich sollte eine umfassende Prüfung der Kosten erfolgen, um Sparpotenziale zu identifizieren und die Ausgaben zu senken. Zur kurzfristigen Verbesserung der Liquidität sei es darüber hinaus ratsam, das Gespräch mit Kreditinstituten und Lieferanten und gegebenenfalls Mitarbeitenden zu suchen. „Über die aktuelle Situation offen zu sprechen, fördert Vertrauen“, so Klemm. Zudem sollten günstigere Kreditrahmen ausgehandelt und Forderungen an Factoring-Unternehmen abgetreten werden.

Zeit für Sanierung schaffen

„Mit den Sofortmaßnahmen verschaffen sich Betriebe zunächst einmal Zeit, um sich der Sanierungsaufgabe wid-

men zu können“, sagt Klemm. Bei einer angespannten finanziellen Situation ist ein objektives Monitoring der jeweiligen Unternehmenslage Voraussetzung für die nötigen Handlungsoptionen. Das Monitoring gibt der Geschäftsleitung einen Überblick über den aktuellen Stand des Unternehmens. „Stehen die Ursachen der Krise fest,

wird eine Sanierungsstrategie erarbeitet“, so Klemm. Anschließend gilt es in einem Sanierungskonzept, konkrete Maßnahmen festzulegen, die nötig sind, um das Unternehmen erfolgreich fortzuführen.

Durch ein Sanierungscontrolling wird die jeweilige Ist-Situation regelmäßig betrachtet und mit dem Sanierungskonzept abgeglichen. Dadurch können künftige Unternehmenskrisen auch schneller erkannt werden. Schlechte Zahlen seien zwar alarmierend, aber in zahlreichen Fällen kein Grund zur Resignation. „Durch eine schnelle Ursachenanalyse, gezielte Sofortmaßnahmen und eine strategische Neuausrichtung können Firmen auch aus schwierigen Situationen gestärkt hervorgehen“, betont IHK-Expertin Klemm. Ein durchdachtes Krisenmanagement könne nicht nur das Überleben des Betriebs sichern, sondern auch die Möglichkeit bieten, sich besser für die Zukunft aufzustellen.

Unternehmenswerkstatt Regensburg

Die Unternehmenswerkstatt Regensburg ist Teil des UWD-Verbunds, einer digitalen Plattform der IHKs für Unternehmen und Gründende. Sie bietet Unterstützung im gesamten Lebenszyklus eines Betriebs – von der Existenzgründung über die Unternehmenssicherung bis hin zur Nachfolge. Die Plattform ermöglicht die Erstellung von Business- und Finanzplänen, bietet ein Krisenthermometer zur Standortbestimmung und hilft bei der strukturierten Unternehmensnachfolge. Die Nutzer arbeiten dabei in sicheren, digitalen Projekträumen und profitieren von der persönlichen Beratung durch IHK-Experten.

Weitere Infos
 regensburg.uwd.de

Arbeitssicherheit mit System

Alexander Dinauer | Fachkraft für Arbeitssicherheit
Irlbruck 6 | 93102 Pfatter | www.ad-crew.de

AD Crew

Maßgeschneiderte Beratung, Dienstleistung und Schulung

SAFETY

- ✓ Mit innovativer Software zur optimalen Arbeitsschutzorganisation
- ✓ Durchführung von Schulungen für Mitarbeiter und Führungskräfte

Schützen Sie das Wertvollste: Ihre Mitarbeiter!

- QR-Code scannen und mehr über uns erfahren ...



Die **regionale Konjunktur** könnte sich laut der aktuellen Konjunkturmfrage der IHK wieder bessern.

Hoffen auf die Trendwende

Sibylle Aumer und
Peter Burdack

Frühlingserwachen in Ostbayern: Die aktuelle Konjunkturmfrage der IHK meldet eine leichte Erholung bei der Geschäftslage der Unternehmen. Der IHK-Konjunkturklimaindikator erreicht mit 114,2 Punkten den höchsten Wert seit Anfang 2023, bleibt jedoch unter dem langjährigem Durchschnitt. „Dienstleister, Bau und Handel melden uns wieder bessere Geschäfte. Bei der Industrie, der Hotellerie und dem Gastgewerbe zeigt man sich verhalten“, berichtet IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes bei der Vorstellung der Ergebnisse. Nach einer vorübergehenden Entspannung zu Jahresbeginn nehmen die Meldungen über stark gestiegene Rohstoff- und Warenpreise wieder deutlich zu. Zudem berichten branchenübergreifend 20 Prozent der Unternehmen von gestiegenen Forderungsausfällen aufgrund von Insolvenzen bei Kunden oder Lieferanten. Die Höhe der Arbeitskosten, vor allem die der Lohnnebenkosten, drückt zusätzlich. Die

Unternehmen können Preissteigerungen nicht mehr an die Kunden weitergeben.

Preise drücken

Thomas Auerbach ist Geschäftsführer des Hotels Wolfringmühle in Fensterbach. In seiner Branche drücken die Preise an mehreren Stellen und es käme gerade

alles zusammen, was herausfordernd sei, Kostenexplosionen, Personalmangel und politische Entscheidungen, bei denen sich die Betriebe oft übergangen fühlten. „Die Kombination aus hoher Mehrwertsteuer, gestiegenen Lebensmittelkosten, Energiepreisen sowie höheren Personalausgaben zwang viele Betriebe zu starken Preisadjustierungen. Dadurch kommen vor allem Gäste mit kleinerem und mittlerem Einkommen seltener in die Gastronomie. Weniger Bürokratie, verlässliche Entschei-



IHK-Konjunktur-Klimaindikator: **101,5**

Industrie

- Lage und Erwartungen: Branchensaldo schafft es nicht in positiven Bereich
- Investitionsgüterproduzenten mit verbesserter Geschäftslage, u.a. durch Vorzugseffekte im Vorfeld der Zollmaßnahmen
- 43 Prozent mit unterdurchschnittlicher Auslastung; sinkende Maschinenauslastung erhöht indirekte Kosten
- Ordertätigkeiten bleiben stabil auf niedrigem Niveau, vier von zehn Betrieben mit zu geringem Auftragsbestand
- Reaktionen auf US-Zollpolitik: für 37 Prozent keine Maßnahmen möglich, jeweils ein Fünftel plant Eröffnung oder Ausbau des Produktionsstandorts in den USA sowie Diversifizierung auf stabilere Kernmärkte
- Wechselkursrisiko durch Trump-Politik wird unkritisch bewertet
- Investitionen im Ausland sollen bei einem Viertel der Industriebetriebe steigen



IHK-Konjunktur-Klimaindikator: **125,4**

dungen und mehr Vertrauen in die Betriebe wären ein wichtiges Signal seitens der Politik“, sagt der Hotelier aus der mittleren Oberpfalz. „Es kommt jetzt darauf an, dass die neue Regierung in Berlin die wirtschaftsfreundlichen Punkte ihres Koalitionsvertrags schnellstmöglich umsetzt“, fordert IHK-Hauptgeschäftsführer Helmes. Es müssten schnellstmöglich Stabilität und Verlässlichkeit für die Wirtschaft geschaffen werden. Nur so ließen sich Investitionen ankurbeln, Innovationen und Arbeitsplätze sichern.

Außenwirtschaft angespannt

Die Exportentwicklung in der Industrie ist seit Anfang 2024 rückläufig und erreicht im Frühjahr 2025 lediglich das Vorjahresniveau. Besonders die regionalen Hersteller von Gebrauchs- und Verbrauchsgütern setzen weiterhin auf internationale Absatzmärkte: 62 Prozent erwarten in diesem Bereich steigende Auslandsumsätze. Im Falle eines Rückgangs der US-Nachfrage erwarten einige Exportunternehmen einen verschärften Wettbewerb mit chinesischen Anbietern auf Drittmärkten. „Unsere international tätigen Firmen hoffen aktuell auf das EU-Geschäft und die Region Asien/Pazifik, ohne China“, so Helmes. Die angespannte geopolitische Lage sowie bestehende Zölle erhöhen die Rohstoffpreise.

Wenig Bewegung

Über alle Branchen hinweg bleibt das Investitionsverhalten zurückhaltend. Besonders gering ist die Investitionsbereitschaft in den Bereichen Bau, Handel und Tourismus. Für 34 Prozent der Unternehmen reichen die angekündigten Maßnahmen und das staatliche Investitionspaket derzeit nicht aus, um eigene Investitionen im Inland zu starten oder auszubauen. Auf dem regionalen Arbeitsmarkt wird es nach Angaben der Befragten wenig Impulse geben. Über alle Branchen gesehen überwiegen mit 22 Prozent der Antworten die Betriebe mit Beschäftigtenreduktion, 13 Prozent wollen Personal aufbauen. Damit bleibt auch der saisonal übliche Beschäftigungsaufbau in Bau und Tourismus weitgehend aus. Gleichzeitig besteht der Fachkräftemangel für jede zweite Firma als Risikofaktor weiter.

Dienstleistungen für Unternehmen

- Leichte Verbesserung der Geschäftslagebeurteilung seit Jahresbeginn; 53 Prozent zufrieden
- 89 Prozent ohne Liquiditätsprobleme
- Stimmung in Finanz- und Versicherungsbranche erneut verbessert; Industrieschwäche bremst weiterhin Verkehrs- und Lagerwirtschaft aus
- Preissensibilität bei Kunden unternehmensnaher Dienstleister nochmals gestiegen, ein Teil der Auftraggeber meldet sinkende Dienstleistungs-Budgets
- Kurve zu Beschäftigungsplänen im Dienstleistungssektor erstmals seit 2021 im negativen Bereich
- Geschäftserwartungen stagnieren im positiven Bereich; fehlendes Personal beschränkt sechs von zehn Betrieben



Das KONTORHAUS.

Im Regensburger Marina Quartier.

Mehr Informationen zu Ihren neuen, innovativen Büroflächen in Regensburg finden Sie hier:

Verbessern Sie Ihre Arbeitswelt!



Ihre Ansprechpartnerin: Sigrid Müller



0941 6040 735



gewerbe@immobilienzentrum.de



IMMOBILIEN ZENTRUM

IHK-Konjunktur-Klimaindikator: **95,9**

Tourismusgewerbe

- Keine Stimmungsaufhellung im Tourismus trotz steigender Verbraucherlaune: Lagebeurteilung deutlich unter langjährigem Durchschnitt
- Hohe Lebensmittelpreise in Hotel- und Gastronomiebetrieben fressen Mehrwertsteuererleichterung auf
- Kundenakzeptanz bezüglich Preissteigerungen ausgeschöpft: enthaltene Leistungen müssen alternativ gekürzt werden; zwei Drittel sehen keinen Spielraum für Preissteigerungen
- Unsicheres Buchungsverhalten ohne Vorlauf mit gleichzeitig kurzfristigen Absagen erschwert Planungen in Hotellerie
- Mindestlohndebatte und hohe Lohnnebenkosten lassen wirtschaftlichen Risikofaktor „Arbeitskosten“ auf 69 Prozent der Antworten steigen
- Beherbergungsgewerbe mit deutlich positivem Ausblick für anstehende Sommersaison; Gastronomie erwartet per Saldo sinkende Umsätze trotz steigender Auslastung

„Unser Auftragsbestand liegt auf Rekordniveau.“

Holger Ketterer
SGB-SMIT Gruppe



„Weniger Bürokratie, verlässliche Entscheidungen und mehr Vertrauen in die Betriebe wären ein wichtiges Signal seitens der Politik.“

Thomas Auerbach
Hotel Wolfringmühle



Aussichten besser

In der Industrie gibt es derzeit auch Branchen im Aufwind. Holger Ketterer ist CEO der SGB-SMIT Gruppe in Regensburg. Zu der Gruppe gehört die Starkstrom-Gerätebau GmbH in Regensburg: „Die Geschäftslage ist derzeit außerordentlich gut. Unser Auftragsbestand liegt auf Rekordniveau. Wir sind gerade im Bereich der Leistungstransformatoren, welche wir unter anderem auch am Standort Regensburg produzieren, für mehrere Jahre bis auf wenige Slots ausgebucht. Dies wird vor allem durch die derzeit hohe Nachfrage aufgrund

der Energiewende und dem Ausbau der Energieinfrastruktur weltweit gefördert.“

Zwar vermisst die Mehrzahl der Unternehmen noch immer Planungssicherheit. Erste Signale aus dem neuen Koalitionsvertrag sowie das Ende der politischen Unsicherheit zusammen mit saisonalen Effekten wirken sich positiv auf die Geschäftserwartungen aus. „Erstmals seit 2022 überwiegen die optimistischen Stimmen in unserer Konjunkturmfrage wieder“, betont IHK-Konjunkturexpertin Sibylle Aumer. Ein Viertel der Betriebe erwartet in den kommenden Monaten eine höhere Auslastung. 44 Prozent setzen auf eine Belebung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung durch die Lockerung der

IHK-Konjunktur-Klimaindikator: **111,1**

Handel

- Regionales Stimmungsbild im Handel steigt insgesamt: 37 Prozent im Einzelhandel und 23 Prozent im Großhandel mit guter Lagebeurteilung
- Trotz Verbesserung des Konsumklimas: Textil- und Baustoffhandel melden rückläufige Umsätze
- Auswirkungen US-Zollpolitik: keine Zunahme von Lieferkettenproblemen im Wareneinkauf erkennbar
- Einzige Branche mit deutlichem Rückgang des Risikofaktors „wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen“ von 63 auf 52 Prozent. Branche setzt auf Stabilisierung durch die neue Regierung und ansteigende Konsumneigung
- Großhandel mit verbesserten Erwartungen für 2025; Unsicherheit bleibt aufgrund starker Abhängigkeit von Industrienachfrage



IHK-Konjunktur-Klimaindikator: **115,7**

Bauwirtschaft

- Saisonaler Anstieg der Geschäftslagekurve wie im Vorjahr: 50 Prozent mit „guter“ Lage; volle Kapazitätsauslastung bei 44 Prozent
- Leichter Anstieg der Wohnungsbauaufträge bei 12 Prozent der Baubetriebe
- Weiterhin fehlende Ausschreibungen im mittelständischen Wirtschaftsbau; Tiefbau bleibt ausgelastet
- Abfallende Margen: 71 Prozent der Betriebe maßgeblich durch Erhöhung der Einkaufspreise betroffen
- Verschlechterung der Liquidität bei 13 Prozent
- Investitionszurückhaltung und Unsicherheit: Auftragsreichweite im Bau sinkt weiter
- Keine Verbesserung des Investitionsklimas in Sicht: Ersatzbedarfe werden gedeckt

Schuldenbremse auf Bundesebene. Die Stimmung in der Industrie bleibt jedoch durch den anhaltenden Zollstreit getrübt: 64 Prozent der Betriebe rechnen für ihre Geschäfte nicht mit einer baldigen Erholung. Wenn wie bei den letzten Umfragen die Lagekurve der vorherigen Erwartungs-

kurve folgt, wäre im Herbst 2025 eine wirtschaftliche Trendwende in der Region erreicht.



Weitere Infos

www.ihk.de/regensburg/konjunkturbericht

Kurz und kompakt

- Leichte Aufhellung in Konsum- und Geschäftsklima: Risikofaktor „Inlandsnachfrage“ sinkt von 67 auf 58 Prozent der Antworten
- Anziehende Rohstoff- und Warenpreise: Industrie und Tourismusbranche härter als in Vorumfragen betroffen; Ölpreis sinkt
- Lockerung der Schuldenbremse: 35 Prozent der regionalen Baubetriebe hoffen auf mehr Aufträge für ihr Unternehmen
- Höhere Einkaufspreise und Zinsen von einem Drittel als mittelfristige Folge des Wachstumspakets befürchtet
- Liquiditätsstatus in Hotel- und Gastronomie gegenüber Jahresbeginn deutlich verschlechtert: ein Viertel mit schlechter Solvenz, vier Prozent mit existenzbedrohender Lage

Anzeige

AUDIT & ADVISORY • TAX • LEGAL • CONSULTING

Baker Tilly Regensburg

Strategische Partner des Mittelstands

Baker Tilly betreut von seinem Büro in Regensburg aus mittelständische Unternehmen in Ostbayern und bietet umfassende Beratungsdienstleistungen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Rechtsberatung und Unternehmensberatung an.

Mit 1.680 Mitarbeitern in Deutschland und weltweit in 143 Ländern mit 49.515 Mitarbeitern vertreten, gehört Baker Tilly zu den größten multidisziplinären Kanzleien. Das Team in Regensburg entwickelt vor Ort maßgeschneiderte Lösungen, die den spezifischen Anforderungen der mittelständischen Unternehmen gerecht werden und deren langfristigen Erfolg sichern.

Baker Tilly bietet Expertise für alle relevanten Themen des Mittelstands und gleichzeitig eine enge Beziehung zu ihren mittelständischen Mandanten. Durch die Kontinuität der Ansprechpartner und das persönliche Engagement stellt Baker Tilly sicher, dass die individuellen Bedürfnisse und Herausforderungen der Unternehmen verstanden und gezielt adressiert werden. So können die mittelständischen Unternehmen in Ostbayern auf eine vertrauensvolle Beratung setzen, die ihnen hilft, sich den Herausforderungen des Marktes zu stellen und Chancen optimal zu nutzen.

Baker Tilly
Im Gewerbepark D75
93059 Regensburg
T +49 941 58613-0
regensburg@bakertilly.de
www.bakertilly.de

 **bakertilly**



Wirtschafts-Identifikationsnummer ist Pflicht im Impressum

Seit November 2024 erhalten alle wirtschaftlich Tätigen in Deutschland automatisch eine Wirtschafts-Identifikationsnummer (W-IdNr.) vom Bundeszentralamt für Steuern. Diese Nummer dient der eindeutigen Identifizierung bei Finanzbehörden und anderen staatlichen Stellen und soll die Kommunikation mit Behörden erleichtern. Sobald die W-IdNr. zugeteilt wurde, sind Firmen verpflichtet, diese in ihrem Impressum anzugeben. Die Vergabe erfolgt automatisch und ohne Antrag – entweder elektronisch über das ELSTER-Benutzerkonto oder über eine öffentliche Mitteilung. Bis spätestens Ende 2026 sollen alle Unternehmen, Einzelunternehmer und Freiberufler ihre W-IdNr. erhalten. Diese Nummer bleibt während der gesamten Dauer der wirtschaftlichen Tätigkeit unverändert, selbst bei Namens- oder Adressänderungen. Sie ersetzt derzeit nicht die Umsatzsteuer-Identifikationsnummer oder andere bestehende Identifikationsnummern, wird jedoch parallel zu diesen verwendet. Neugründer erhalten die W-IdNr. automatisch im Rahmen des steuerlichen Erfassungsverfahrens, so dass keine gesonderte Beantragung erforderlich ist.

Weitere Infos



www.ihk.de/regensburg/w-idnr



Ansprechpartnerin

Susanne Kroiß | 0941 5694-344 | kroiss@regensburg.ihk.de

Mailadresse muss direkten Kontakt ermöglichen

Auch wenn Unternehmen gerne Kontaktformulare nutzen, um den Mailverkehr zu steuern, ist bei den Angaben zu Mailadressen im Impressum Vorsicht geboten. In einem nicht rechtskräftigen Urteil des LG München I (Urteil vom 25. Februar 2025, Az. 33 O 3721/24) wurde bei einem Anbieter von Internetdiensten eine E-Mail-Adresse im Impressum als irreführend eingestuft, da sie nicht der Kontaktaufnahme diene. Wer diese verwendete, erhielt eine automatische Antwort-Mail, die auf alternative Kommunikationswege verwies. Laut § 5 Digitale-Dienste-Gesetz (DDG) gehören zu den ständig verfügbar zu haltenden Informationen – die zudem leicht erkennbar und unmittelbar erreichbar sein müssen – auch Angaben, die eine schnelle elektronische Kontaktaufnahme und eine unmittelbare Kommunikation ermöglichen. Eine E-Mail-Adresse, die nicht für einen direkten Kontakt genutzt werden kann, erfülle nicht die gesetzliche Vorgabe. Es fehle an der Erreichbarkeit, so das Gericht. Durch die automatische Antwort mit Verweis auf Alternativen sei der Kontakt durch zusätzliche Hürden erschwert worden.



Ansprechpartnerin

Birgit Zorger | 0941 5694-335 | zorger@regensburg.ihk.de

Kündigung per Einwurf-Einschreiben problematisch

Der Einlieferungsbeleg eines Einwurf-Einschreibens und die Darstellung seines Sendungsverlaufs begründen ohne den Auslieferungsbeleg keinen Beweis für den Zugang eines Briefes. Mit dieser Begründung hat das Bundesarbeitsgericht in seiner Entscheidung vom 30. Januar 2025 (Az.: 2 AZR 68/24) die Kündigung eines Arbeitsverhältnisses für unwirksam erklärt. Zwar haben Mitarbeiter des Arbeitgebers das vom Chef unterschriebene Kündigungsschreiben gemeinsam in einen Briefumschlag gesteckt, zur Post gebracht und dort persönlich als Einwurf-Einschreiben aufgegeben. Allerdings sei der vom gekündigten Arbeitnehmer bestrittene Einwurf des Kündigungsschreibens dadurch nicht ausreichend nachgewiesen worden. Es wäre ein Auslieferungsbeleg mit einem sogenannten „Peel-off-Label“ (Abziehetikett) nötig gewesen, auf dem der Postangestellte die Zustellung nach dem Einwurf mit seiner Unterschrift und der Datumsangabe bestätigt. Die IHK empfiehlt daher, Kündigungen – soweit möglich – durch persönlich bekannte Boten, z.B. Angehörige oder Angestellte des Arbeitgebers, in den Hausbriefkasten einwerfen zu lassen. Diese können dann als Zeugen für die Zustellung benannt werden.



Ansprechpartner

Winfried Riedl | 0941 5694-326 | riedl@regensburg.ihk.de



www.dankerl-bau.de

Qualität Wirtschaftlich Planen und Bauen. Unser Wort drauf.

Als familiengeführtes Bauunternehmen in dritter Generation und einer rund 175-köpfigen Mannschaft haben wir uns von der reinen Baufirma für Hoch- und Tiefbau zum Generalunternehmer, Projektentwickler, Investor und Planer gewandelt – spezialisiert auf den gewerblichen Schlüsselertigbau inklusive Ingenieurleistungen im gesamten bayerischen Raum. Mit unserem **#teamdankerl** meistern wir Ihr individuelles Bauvorhaben.

- Schlüsselfertig-Bau
- Hochbau
- Tiefbau
- Ingenieurbau
- Bauen im Bestand
- Abbruch
- Sonderbauten
- Planungsleistungen
- Projektentwicklungen



Michael Dankerl Bau GmbH
Ziffling-Bierl 11 | D-93497 Willmering | Tel.: 09971 4005-0

IHK-Abschlussprüfung

Winter 2025/2026

Die Industrie- und Handelskammer Regensburg für Oberpfalz / Kelheim führt im Winter 2025/2026 wieder Abschlussprüfungen für kaufmännische und technische Auszubildende durch. Folgende Zulassungskriterien und der Anmeldetermin sind zu beachten:

Anmeldeschluss:
15. August 2025

1. Zulassung ohne vorangegangenes Berufsausbildungsverhältnis	Zur Abschlussprüfung wird auch zugelassen, wer nachweist, dass er mindestens das Eineinhalbfache der Zeit, die als Ausbildungszeit vorgeschrieben ist, in dem Beruf tätig gewesen ist, in dem er die Prüfung ablegen will. Im begründeten Ausnahmefall kann von dem Eineinhalbfachenden Zeit abgesehen werden. Der Antrag mit glaubhaften Tätigkeitsnachweisen und sachlich-zeitlicher Gliederung muss der IHK bis spätestens 15. August 2025 vorliegen.
2. Vorzeitige Zulassung wegen überdurchschnittlich guter Leistungen	Auszubildende, deren Ausbildungsvertrag vor dem 1. Oktober 2026 endet, können auf Antrag bereits zur Winterprüfung 2025/2026 zugelassen werden, wenn ihre Leistungen dies rechtfertigen. Die schulischen Leistungen ergeben sich aus dem Jahreszeugnis Sommer 2025 der Berufsschule. Die betrieblichen Leistungen müssen auf dem bei der IHK zu beziehenden Antragsformular bestätigt werden. Den Antrag auf vorzeitige Zulassung zur Abschlussprüfung bitten wir bis spätestens 31. Juli 2025 der IHK vorzulegen.
3. Reguläre Zulassung	Auszubildende, deren Ausbildungszeit bzw. Ausbildungsstufe vor dem 1. April endet und die die Zwischenprüfung oder Abschlussprüfung Teil 1 abgelegt haben, erhalten von der IHK das Anmeldeformular über ihren Ausbildungsbetrieb bis Ende Juli. Laut Prüfungsordnung werden Zulassungen nur dann ausgesprochen, wenn auch die Ausbildungsnachweise (Berichtshefte) ordnungsgemäß geführt und im Azubi-Infocenter oder bei der Online-Prüfungsanmeldung hochgeladen wurden .
4. Berufsschulnote	Anträge auf Übernahme der Berufsschulnote in das IHK-Prüfungszeugnis müssen bis 31. Dezember 2025 gestellt werden.
5. Anträge und Dokumentationen für technische Berufe / Betrieblicher Auftrag	Die Antragsunterlagen des betrieblichen Auftrags / der betrieblichen Projektarbeit sind bis Anfang September einzureichen. Bei der Abwicklung über die Online-Anwendung gelten die in der Anwendung hinterlegten Abgabetermine. Prüflinge, die laut Ausbildungsordnung im praktischen Prüfungsteil einen betrieblichen Auftrag bearbeiten können, erhalten mit dem Anmeldeformular die Information, die entsprechenden Antragsunterlagen aus dem Downloadbereich der IHK herunterzuladen. Die Abgabe der Dokumentation / der praxisbezogenen Unterlagen sind unmittelbar nach der Durchführung der Arbeiten, spätestens wie in der Prüfungseinladung angegeben, dem Prüfungsausschuss der IHK zu übermitteln.

Berufe / Berufsgruppen	Kenntnisprüfung Prüfungsteil B schriftliche Prüfung	Fertigkeitsprüfung Prüfungsteil A praktische Prüfung mündliche Prüfung
Kaufmännisch und kaufmännisch verwandte Berufe, IT-Berufe	25.11. und 26.11.2025	Januar 2026
Berufskraftfahrer/-in	2.12.2025	Dezember 2025 / Januar 2026
Fachinformatiker/-in, IT-Systemelektroniker/-in	26.11.2025	Januar 2026
Elektro (VO 2007 – Teil 2), Elektroanlagenmonteur/-in, Industrieelektriker/-in, Naturwissenschaftliche Berufe Teil 1, Metall (alt), Maschinen- und Anlagenführer/-in, Mechatroniker/-in (VO 2011), Elektroniker/-in für Maschinen- und Antriebstechnik (VO 2008 – Teil 2), Fachkraft für Metalltechnik (VO 2013), Fachpraktiker/-in für Zerspanungsmechanik (VO 2011), Technische/r Systemplaner/-in (VO 2011), Technische/r Produktdesigner/-in (VO 2011), Holzmechaniker/-in (VO 2015), Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice, Textil- und Modenäher/-in/-schneider/-in Teil 1 (VO 2015), Bau- und übrige Berufe	2.12.2025	Januar 2026
Qualitätsfachmann/-frau	2./3.12.2025	Januar 2026
Naturwissenschaftliche Berufe Teil 2, Metall (VO 2007 – Teil 2), VM für Kunststoff- und Kautschuktechnik (VO 2012), KFZ-Mechatroniker/-in Teil 2 (VO 2013), Graphisches Gewerbe, Technische/r Modellbauer/-in (VO 2009), Gießereitechnische Berufe (VO 2015), Stanz- und Umformmechaniker/-in (VO 2013), Werkstoffprüfer/-in (VO 2013), Textil- und Modenäher/-in/-schneider/-in Teil 2 (VO 2015), Fertigungsmechaniker/-in (VO 2013)	3.12.2025	Januar 2026
Bauzeichner/-in	2.12.2025	13. - 14.1.2026

Der Anmeldetermin **15. August 2025** ist unbedingt einzuhalten, wenn eine Berücksichtigung zur Winterprüfung 2025/2026 erfolgen soll. Verspätet eingehende Anträge und Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die schriftlichen Einladungen zu einzelnen Prüfungshandlungen werden von der IHK etwa zwei Wochen vor Prüfungsbeginn verschickt.



Ansprechpartner

Kaufmännische Abschlussprüfung:

Tanja Maier, Sabine Dreier, Verena Kindl, Alexandra Spitzer, Michael Surner, Bettina Nörl
(Tel. 0941 5694 -343, -358, -270, -206, -257, -364)

Technische Abschlussprüfung:

Daniela Bornschlegl, Theresa Linnert, Theresa Schwindl, Ronny Thiemig (Tel. 0941 5694-325, -336, -375 und -317)

Sachverständigenwesen

Gemäß §§ 2, 7, 8 der Satzung der Industrie- und Handelskammer Regensburg für Oberpfalz / Kelheim über die öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen (Sachverständigenordnung), neu beschlossen am 13. April 2016, wird Folgendes bekannt gemacht:

Erneut öffentlich bestellt und vereidigt wurden die Sachverständigen **Dipl.-Ing. (FH) Martin Wespa** für das Sachgebiet „Schäden an Gebäuden“, **Edgar Wenisch** für das Sachgebiet „Baumpflege, Verkehrssicherheit von Bäumen“ sowie **Bernhard Plöb** für das Sachgebiet „Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken“.

Infos und Kontaktdaten
 www.svv.ihk.de

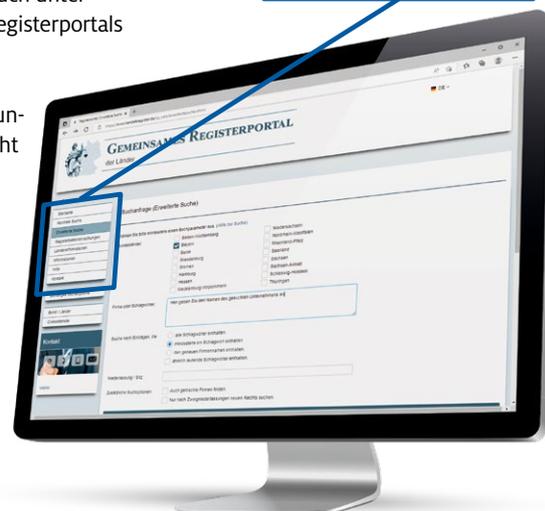
Handelsregister-Recherche

Unter www.handelsregister.de kann kostenfrei nach Firmeneinträgen recherchiert werden – am besten über die Funktion „Erweiterte Suche“. Bei Bedarf kann das Suchergebnis über die verschiedenen Filterfunktionen wie z.B. „Bundesland“ oder „Niederlassung / Sitz“ weiter eingegrenzt werden. Bei Fragen zum Gebrauch unterstützt die Servicestelle des gemeinsamen Registerportals der Länder.

Eine Übersicht von Handelsregister-Eintragungen wird vonseiten der Registergerichte nicht mehr zur Verfügung gestellt.

Weitere Infos
 www.handelsregister.de
 Kontakt Servicestelle
 02331 985-112
service@handelsregister.de

Startseite
Normale Suche
Erweiterte Suche
Registerbekanntmachungen
Länderinformationen
Informationen
Hilfe
Kontakt



Impressum

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
 94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Herausgeber

IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim
 „Wirtschaft konkret“ –
 Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer Regensburg für Oberpfalz / Kelheim
 D.-Martin-Luther-Straße 12
 93047 Regensburg
 Telefon 0941 5694-0 | Fax -279
info@regensburg.ihk.de
www.ihk.de/regensburg

Verantwortlicher Redakteur

Dr. Jürgen Helmes
 Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur auf Anfrage und mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

Die in dieser Publikation gewählte Form des generischen Maskulinums bezieht sich inhaltlich gleichermaßen auf alle Geschlechter.
Haftung: Der Inhalt dieses Heftes wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autoren, Herausgeber, Redaktion und Verlag für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für eventuelle Druckfehler keine Haftung.

Erscheinungsweise: sechsmal jährlich, jeweils zum ersten Werktag im Monat
Bezug und Abonnement: IHK-Mitglieder erhalten „Wirtschaft konkret“ im Rahmen ihrer grundsätzlichen Beitragspflicht.

Grafik

faust kommunikation KG
 Ohmstr. 1 | 93055 Regensburg
 Telefon 0941 92008-0
info@faust-kommunikation.de
www.faust-kommunikation.de

Fotos und Illustrationen

Bionorica SE / Stefan Hanke (Titel), Volante GmbH & Co. KG (4), Bionorica SE / Gerhard Berger (5), Anna Mörtl (58) stock.adobe.com – Belozor (6), rajib (6), TeraVe (6), Vikkymir Store (7), elenab (7), robu_s (7), Bassey (25), tippapatt (26), Benjamas (43), Halfpoint (5, 46), Photocreo Bednarek (50), heiwa (58)

Anzeigen

Media + Werbeservice Anna Maria Faust
 Ohmstraße 1 | 93055 Regensburg
 Telefon 0941 92008-25 | Fax -10
annamaria.faust@faust-kommunikation.de

Druck

Fr. Ant. Niedermayr GmbH & Co. KG
 Leibnizstraße 3 | 93055 Regensburg
 Telefon 0941 78 72-0 | Fax -222
info@niedermayr.de | www.niedermayr.de



Pflichtinformationen zum Datenschutz
www.ihk.de/regensburg/infos_dsgvo

Auflage im 2. Halbjahr 2025: 55.893

Daten aus der Region

Region	Arbeitsmarkt Mai 2025 ¹		Baugewerbe März 2025 ²		Tourismus März 2025 ³		Verarbeitendes Gewerbe März 2025 ⁴			
	Arbeitslosenquote in Prozent		Baugewerblicher Umsatz in Tausend Euro		Gästekünfte		Gesamtumsatz in Tausend Euro		darunter Auslandsumsatz ⁵	
	Mai 2025	Vorjahres- monat	März 2025	Veränderung zum Vorjahresmonat	März 2025	Veränderung zum Vorjahresmonat	März 2025	Veränderung zum Vorjahresmonat	März 2025	Veränderung zum Vorjahresmonat
Kreisfreie Städte										
Amberg	5,8	5,6	9.498	38,8%	5.738	-2,3%	222.177	-5,2%	64.184	15,7%
Regensburg	4,8	4,1	11.041	-5,5%	49.162	-7,6%	1.600.766	-4,9%	1.216.317	-4,8%
Weiden i.d.Opf.	6,4	5,6	5.467	23,9%	3.444	1,9%	47.697	1,6%	16.331	1,2%
Landkreise										
Amberg-Weizsäckchen	3,3	3,1	7.455	-24,6%	7.926	-6,8%	108.367	-8,3%	43.339	-13,6%
Cham	3,0	2,5	42.244	-3,9%	32.052	-4,5%	332.951	0,3%	143.071	0,8%
Neumarkt i.d.Opf.	2,6	2,4	142.145	-12,9%	14.457	3,9%	268.089	4,6%	102.838	32,7%
Neustadt a.d. Waldnaab	3,5	3,4	12.678	5,3%	5.939	-20,9%	350.725	20,5%	179.901	33,0%
Regensburg	2,9	2,5	13.436	-20,7%	11.329	-0,5%	356.371	6,6%	251.916	12,4%
Schwandorf	3,5	3,1	13.342	7,1%	8.887	-9,7%	441.598	-2,5%	179.409	1,1%
Tirschenreuth	3,7	3,6	14.832	-13,6%	7.770	-5,1%	354.678	-11,0%	101.593	-17,5%
Kelheim (Niederbayern)	3,1	2,9	10.081	-67,8%	17.217	-5,9%	249.174	-5,0%	71.073	-1,8%
Oberpfalz	3,6	3,2	272.138	-8,9%	146.704	-5,6%	4.083.418	-1,6%	2.298.900	0,9%
IHK-Bezirk	3,6	3,2	282.219	-14,5%	163.921	-4,9%	4.332.592	-1,8%	2.369.973	0,8%
Bayern	3,9	3,5	1.569.509	1,1%	2.623.648	-7,0%	40.381.606	2,8%	24.776.513	5,8%

¹ Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen; Quelle: Bundesagentur für Arbeit

² Baubetriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten sowie alle Arbeitsgemeinschaften; Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

³ Ankünfte von Gästen in Beherbergungsbetrieben mit mehr als 10 Betten und auf

Campingplätzen mit mehr als 10 Stellplätzen;

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

⁴ Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit 50 oder mehr Beschäftigten;

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

⁵ grenzüberschreitender Warenverkehr mit dem Ausland (alle körperlich ein- und ausgehenden Waren sowie elektrischer Strom); berichtspflichtig sind alle umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, deren Warenverkehre den Wert von 500.000 € nicht übersteigen

Region	Einzelhandel März 2025 ⁶		Beschäftigte		Gastronomie März 2025 ⁷		Beschäftigte	
	Umsatz in jeweiligen Preisen	Veränderung zum Vorjahresmonat	März 2025	Veränderung zum Vorjahresmonat	Umsatz in jeweiligen Preisen	Veränderung zum Vorjahresmonat	März 2025	Veränderung zum Vorjahresmonat
	März 2025 2015 = 100		März 2025 2015 = 100		März 2025 2015 = 100		März 2025 2015 = 100	
Bayern	167,5	7,7%	106,2	0,6%	124,5	-0,3%	105,5	0,5%
Deutschland	115,9	1,3%	105,2	-0,8%	95,2	-2,1%	90,5	-4,9%

Daten werden nicht auf Stadt- und Landkreisebene ausgewiesen.

⁶ Betriebe des Einzelhandels (ohne Kfz-Handel) mit einem Jahresumsatz von 250.000 € und mehr

⁷ Betriebe mit einem Jahresumsatz von 150.000 € und mehr

Quellen: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt



Ansprechpartnerin

Maria Gruber | 0941 5694-242 | gruber@regensburg.ihk.de

Überblick IHK-Bezirk	Vergleich zum Vorjahresmonat
Arbeitslosenquote	↑
Baugewerbe Umsatz	↓
Tourismus Gästekünfte	↓
Verarbeitendes Gewerbe Gesamtumsatz	↓
Überblick Bayern	
Einzelhandel Umsatz	↑
Gastronomie Umsatz	→

Verbraucherpreisindex 2025

Für Deutschland – Verbrauchsverhältnisse von 2020

Monat	Basis 2020 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %
Dezember 2024	120,5	+ 2,6
Januar 2025	120,3	+ 2,3
Februar 2025	120,8	+ 2,3
März 2025	121,2	+ 2,2
April 2025	121,7	+ 2,1
Mai 2025	121,8	+ 2,1

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Basiszinssatz

Geltungszeitraum	Zinssatz in %
1.1.2025 - 30.6.2025	2,27

Die Deutsche Bundesbank berechnet nach den gesetzlichen Vorgaben den Basiszinssatz. Er verändert sich zum 1. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres um die Prozentpunkte, um welche die Bezugsgröße seit der letzten Veränderung des Basiszinssatzes gestiegen oder gefallen ist.

Wirtschafts- news der IHK

Die wichtigsten
Wirtschaftsinfos für die
Region nur einen Klick
entfernt.



Exklusive
Branchennachrichten
und kostenfreie
Veranstaltungen

30 Themen zur Auswahl –
auf Ihre Interessen
zugeschnitten

Wirtschafts- und
Politik-Updates von
IHK-Hauptgeschäftsführer
Dr. Jürgen Helmes

Thema „Helmes' Wirtschaftsupdate“



Melden Sie sich an unter
www.ihk.de/regensburg/news



Titelthema der nächsten Ausgabe

Starke Städte, **starker Handel**

Stadtentwicklung bedeutet Standortentwicklung. Attraktive Zentren, ein durchdachter Branchenmix, Digitalisierung im Handel sowie eine nachhaltige Stadtplanung sind entscheidende Stellschrauben, um Kommunen und ansässige Unternehmen für die Zukunft erfolgreich aufzustellen. „Wirtschaft konkret“ beleuchtet die Herausforderungen und Chancen der Innenstadtentwicklung und zeigt kreative Maßnahmen von Städten sowie Einzelhandel.

Ihr Kontakt zur Redaktion des IHK-Magazins



Ramona Bayreuther
0941 5694-224
bayreuther@regensburg.ihk.de



Peter Burdack
0941 5694-308
burdack@regensburg.ihk.de

Anzeigenschluss der September-Ausgabe: **29. Juli 2025**

Die Redaktion des IHK-Magazins ist vom Anzeigengeschäft unabhängig. Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung erhalten Sie alle Informationen bei:



Ansprechpartnerin

Anna Maria Faust | 0941 92008-25
annamaria.faust@faust-kommunikation.de



www.ihk.de/regensburg/mediadaten



Künstlerische Darstellung aus Sicht des Illustrators.

NEUBAUPROJEKT | REGENSBURG - WEST

Stadthäuser: 3 • **Wohnflächen:** ca. 130 - 151 m² • **Zimmer:** 5 - 5,5 • **Grundstücke:** ca. 123 - 233 m²

Fertigstellung: Q2/2026 • **Energiedaten:** in Arbeit • **Provision:** nein • **Kaufpreise:** ab 939.000 €

- Effizienzhaus 40
- Festpreisgarantie
- renommiertes Bauunternehmen Rödl & Herdegen
- Echtholz-Parkettböden als Landhausdiele
- Fußbodenheizung individuell regulierbar
- Bäder mit bodengleicher Dusche bzw. Badewanne
- Gäste-WC's
- Stahlbetontreppen mit Holz-/Fliesenbelägen
- Raumhöhen von 2,60 m im EG
- offener Dachstuhl mit bis zu 4 m Raumhöhe
- großflächige Fenster mit Dreifach-Verglasung
- elektrische Raffstores/Rolläden an nahezu allen Fenstern
- Dacheindeckung als moderne Flachdachpfannen
- Luft-Wasser-Wärmepumpe
- alle Häuser mit Keller
- 1-2 Außen-Stellplätze bzw. übergroße Garage je Einheit
- Vorbereitung für Sauna und E-Fahrzeuge
- inkl. Außenanlagen, Hecken und Pflasterarbeiten
- PV-Anlage
- Ziegel-Massiv-Bauweise
- optimale Südausrichtung der Baukörper
- sehr ruhige Lage
- hervorragende Infrastruktur





BAYERISCHER WALD

GLÜCKSMOMENTE DAHOAM

PREMIUMHOTELS UND -ERLEBNISSE



ERLEBEN SIE DIE AUFSTEIGER-WELLNESSREGION DEUTSCHLANDS:

Es erwartet Sie erstklassiger Wellnessurlaub mit luxuriösen Hotels und besonderen Urlaubserlebnissen. Zur Auswahl stehen 30 exklusive Premiumhotels mit großzügigen Suiten und Chalets sowie 12 aufregende Erlebnisse mit familienfreundlichen Angeboten für unvergessliche Momente.

**JETZT PREMIUMURLAUB
BUCHEN!**



Viele Tipps und Infos findest Du hier:

www.BAYERISCHER-WALD.de

www.PREMIUM-WELLNESS-BAYERN.de

Tourismusverband Ostbayern e.V.
Im Gewerbepark D 04 · 93059 Regensburg
Tel. 0941 58539-0 · info@bayerischer-wald.de

